



FODN

Gemeindezeitung Kals am Großglockner



KALS

16. Jahrgang - Nr.40 - 03/08 - Dez. 2008



Eröffnung Grossglockner Resort Kals - Matrei [8.12.2008]

V.l. Bgm. Klaus Unterweger, Martha Schultz, Landeshauptmann Günther Platter,
Liftbetreiber Heinz Schultz, Bgm. Andreas Köll

Foto: Johann Groder, © Studio Optima



Michael Linder

Liebe Leserinnen und Leser!

Das alles beherrschende Thema der vergangenen Woche war wohl der üppige Schneefall, den uns Frau Holle so reichlich beschert hat. Und überall das gleiche Bild: In fast allen Zeitungen und sonstigen elektronischen Medien sind fast nur verdrießliche dreinschauende Menschen beim Autoausschäufeln oder beim Schneeräumen zu sehen. Aber nirgends ein Foto von Freude über so viel Schnee. Es werden halt leider nur die negativen Seiten gezeigt. Dazu gehörten in erster Linie die umfangreichen Strassensperren auch in unserer Gemeinde. Wer trifft diese Entscheidung, wer steht dahinter? Einen Beitrag über die Arbeit und Aufgabenstellung der Tiroler Lawinenkommissionen finden sie in dieser Ausgabe.

Wir in Kals haben auch allen Grund zur Freude über so viel Schnee. Ein passendes Einstandsgeschenk

zur Eröffnung des Großglockner Resort Kals – Matri. Ein 2-seitiger Bildbericht zu diesem Anlass zeugt von der Freude und Hoffnung, die die neue Schiverbindung in unserer Gemeinde weckt.

Passend dazu ein Bericht von Sepp Haidenberger. Mit welchen Vorurteilen die Kalser Pioniere der Wintererschließung zu Beginn der 60ziger Jahre zu kämpfen hatten, lässt einen nur ahnen, welche Stimmung damals in unserer Gemeinde herrschte.

50 Jahre Sportunion Kals. Beeindruckend die Feierlichkeitenlässlich dieses Jubiläums. Alle noch lebenden Gründungsmitglieder waren bei der Feier anwesend und erzählten von Beginn einer großen Kalser Erfolgsgeschichte. Freuen auch wir uns über einen gut funktionie-

renden Verein, dessen Aufgabe, die Sportförderungen unserer Kinder, eine Herzensache ist.

Die Redaktion blickt auf ein erfreuliches Fodn-Jahr 2008 zurück.

Ein herzliches Dankeschön an die Mitarbeiter in der Redaktion für ihre verlässliche und gute Arbeit, an die Gemeinde Kals für ihre Unterstützung. Dankeschön auch an alle, die durch ihre Beiträge und Bilder viel zum Gelingen dieser Zeitung beitragen. Wir bemühen uns, auch im kommenden Jahr einen lesenwerten „Fodn“ zu machen.

Michael F. Stöckl

Die Redaktion wünscht allen Lesern ein besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2009.

Impressum

Ausgabe **40/03/2008**
Gemeindezeitung von
Kals am Großglockner

Erscheint als Informations- und Nachrichtenzeitschrift der Gemeinde Kals am Großglockner

HERAUSGEBER:

Nationalparkgemeinde
Kals am Großglockner
Ködnitz 6, 9981 Kals
Tel.: 04876/8210
gemeindeamt@kals.at

ABONNEMENT:

Gemeinde Kals
Tel: 04876/8210

REDAKTION:

Michael Linder
Lesach 41
9981 Kals am Großglockner
fodn@kals.at

KONZEPTION/LAYOUT:

Linder Michael
Lesach 41,
9981 Kals am großglockner
fodn@kals.at

ANZEIGEN:

Gemeinde Kals
Ködnitz 6, 9981 Kals
gemeinde@kals.at

DRUCK:

GPO Graphik-Point-Ortner
HNr.8, 9951 Ainet
gpo@aon.at

HINWEIS:

Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung

der Redaktion wieder. Alle Einsendungen sind an die oben genannte Redaktionsanschrift zu richten. Zugesandte Artikel können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesendete Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen. Das Recht der Veröffentlichung wird prinzipiell vorausgesetzt.

Auflage: 600 Stück

Bürgermeister
Klaus Unterweger



Liebe Fodn Leser!

Kals wurde heuer bereits reichlich beschert, durch die Eröffnung des Großglockner Resorts Kals Matri und einer Schneelage, wie man sie sich für einen Saisonauftakt mit Weihnachtsstimmung nur wünschen kann. Unser Dorf hat sich bei perfekten Verhältnissen einer großen Besucherzahl präsentieren können, die richtig Appetit auf Wintersport bekommen haben. Allen Vereinen, Abordnungen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die uns geholfen haben, die große Veranstaltung zur großen Zufriedenheit abzuwickeln, sei auf diesem Wege sehr herzlich gedankt.

Die Investitionen im Bereich Bergbahnen und Kraftwerk Dorferbach geben uns derzeit keinen Anlass über eine schlechte Wirtschaftslage zu jammern. Bleibt zu hoffen, dass keine Kalser Dienstnehmer vom Personalabbau größerer Firmen betroffen sind. In unserer Gemeinde haben wir derzeit

aufgrund der Ausweitungen bei den Bergbahnen und dem geplanten Bau des Hoteldorfes durch die Familie Schultz beste Aussichten, in absehbarer Zeit die Beschäftigungslage beträchtlich zu verbessern. Es ist zu wünschen, dass viele Kalserinnen und Kalser dadurch nicht mehr auspendeln müssen.

Die Baumaßnahmen im Friedhof sind aus Witterungsgründen gestoppt und sollen nach Wetterlage möglichst bald wieder aufgenommen werden. Die Fertigstellung, die ursprünglich für April geplant war, wird sich um ein paar Wochen verschieben. Sehr überrascht hat mich die teilweise ablehnende Haltung zur geplanten Aufbahrungskapelle, die kein Schmuckstück mehr war. Alles andere als eine Neugestaltung gemeinsam mit dem Glocknergedächtnisstätte und Urnenwand wäre nicht sinnvoll gewesen. Ich bin überzeugt, dass nach Fertigstellung aller Arbeiten ein sehenswertes Schmuckstück, das von

vielen Besuchern frequentiert wird, entstanden ist und unser Ortskern eine weitere Aufwertung erfahren wird.

Im heurigen Jahre gab es auch wieder zahlreiche Todesfälle, darunter auch viele, die viel zu früh aus dem Leben geschieden sind. Allen betroffenen Familien und Angehörigen wünsche ich viel Kraft und Trost in der kommenden Weihnachtszeit.

Das vergangene Jahr war äußerst spannend, viele Entscheidungen, die sich über Jahre als Zankapfel erwiesen haben wurden positiv entschieden und sind bereits teilweise in Betrieb. Alle Veranstaltungen und Aktivitäten aber auch viele soziale Leistungen, die ohne besonderes Augenmerk regelmäßig geleistet werden, machen mich stolz. Am Ende des Jahres möchte ich mich herzlich dafür bedanken und allen ein großes Lob aussprechen.

Allen Fodn Lesern, den Gästen von Kals, allen Kalserinnen und Kalsern möchte ich ein besinnliches Weihnachtsfest und viel Gesundheit und Freude im Jahr 2009 wünschen

euer Bürgermeister



Eröffnung Großglockner-Resort Kals-Matri am
08. Dezember.2008.



Gemeindekraftwerk Dorferbach
- Baufortschritt **Seite 14**



Grossglockner Resort Kals -
Matri - die Eröffnung **Seite 16**



Chronik - Wintertourismus in
Kals - der Anfang **Seite 20**



Schützenkompanie Kals
- "Schützen helfen" **Seite 36**

Editorial.....	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4

Gemeinde

Gemeinderatsitzung am 08. Oktober 2008	6
Gemeinderatsitzung am 22. Oktober 2008	9
Gemeinderatsitzung am 19. November 2008.....	10

Gemeindeinformation

Die Tiroler Lawinenkommissionen.....	12
Gemeindekraftwerk im Bau	14

Tourismus

Grossglockner Resort - die Eröffnung	16
Wintertourismus in Kals - der Anfang	20

Nationalpark Hohe Tauern

Die Urforelle - die bessere Forelle?.....	24
14. NP-Patentreffen in Kals... ..	26

Kinder & Jugend

Albert Warscher - ein ungewöhnliches Hobby	28
Innovative Schule in Kals	29
Bücherei Kals - mein Lieblingsbuch.....	30
Kinderseite... ..	32

Institutionen & Vereine

Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner	34
Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner.....	35
Schützen helfen!.....	36
Neuer Obmann bei Jungbauern/Landjugend	38
Volksbühne Kals - Siegfried Schimana.....	40
Aktiv & Vital - unsere Senioren.....	42

Sport

Top-Leistungen Kalser Schwimmerinnen	44
50 Jahre Sportunion Kals	46

Berge

Michael Amraser - Kletterparadies Yosemite	48
Stüdlhütte auf "russisch"	51
Zu Besuch bei Freunden - Alpinismusfestival Prag.....	54
Johann Gratz - 40 Jahre Bergretter	56

Jagd

Ein besonderes Waidmannsheil	57
------------------------------------	----

Menschen

Andrä Riepler zum Gedenken.....	58
---------------------------------	----

Wirtschaft

Vom Schiverleih Gratz zum Sport Gratz.....	60
Martin Rogl - wie der Vater so der Sohn	62

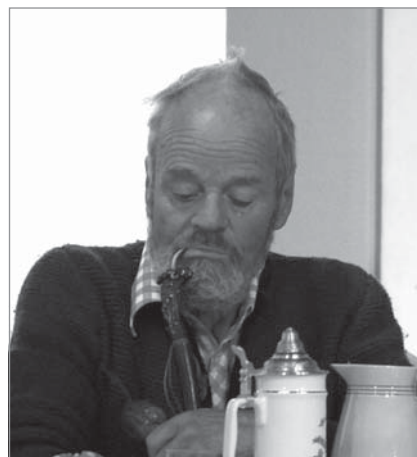
Bunt gemischt

Wahlen der Ortsbauerschaft Kals	64
Kinderadvent bei den Stockmühlen	64
Andreas Hofer - Volksschauspiel Algund	65

Wetterstation Kals	66
Skikartenaktion der Gemeinde Kals	66
Standesamt Kals	67

Foto- und Bilderverzeichnis

Titelseite	Johann Groder, ©Studio Optima
Lawinenkommission	Gemeinde Kals
Dorferbachkraftwerk.....	Robert Trenkwalder
GG-Resort Eröffnung.....	Michael Linder, Silvester Lindsberger
Chronik Wintertourismus.....	Josef Haidenberger
Urforelle Dorfertal	NP - Florian Jurgeit
NP-Patentreffen.....	Michael Linder
Warscher Albert - ein ungewöhnliches Hobby	Sonja Warscher
Innovative Schule in Kals	Gerald Meyer
Mein Lieblingsbuch	Doris Kerer
Feuerwehr Kals	Feuerwehr Kals
Trachtenmusikkapelle Kals.....	Michael Linder
Schützenkompanie Kals.....	Michael Linder
Jungbauern/ Landjugend.....	Jungbauern/Landjugend
Volksbühne Kals	Alois Stopp
Aktiv & Vital - unsere Senioren.....	Josef Bauernfeind
Top-Leistungen Kalser Schwimmerinnen.....	Elli Sieber
50 Jahre Sportunion Kals	Michael Linder
Kletterparadies Yosemite	Michael Amraser, Isidor Popeller
Stüdlhütte auf "russisch".....	Georg Oberlohr
Zu Besuch bei Freunden - Alpinismusfestival Prag.....	Josef Oberlohr
Johann Gratz - 40 Jahre Bergretter	Hannes Riepler
Besonderes Waidmannsheil	Franz Mattersberger
Andrä Riepler zum Gedenken.....	Michael Linder
Sport Gratz	Gerhard Gratz, Silvester Lindsberger, Michael Linder
Martin Rogl - wie der Vater so der Sohn	Fam. Rogl
Umschlagseite hinten	Michael Linder



Volksbühne Kals - im Gespräch mit Siegfried Schimana **Seite 40**



Top-Leistungen junger Kalser Schwimmerinnen **Seite 44**



Gemeindeamt Kals am Großglockner

A-9981 Kals am Großglockner
Ködnitz 6
Tel. 04876/8210, Fax: DW 17
Mail: gemeindeamt@kals.at

Parteienverkehr

Montag - Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr

Bürgermeister Klaus Unterweger

Mail: bgm@kals.at
Tel. Nr. 04876/8210-13

Rupert Bacher

Mail: gemeindeamt@kals.at
Tel.: 04876/8210-11
Amtsleiter, Gemeindeverwaltung,
Angelegenheiten von
Gemeinderat und -vorstand,
Personal, Bauwesen, u.a.

Erika Rogl

Mail: gde@kals.at
Tel.: 04876/8210-12

Parteienverkehr, Meldewesen,
statistische Erhebungen, u.a.

Hannes Bergerweiß

Mail: gemeinde@kals.at
Tel.: 04876/8210-14
Staatsbürgerschaftsangelegenheiten,
Finanzverwaltung
und Buchhaltung,
Standesamt, Meldewesen,
Personalangelegenheiten u.a.

Weitere Telefonnummern

Volksschule: 04876/8810-20
Hauptschule: 04876/8810-21
Kindergarten: 04876/8810-23
Waldaufseher: 0664/8932936

Dr. Gebhard Oblasser

Ordination Kals: 04876/22145
Dienstag: 8.30 - 10.30 Uhr
Donnerstag: 16.30 - 18.30

Gemeinderatsitzung

08. Oktober 2008

■ Beratung und Beschlussfassung über den Bau des Kraftwerks Dorferbach nach positivem NSch-Bescheid:

Bgm. Unterweger blendet zurück: vor rd. 3 Jahren nach der Ablehnung des TIWAG-Projekts Beginn der Planung (Umplanung) des „abgespeckten“ Projekts der Gemeinde mit Wasserfassung bei der Gschlösslift-Talstation (wie beim TIWAG-Projekt) und Krafthaus unterhalb Sportplatz orographisch rechts am Kalserbach. Das Wasserrechtsverfahren ging relativ problemlos mit einigen Nachbesserungen über die Bühne; die NSch-rechtliche Bewilligung hat sich jedoch ziemlich verzögert und ist der NSch-Bescheid dann endlich im September gekommen.

Robert Trenkwaller als Projektkoordinator erläutert dann das Projekt über Beamer:

Technische Daten:

Genutztes Einzugsgebiet 62,7 km², Wasserfassung auf 1.465,45 m ü.d.M., Krafthaus 1.311,10 m ü.d.M., Bruttofallhöhe 154,35, Ausbauwassermenge 2,80 m³/s, Druckrohrleitung 1.930 m Länge und 1200 mm Durchmesser, Dotierwassermenge 15 % des natürlichen Abflusses, mindestens jedoch 125 l/s, Ausbauleistung 3,53 MW, Regelerzeugung 3,196 GWh im Winterhalbjahr und 12,921 GWh im Sommerhalbjahr (zus. 16,117 GWh), Errichtungskosten rd. € 6,887.000,- ergibt eine Wirtschaftlichkeitskennzahl von 0,43 €/kWh; mit dem Bau wird unmittelbar begonnen und ist die Inbetriebnahme bis Juli 2009 geplant. Für das KW Dorferbach ist mit einer deutlich po-

sitiven Wirtschaftlichkeit zu rechnen.

Der Bau und der Betrieb des Kraftwerks wird über den Gemeindehaushalt abgewickelt und der Steuerberater erstellt die Jahresbilanz.

Einstimmig beschließt dann der Gemeinderat im Sinne der EU-Teilnahmekriterien (Konvergenzkriterien) für das Kleinwasserkraftwerk Dorferbach einen Betrieb mit marktbestimmter Tätigkeit einzurichten und hierfür eine Satzung zu erlassen.

Zur Finanzierung wird einstimmig beschlossen, das Bauvorhaben Kraftwerk Dorferbach mit geschätzten Kosten von € 6,887.000 zur Gänze mit einem Darlehen zu finanzieren und haben 5 Banken Angebote abgegeben, welche vom Steuerberater geprüft wurden. Bestbieter ist die Lienzer Sparkasse und wird das Darlehen bei dieser aufgenommen:

Gesamthöhe € 6,887.200,- (Ausnützung des Darlehensvolumens nur im unbedingt erforderlichen Ausmaß) mit einer Laufzeit von 20 Jahren.

Tilgungsbeginn 31.12.2010. Zinssatz dzt. 5,109 % p.a. netto auf Basis des Wertes 3-Monats EURIBOR per 22.09.2008 = 5,029 %.

Mit dem Bau kann sofort begonnen werden und erfolgen die Auftragsvergaben am 20. Oktober. Dzt. werden von der Fa. Frey mit Fa. Transporte Holzer Vorarbeiten (projektskonform) im Bereich Bachfassung und Krafthaus durchgeführt; möglichst viel soll über Regie erfolgen (wie bei KW Lesachbach – dort wurden die ge-

schätzten Baukosten wesentlich unterschritten!!

■ Behandlung einer Stellungnahme zur Flächenwidmungsplanänderung bei der letzten Sitzung:

Im Bereich der Gste. .733/1 (Groder Ursula, Burg 1) und .733/2 (Gratz Alois, Burg 1) von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Pension Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 16. Juli 2008 eine Flächenwidmungsplanänderung im Bereich der Gste. .733/1 (Groder Ursula) und .733/2 (Gratz Alois, Burg 1) von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Pension beschlossen. Während der Auflage des Entwurfs wurde eine Stellungnahme eingebracht, lt. welcher Gratz Alois nicht bereit ist, seine Liegenschaft (Gst. .733/2) in Sonderfläche umwidmen zu lassen.

Der Gemeinderat nimmt diese Stellungnahme zur Kenntnis und beschließt, die Flächenwidmungsplanänderung nur mehr im Bereich des Gst. .733/1 (Groder Ursula) durchzuführen und zwar von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Pension. Das Gst. .733/2 bleibt weiter Freiland.

■ Beschlussfassung über Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes im Bereich des Gst. 3853/1 von landw. Freihaltefläche in künftig baulicher Entwicklungsbereich für Hauptnutzung Wohnen:

Es handelt sich hier um den Bereich vor dem Haus Brunelle in Großdorf – Teilfläche des Gst. 3853/1, Eigentümer Oberhauser Anton, Großdorf 46. Es soll weiteres Bauland (5 Bauplätze) erschlossen werden (landw. Mischgebiet). Nachdem dieser Bereich außerhalb der Konzeptgrenze liegt, ist eine Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes er-

forderlich und beschließt der Gemeinderat diese Änderung des ÖROKs im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3853/1, KG Kals am Gr., von dzt. Freihaltefläche Landwirtschaft in künftig baulicher Entwicklungsbereich für Hauptnutzung Wohnen („W32“).

■ **Beschlussfassung über Änderung des Flächenwidmungsplanes und Auflage des Entwurfes:**

Im Bereich einer Teilfläche des Gst. 1116/1 (Agrargemeinschaft Kals) von dzt. Freiland in künftig Beherbergungsgroßbetrieb SB-250: Schultz (Bergbahnen Kals am Gr. GmbH & CoKG) erwirbt das seinerzeit als Hoteldorf vorgesehene Areal auf der „Ligstatt“, welches als Beherbergungsgroßbetrieb SB-250 gewidmet ist. Nach den Plänen von Schultz soll diese Widmung noch auf einen Teil des Gst. 1116/1 der Agrargemeinschaft ausgeweitet werden.

Der Gemeinderat beschließt die Umwidmung einer Teilfläche des Gst. 1116/1 (Agrargemeinschaft Kals) von dzt. Freiland in künftig Beherbergungsgroßbetrieb SB-250

Im Bereich des Gst. 4342 (Agrargemeinschaft Dorfer Alpe) von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Aggregathütte: Im Bereich Moa Ebene in der Dorfer Alm ist die Errichtung einer Aggregathütte zur Stromversorgung der 3 Almhütten vorgesehen und ist hierfür eine Sonderflächenwidmung erforderlich.

Der Gemeinderat beschließt die Umwidmung einer Teilfläche des Gst. 4342 (Agrargemeinschaft Dorfer Alpe) von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Aggregathütte.

Im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3853/1 (Oberhauser Anton, Großdorf 46) von dzt. Freiland in künftig landw. Mischgebiet:

Weiter beschließt der Gemeinderat entsprechend der Konzeptänderung unter dem vor angeführten Pkt. die Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich einer Teilfläche des Gst. 3853/1 (Eigentümer Oberhauser Anton, Großdorf 46) von dzt. Freiland in künftig landw. Mischgebiet.

Die o.a. Entwürfe dieser FWP-Änderungen liegen durch vier Wochen hindurch während der Amtsstunden am Gemeindeamt zur allgemeinen Einsichtnahme auf und steht Personen, die in der Gemeinde Kals am Gr. einen ordentlichen Wohnsitz haben sowie Rechtsträger, die in der Gemeinde Kals am Gr. eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, das Recht zu, eine Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

■ **Beschlussfassung über Änderung bzw. Erlassung eines allgemeinen und er- gänzenden Bebauungsplanes und Auflage des Entwurfes:**

Im Bereich der Gste. 3918/4 (Kunzer Hannes, Großdorf 4), 3918/5 (Grunow Rita u.Mb), 3918/6 (Herrmann Ingrid u.M), 3918/7 (Gemeindeweg) und 3918/8 (Grunow, Herrmann u.Mb):

Die Fam. Grunow und Herrmann haben nun auch das Gst. 3918/4 von Kunzer gekauft und werden darauf je ein zusammengebautes Apartmenthaus errichten; die Verhandlung für das gewerbe- und baurechtliche Bewilligungsverfahren wurde von BH bereits durchgeführt und ist für die Genehmigung und die grundbücherliche Durchführung auch die Änderung des Bebauungsplanes erforderlich.

Der Gemeinderat beschließt den Entwurf eines allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes im Bereich der o.a. Grundstücke entsprechend den Bestimmungen des § 65 TROG 2006, LGBl.Nr. 27, durch

vier Wochen hindurch während der Amtsstunden im Gemeindeamt Kals am Gr. zur allgemeinen Einsichtnahme aufzulegen und können Personen, die in der Gemeinde Kals am Gr. ihren Hauptwohnsitz haben, und Rechtsträger, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abgeben.

■ **Beratung und Beschlussfassung über Kanalnetzerweiterungen in Großdorf:**

Dazu informiert Bgm. Unterweger über die Erschließung der Bauplätze von Oberhauser Anton vlg. Motina vor Brunelle sowie die Entsorgung der Talstation 8 EUB: hier sehr geringer Höhenunterschied bis Landesstraße, sodass der Kanal über das Grundstück von Groder Josef vlg. Pahl auch noch über die Grundstücke von Groder Alois vlg. Hofer und Rogl Josef vlg. Schiet bis zur Brücke weiter geführt und dort in den bestehenden Kanal eingeleitet wird. Dadurch wird die Lds. Straße nicht berührt.

Weiter wurde von Fa. Alpine Bau GmbH ein Angebot über „Self-Level“-Schachtabdeckungen eingeholt, die bei diversen Kanalschächten in Straßen erforderlich sind, da der Deckel mit dem Gelände (Asphalt) „mitgeht“. Kosten pro Stück rd. € 290,- + MWSt.

Der Gemeinderat beschließt, die notwendigsten Deckel heuer noch zu machen.

■ **Beratung und Beschluss- fassung über Maßnahmen zur Verkehrsregelung bei der Talstation Kals 8UB:**

Zur neuen Talstation sollen nur Personal-, Lieferanten- und Einsatzfahrzeuge etc. zufahren können, da dort nur wenige Parkmöglichkeiten vorhanden sind.

Schultz will daher einen Schranken beim Transformator errichten.

Der Gemeinderat stimmt dem zu. Liftkarten können jetzt nur mehr bei der Talstation der 8EUB gekauft werden (auch für das bestehende Schigebiet!).

■ Maßnahmen anlässlich des Tiroler Gedenkjahres 1809-2009 Marling-Kals:

Marling wird dem Gedenkjahr im besonderen Maß gerecht – 4 Steine für die 4 Landesteile. Im August wurde das Projekt in Marling präsentiert – siehe Skizzen. Der Stein aus Osttirol soll von Kals kommen und wurde bereits einer unterhalb der Teischnitzbrücke bei der Moa Alm Straße gefunden, der jedoch noch entsprechend zu bearbeiten ist. In Kals ist eigentlich nur das Jubiläum 25 Jahre Freundeskreis zu feiern und hat dazu eine Besprechung mit Arbeitskreis und Vereinen stattgefunden:

Gratz Gerhard bringt seine Idee vor: beim Groder-Denkmal am Dorfplatz Findlinge aufstellen, mit Wasser berieseln, dieses rinnt weiter in zwei kleine Brunnen (symbolisch für Kals und Marling) und dann in einen großen Brunnen. In der Nacht beleuchtet (unter Wasser); auch Denkmal soll beleuchtet werden. Davor ein kleiner Park.

Der Gemeinderat stimmt dem zu.

■ Club CrossGlockner:

Bgm. Unterweger informiert, dass für die Crossstrecke im Bereich Haslacher Ebene von der Bezirkshauptmannschaft ein Vorprüfungsverfahren durchgeführt wurde. Dieses hat ergeben, dass der Parcours weiter Tal einwärts zu verlegen ist (Bereich Weg in Richtung Niederarnig) und wurden dazu Stellungnahmen von BH-Umwelt, WLW, BFI und BBA-Lds.Str.Verw. eingeholt. Von der WLW liegt sie bereits vor; wenn alle vorhanden

sind, sollen sie der Raumordnung zur Begutachtung vorgelegt werden und bei positiver Erledigung soll dann auch die entsprechende Widmung vorgenommen werden.

■ Information über Ansuchen um Bedarfszuweisungen 2009:

Wie bekannt, sind die Bedarfszuweisungen 3 Jahre an die Schischaukel gebunden (hat sich um ein Jahr verschoben) – heuer € 327.000 – ausgeschüttet und im nächsten Jahr wieder € 327.000 plus € 241.000 für Gemeindesaal; 2010 noch € 117.000 für Schischaukel und € 469.000 für Gemeindesaal.

■ Bericht des Überprüfungsausschusses über die Kassenprüfung am 17.07.2008

Der Bericht über die Prüfung der finanziellen Gebarung von Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG am 17.7.2008 wird dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht. Die angeführten VA-Überschreitungen über € 23.946,57 (Instandhaltung Gebäude und Anlagen Schule, Beitrag Wasserverband Osttirol und Spliträumung) werden genehmigt.

■ JB/LJ - Gemeindesaal für Ball:

Die Jungbauernschaft/Landjugend Kals will wieder einen Ball im Gemeindesaal organisieren – Termin Nov. 2008 oder Jänner 2009: bisher immer im Lesacherhof – Aufwand riesengroß, Erlös zu gering!

Nach einiger Diskussion wird Gemeindesaal für den JB/LJ-Ball zur Verfügung gestellt.

■ Gemeindestraßen: Sanierung Bürgerstraße – Leitschienen und Anschaffung Verkehrsspiegel:

Für die Erhaltung und Verbesser-

ung des Gemeindewege-netzes hat die Landesregierung das Programm zur Verbesserung der Verkehrssicherheit des ländlichen Straßennetzes beschlossen. Von der Agrar Lienz wurde unter dem Titel „Bürgerstraße-Verkehrssicherheit“ ein Projekt mit geschätzten Kosten von € 35.000,- erstellt, wobei diese zur Hälfte gefördert werden.

Vorgesehen sind Leitschienen bei Mussack bis oberhalb Haus Rogl Martin, unterhalb Schneider und oberhalb Bürgerbrücke. Gebrauchte Leitschienen wurden bereits gekauft. Weiter sind Verkehrsspiegel notwendig in Unterpeischlach bei Kehre hinter Oblasser Johann und in Großdorf Ausfahrt Ruprechter/Gliber; evtl. auch ein zweiter Spiegel bei der Ausfahrt von Schule bzw. vom Siedlerweg auf Landesstraße Richtung Ködnitz (vielleicht BBA?).

Der Gemeinderat stimmt dem o.a. Programm zu und stellt die erforderlichen Mittel zur Verfügung.

■ Straßenbeleuchtung – Nachtabsenkung:

Das E-Werk Wels hat ein Angebot für die Nachtabsenkung bei der Straßenbeleuchtung Ködnitz-Glor und Großdorf vorgelegt. Demnach ergibt sich bei Ködnitz bei den HQL-Lampen eine jährliche Ersparnis von 13 % oder € 230,- und bei den Na-Dampflampen von 29 % oder € 524,-. In Großdorf sind das 13 % oder € 145,- bzw. 28 % oder € 326,-. In diesen Einsparungen sind die erforderlichen Geräte und deren Einbau nicht inkludiert (€ 1.309,- und € 1.008,- + Montagekosten)

Der Gemeinderat sieht vorerst keine Veranlassung, diese Nachtabsenkung zu installieren, da sich die Ersparnis doch in Grenzen hält.

Weiter wird nochmals die Straßenbeleuchtung bis Cafe Tyrol angesprochen, die heuer zu errichten ist.

■ Hundemarken:

Lt. unserer Hundesteuerordnung müssten alle Hunde ab einem Alter von 3 Monaten mit Marken gekennzeichnet werden. Dies wurde wohl beim Auftreten der Tollwut gemacht, dann aber nicht mehr.

Die Registrierung der Hunde soll jetzt wieder mittels Marken erfolgen.

■ Weitere Anfragen:

Linder Michael bringt vor, dass bei der Altstoffsammelstelle in Unterburg alle möglichen Hinweise auf dem Tor angebracht sind und sollte etwas Einheitliches geschaffen werden zB eine geschlossene Tafel am Zaun mit den Informationen. – Linder wird sich der Sache annehmen.

Regieangebote:

Transport und Baggerarbeiten mit den **Firmen Wibmer und Holzer**, wobei Wibmer die Hauptarbeit leistet und Holzer soweit es eben möglich ist! Die Sätze sind für beide gleich. Holzer gewährt – 5 % für Material (Schotter, Sand usw.), soweit vorhanden.

Fa. Frey: stellt Polier und die sonstigen Arbeiter und ist für den Sicherheits- und Gesundheitsplan zuständig. **Büro Bodner** hat die Bauaufsicht

Weiter werden zusätzlich benötigte Grundflächen (zB von Schiet) nach den dzt. gültigen Sätzen abgegolten (Dienstbarkeiten, Grundablösen etc.)

Auch soll das alte Klärwerk von Großdorf im Zuge des KW-Baues beseitigt werden.

Gemeinderatsitzung

22. Oktober 2008

■ Kraftwerk Dorferbach:

Vergabe der Baumeisterarbeiten für Wasserfassung, Druckrohrleitung und Krafthaus lt. den eingelangten Angeboten (Anbotseröffnung am 20.10.2008) sowie elektromaschinelle Ausstattung und Druckrohrleitung mit Formstücken:

Baumeisterarbeiten:

21 Firmen wurden zur Angebotslegung eingeladen – 10 haben abgegeben.

Angebotseröffnung Montag, 20.10.2008, im Gemeindeamt:

Als Billigstbieter scheint die Fa. Frey mit einer Summe von netto € 1.224.452,06 auf (Büro Bodner gibt auch eine Vergabeempfehlung an den Billigstbieter Fa. Frey ab).

Der Gemeinderat schließt sich einstimmig der Vergabeempfehlung vom Büro Bodner an und vergibt die Baumeisterarbeiten für das KW Dorferbach um einen Nettopreis von € 1.224.452,06 an die Fa. Bauunternehmung DI Walter Frey GmbH in Lienz, Aguntstraße 34.

Die nachstehenden Vergaben wurden bereits vom Kraftwerks-

ausschuss behandelt und Vergabeempfehlungen ausgesprochen, denen sich der Gemeinderat anschließt:

Elektro und maschinelle Ausstattung:

Turbinen: Firma Geppert und Firma EFG haben angeboten.

Das Angebot der Fa. Geppert wurde einstimmig als Bestbieter ermittelt.

Elektrotechnik:

Firmen Elektro Unterwurzacher, E-Werk Hopfgarten und Energie Control (Steindl) haben angeboten und resultiert daraus die Fa. EN-CO als Bestbieter. Diverse Positionen werden an die Firma Unterwurzacher übergeben sowie der Lichtwellenleiter an das E-Werk Hopfgarten.

Druckrohrleitung:

Diese wird an die Fa. Saint Gobain Gussrohrvertrieb Österreich GmbH, Archenweg 52, 6020 Innsbruck vergeben: r.d 1.910 lfm zu à € 490,- plus diversen Formstücken um einen Gesamtpreis von brutto € 1.159.733,-- minus 3 % - Skonto

■ Schneeräumung: Abschluss Werkvertrag mit Groder Egon, Lana 8:

Mit GR-Beschluss vom 16.7.2008 wurde der Stdn.Satz von € 60,- auf € 64,- (brutto) erhöht (Groder hat neues, stärkeres Gerät). Sonst keine Änderung bei der Streckenführung. Auch verwendet Groder weiter den Gde.Pflug und das Streugerät.

Der Gemeinderat genehmigt einen Vertragsabschluss mit Egon Groder auf 5 Jahre.

■ Salzstreugerät:

Hierfür liegt ein Angebot von Fa. EZAGRAR vor: 100 oder 200 l – mit elektr. Antrieb vom Auto aus zu steuern, Aufbau auf Anhänger – Preis 2.150,- bzw. 2.190,-

Ein solches Gerät soll angeschafft werden.

■ Arzl-Gliebe – Bäume entfernen:

Im unteren Bereich wurden die Bäume wegen Schattenbildung (Straßenvereisung) abgeholzt und wird angeregt, dies bis zur Kurve hinauf zu machen.

Gemeinderatsitzung

19. November 2008

■ Nachbesetzung eines Mitgliedes im Überprüfungsausschuss nach dem Tod von Andrä Riepler:

Der Bgm. gibt kurzen Nachruf: Anda hat sein Schicksal muster-gültig gemeistert, aber leider dann doch verloren; hat sich auch noch in der letzten Zeit sehr für die Gemeindeangelegenheiten interessiert.

Als neues Mitglied im Überprüfungsausschuss wird Schnell Rupert vorgeschlagen, welches einstimmig angenommen wird. Der Überprüfungsausschuss wird bei seiner nächsten Zusammenkunft einen neuen Obmann wählen.

■ Beschlussfassung über Änderung des Flächenwidmungsplanes und Auflage des Entwurfes:

Im Bereich der Gste. 3858 (Gliber Johann, Großdorf 48), 3859 (Bergerweiß Christian, Großdorf 10) und 3860 (Grodner Josef, Großdorf 3) von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Talstation, Parkplatz und diverse Sport- und Freizeiteinrichtungen:

Lt. Besprechung mit HR Spörr und der RO-Kommission sollen vor Großdorf keine Betten entstehen und wurde daher auch die Widmung in Tourismusgebiet nicht genehmigt.

Der Gemeinderat beschließt daher die o.a. Grundstücke von dzt. Freiland in künftig Sonderfläche Talstation, Parkplatz und diverse Sport- und Freizeiteinrichtungen, dass die Grundkäufe durchgeführt werden können.

Der o.a. Entwurf dieser FWP-Änderung liegt durch zwei Wochen

(verkürzte Auflagefrist) hindurch während der Amtsstunden am Gemeindeamt zur allgemeinen Einsichtnahme auf und können Personen, die in der Gemeinde Kals am Gr. einen ordentlichen Wohnsitz haben sowie Rechtsträger, die in der Gemeinde Kals am Gr. eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, eine Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

■ Bergbahnen Kals am Gr. GmbH & Co KG:

Beschlussfassung über Leistungen für einen gemeinsamen Werbepool Kals-Matrei (Matreier Goldfried Bergbahnen GmbH & Co KG, Bergbahnen Kals am Gr. GmbH & Co KG, TVB Osttirol, Felbertauernstraßen AG und die Gemeinden Matrei, Kals, Virgen, Prägraten und St. Johann) sowie Entschädigung Dienstbarkeiten für Beschneidung und Kostenübernahme für Eröffnungsfeier (anteilmäßig):

Seit Beginn der Schischaukel besteht der Wunsch nach Werbepool – insgesamt sind € 300.000,- zuzügl. 20 % MWSt. auf 3 Jahre vorgesehen:

Davon Bergbahnen Matrei und Kals € 100.000,-, TVB Osttirol Reg.Ausschuss NP Hohe Tauern € 70.000,-, die Gemeinden € 30.000,- (Gemeinde Matrei € 15.000,-, Kals € 7.500,-, Prägraten und Virgen jeweils 3.500,- und St. Johann 1.500,- und die Felbertauernstraße AG € 100.000,-)

Der Gemeinderat genehmigt dies.

■ Weitere Angelegenheiten Schischaukel:

Eröffnungsfeier am 8.12.2008: Die Organisation übernehmen die

Gemeinden Matrei und Kals mit den Bergbahnen.

Man rechnet mit ca. 1.000 Personen (Formationen ca. 450, ca. 500 Ehrengäste); Fa. Ranacher stellt ein solches Zelt auf; Verpflegung sollten ursprünglich Vereine übernehmen, was aber nicht möglich ist! Nun macht Babyhotel Brettljausen (1.000 Stück), auch warme Getränke werden angeboten.

Eröffnungsfeier mit landesüblichem Empfang usw.

Gesamtkosten werden auf € 30.000,- geschätzt, welche zu je einem Drittel von den Gemeinden Matrei und Kals sowie den Bergbahnen getragen werden. Ist dieses Projekt sicher wert und soll die Eröffnung groß aufgezogen werden. Positive Werbung, wenn alles passt!

Ehrenbürgerschaft für Herwig van Staa: Für seine Verdienste um die Schischaukel soll von den Gden. Kals und Matrei die Ehrenbürgerschaft verliehen (von Matrei bereits beschlossen).

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, Herrn LH a.D., Landtagspräsident DDr. Herwig von Staa aufgrund seiner besonderen Verdienste um die touristische und wirtschaftliche Weiterentwicklung der Osttiroler Nationalparkregion in seinen Funktionen als Landeshauptmann von Tirol und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Felbertauernstraße AG, insbesondere seines außergewöhnlichen Einsatzes zur Realisierung der Schischaukel „Kals-Matrei“, zum Ehrenbürger zu ernennen.

Neben der Ehrenbürgerurkunde soll er als weiteres Geschenk ein geschnitztes Glocknerkreuz erhalten.

Anna Hosp und Heinz Schultz sollen ebenfalls ein Geschenk bekommen (Jagderlebnis in Kals?)

■ **Beschlussfassung über die Anschaffung von 2 Werbeplakaten („Rollups“) lt.**

Angebot Fa. Studio Optima:

Sollte schon längst so etwas angeschafft werden, um bei Veranstaltungen, Eröffnungen usw. etwas parat zu haben. Auslöser ist nun Prag-Besuch am kommenden Wochenende (Festival Alpinismu mit Stüdlausstellung). Studio Optima hat diverse Bilder entsprechend hergerichtet.

Kosten insgesamt für 2 „Rollups“ € 1.648,-.

Der Gemeinderat genehmigt die Anschaffung.

■ ÖBB-Postbus GmbH: Vereinbarung über Schülerbeförderung:

An Schultagen um 11.10 Uhr von Schule Kals – Arnig und retour über Großdorf bis Taurer; Kosten je Fahrt € 26,60.

Der Gemeinderat stimmt dem wieder zu.

■ Sozial- und Gesundheits- sprengel Deferegg-Kals:

Antrag auf einmaligen Zuschuss auf Grund von Budgetkürzungen durch das Land und Umstellung der Finanzierung:

Lt. Schreiben vom Sprengel ist ein Abgang von € 10.751,- zu erwarten und bedeutet dies € 2,74 pro Einwohner = € 3.666,12 als einmaligen Beitrag von der Gemeinde Kals. In den letzten Jahren ist es finanziell immer enger geworden und wird die Sprengelfinanzierung umgestellt (über Grundsicherung).

Der Gemeinderat genehmigt den einmaligen Betrag.

■ Bericht des Überprüfungs- ausschusses:

Der Bericht über die Kassenprüfung am 13.11.2008 von Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG wird dem GR zur Kenntnis gebracht.

VA-Überschreitungen von insges.

€ 15.266,29 werden genehmigt.

■ Dienstbarkeitsvertrag TAL:

Die TAL hat in Unterpeischlach im Bereich des Gemeindeweges zu Mattersberger/Staller ein Stromkabel verlegt und hierfür einen entsprechenden Dienstbarkeitsvertrag vorgelegt, welchem der Gemeinde zustimmt.

■ KW Dorferbach – di- verse Angelegenheiten:

Der Gemeinderat genehmigt den Kauf einer Ramax-Grabenwalze sowie Anzahlungen für Grundentschädigungen. Weiter wird informiert, dass die aufsichtsbehördliche Genehmigung für die Darlehensaufnahme vorliegt und die Arbeiten rasch voranschreiten.

■ Info Motocross-Strecke:

Stellungnahmen liegen noch nicht alle vor bzw. werden weitere gefordert – Ornithologie und Geologe. RO-Kommission hat Besichtigung vorgenommen und wird eine Interessensabwägung notwendig sein. Die Lärmentwicklung wird wahrscheinlich auch eine große Rolle spielen!

■ Linksabbiegespur Unterpeischlach:

Vom BBA Mitteilung erhalten,

dass für die Einfahrt Unterpeischlach eine Linksabbiegespur errichtet und hierfür auch die Brücke verbreitert wird; ein Problem stellt noch die Unterführung dar, welche große Kosten verursacht und kaum benützt wird! Ist sie überhaupt notwendig, da auch ein Schutzweg über die Fahrbahn (geteilt) gemacht wird?

■ Prag – Festival Alpinismu (Stüdl):

Dies findet am kommenden Wochenende mit Kals-Präsentation am Samstag (Kurzpräsentation von Feuer & Eis über DVD in tschechisch usw.) in Prag statt. Der tschechische Präsident Vaclav Klaus wird auch anwesend sein (war schon in Kals auf Urlaub)

Etwa 20 Personen von Kals werden mitfahren.

■ Weiter werden noch fol- gende Angelegenheiten angesprochen:

Stufe beim Hintereingang der Kirche ist viel zu hoch und sollte im Zuge der Baumaßnahmen am Friedhof eine Rampe gemacht werden

Zur Verhinderung von Unfällen im Winter wegen Straßenglätte sollten entsprechende Warntafeln aufgestellt werden. Wie wirkt sich das bei evtl. Haftungsfragen aus?

GRAPHIC - POINT - ORTNER COPY - PRINT - PUBLISH



GPO-Ortner

9951 Ainet 8

Telefon: 04853/6301

Mobil: 0676-93 79 811

Web: www.gpo.at

Mail: office@gpo.at

■ Wer entscheidet über Straßensperren und trägt die Verantwortung.

Die Lawinenkommission

Starke Schneefälle während der ganzen Nacht, die Situation wird immer ernster, Schüler können nicht in die Schule und nicht mehr heim, Bäume fallen auf die Straße, in der Arbeit befindliche Arbeiter wollen noch nach Hause. Es ist immer wieder eine Gratwanderung, die Entscheidung ob die Landesstraße gesperrt wird oder nicht. Wer trifft diese Entscheidung, wer steht dahinter?



Die Mitglieder der Kalser Lawinenkommission:

V.l.n.r. Franz Holzer, Rupert Bacher, Franz Groder, Bgm. Klaus Unterweger, Gastgeber Simon Amraser, Johann Rogl, Alois Halaus, Franz Bauernfeind, nicht im Bild Johann Oberlohr

Von Harald Riedl, Land Tirol

Die Mitglieder der Lawinenkommissionen brauchen ein besonderes Gespür für Schnee. Es ist sehr schwer Schnee und Natur zu beurteilen, denn sie können nie exakt beurteilt werden.

Harald Riedl, Abteilung der Zivil- und Katastrophenschutz ist zuständig für die Lawinenkommissionen in Tirol. Er erklärt die Aufgaben der Tiroler Lawinenkommissionen.

Die Mitglieder haben eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Derzeit gibt es in Tirol 224 Kommissionen.



In großen Gemeinden sind mehrere Kommissionen tätig - in Sölden sind z. B. 15 Kommissionen tätig. Die Mitglieder leben vor Ort und sind neben ihren anderen beruflichen Tätigkeiten für die Lawinenkommission tätig. Sie prüfen täglich und auch speziell auf Anfragen hin, die Lawinengefahr.

Nur in Tirol gesetzlich geregelt

Tirol ist das einzige Bundesland, das ein Lawinenkommissionsgesetz hat. Dieses Gesetz regelt die Tätigkeiten der Kommissionen in den einzelnen Gemeinden.

Eine Kommission besteht aus einem Vorsitzenden und mindestens zwei Mitgliedern. Die Mitglieder werden vom jeweiligen Bürgermeister mittels Bescheid auf die Dauer von fünf Jahren bestellt.

Als Mitglieder können Personen mit besonderen Kenntnissen und Fähigkeiten im Bereich von Lawinengefahren bestellt werden. Dazu zählen häufig Bergführer, Schilehrer, Personen mit einer Alpinen Ausbildung und auch Personen aus dem Forstdienst oder der Landwirtschaft, die aufgrund ihrer Lebenserfahrung im alpinen Raum Fähigkeiten zum Erkennen von Lawinengefahr haben.

Das Tätigkeitsfeld.

Wie lässt sich das Tätigkeitsfeld der Lawinenkommissionen be-

schreiben? Hauptsächlich sind die Mitglieder von Lawinenkommissionen im Auftrag von Behörden tätig. Zum einen sind sie Teil der Gemeindeeinsatzleitung bei Katastrophen. Sie sind Berater für den Bürgermeister. Zum anderen beurteilen sie die Lawinengefahr im

Auftrag der Straßenpolizeibehörde.

Das Tätigkeitsfeld der Lawinenkommission ist auf den Dauersiedlungsraum beschränkt. Das bedeutet, dass Wege bzw. Gebiete privater Weggemeinschaften, z.B. zur Holzbringung oder Jagdhütten nicht von der Lawinenkommission beurteilt werden. Da das Tätigkeitsfeld der Kommission sonst uferlos wäre. Hier begeben sich Personen auf Eigenverantwortung ins alpine Gelände. Ähnlich wie wenn Personen den gesicherten Pistenbereich verlassen und sich ins freie Gelände begeben.

Die Lawinenkommissionen sind auch im Privatwirtschaftlichen Bereich tätig, wenn z. B. Betreiber von Lift- und Seilbahnanlagen, Loipen oder Rodelbahnen von der Lawinenkommission eine Beurteilung der Anlage verlangen. ■

Die Tiroler Lawinenkommission

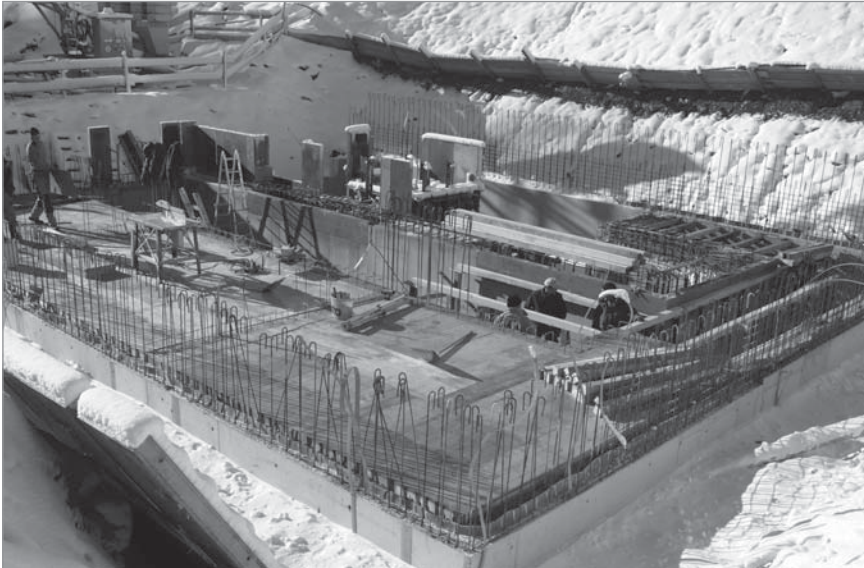
- Die Lawinenkommissionen sind Beratungsgremien.
- Tirol ist das einzige Bundesland, in dem die Aufgaben der Lawinenkommissionen gesetzlich geregelt sind.
- Seit 1991 regelt das Gesetz über die Lawinenkommissionen in den Gemeinden in Tirol die Arbeit der Lawinenkommissionen.
- Derzeit gibt es 224 Lawinenkommissionen in Tirol.
- 1345 Mitglieder in den Kommissionen tätig.
- Insgesamt wurden seit 1991 zirka 1 Million Einzelentscheidungen getroffen.
- In dieser Zeit kam es zu keiner strafrechtlichen Verurteilung von Tiroler Lawinenkommissionsmitgliedern wegen mangelnder Beurteilung des Sicherungsbereiches.
- Die Mitglieder werden vom Bürgermeister bestellt. Als

Mitglieder können Personen mit besonderen Kenntnissen und Fähigkeiten im Bereich von Lawinengefahren bestellt werden.

- Das Tätigkeitsfeld der Lawinenkommission ist auf den Dauersiedlungsraum beschränkt.
- Das Land Tirol schult in Pflichtveranstaltungen jährlich zirka 250 Lawinenkommissionsmitglieder. Die Inhalte umfassen, Rechts- und Versicherungsfragen, Schneedeckeanalyse, Wetterkunde, Geografische Hilfssysteme, Notfallausbildung, und Protokollierung.
- Die Mitglieder der Kommissionen sind durch eine ausreichende Haftpflicht, Rechtsschutz und Unfallsversicherung geschützt.
- Sie sind nicht ehrenamtlich tätig, sondern können ihren Aufwand beim Auftragsgeber in Rechnung stellen. ■

Gemeindekraftwerk im Bau

(Stand 10. Dezember 2008)



Schalungsarbeiten beim Krafthauskeller

Zur behördlichen Bewilligung wurde das Kraftwerk Dorferbach im Frühjahr 2006 eingereicht. Nach mehrjährigen und mühsamen Verhandlungsverfahren konnte die wasser- und forstrechtliche Bewilligung am 8. Jänner 2008 und die naturschutzrechtliche Bewilligung schließlich am 16. September 2008 erreicht werden.

Von Robert Trenkwalder

Auf Grund umfangreicher Vorbereitungsarbeiten konnte die Ausschreibung für die Errichtungsarbeiten des Kraftwerkes umgehend erfolgen. Die Firma Frey hat das billigste Angebot für die Errichtung des Krafthauses, der Wasserfassung und der Druckrohrleitung abgegeben und nach Beschlussfassung im Gemeinderat den Zuschlag erhalten.

Die elektrotechnische Ausstattung des Kraftwerkes wird von der Firma EN-CO aus Sterzing, zusammen mit der Firma Unterwurzacher aus Lienz errichtet. Vor Ort ist Oberlohr

Lois vlg. Luckner tätig und führt derzeit den ordnungsgemäßen Einbau der Leitungen durch.

Die 2 Turbinen werden von der Firma Geppert aus Absam hergestellt. Die Generatoren kommen aus Dessau in Deutschland. Die Rohre, die im Bereich Großdorf schon ausgeliefert und verlegt wurden, können in dieser Größe nur von der Firma „Saint Gobain“ aus Frankreich hergestellt werden und wurden diese mit dem Zug nach Dölsach geliefert und von dort per LKW (Tieflader) nach Kals am Großglockner.

Hilfestellung erhalten wir von der Firma Holzer Transporte, der Firma Erdbewegung Wibmer aus St. Johann, von Maschinen Oberlohr,

der der Firma Gero, von Baumeister Gratz Gerhard, vom Maschinenring Osttirol, von der Firma Podesser, vom Statikbüro Bodner in Lienz und vielen Weiteren.

Ebenso sind die Gemeindearbeiter Franz und Josef Bauernfeind und die Arbeiter des Tourismusverbandes Martin Huter und Christoph Warscher stets hilfsbereit zur Stelle. Hannes Gratz kümmert sich um die Wasserversorgungen und die Mitarbeiter der Bergbahnen haben ihre liebe Mühe wegen der Bautätigkeit im Bereich der Talstation des Gschlößliftes. Peter Gratz und Christopher Oberhauser helfen bei der Errichtung des Krafthauses mit und Lang Christian, Sohn von Huter Monika (vlg. Partengliber), welche in Virgen verheiratet ist, führt die Polierarbeiten bei der Wasserfassung durch. Andreas Green, der die Maurerlehre bei der Firma Frey macht, arbeitet ebenfalls bei der Errichtung des Krafthauses mit.

Es wurde an 3 Baustellen gleichzeitig gearbeitet und es waren in etwa 5 Bagger und 3 LKW im Dauereinsatz. Die jetzige Niederwasserzeit ist für die Errichtung der Wasserfassung bei der Talstation des Gschlößliftes besonders günstig.

Um im Trockenem arbeiten zu können wurde der Dorferbach im Baubereich der Wasserfassung umgeleitet (Dank dafür gebührt der Familie Koller, Nationalparkcamping für die Gestattung).

Mit der Verlegung der Druckrohrleitung wurde am 11. November 2008 begonnen. Die Vorbereitungsarbeiten, das Abhumusieren auf den Dorfer Feldern und das Vorbereiten des Uferbegleitweges unterhalb von

Großdorf wurde schon vorher durchgeführt. Bis zum 4. Dezember 2008 konnten bereits 370 m der Leitung in 20 Arbeitstagen bis unter die Landesstraße bei der Sagbrücke verlegt werden.

Die Druckrohrleitung beginnt bei der Wasserfassung - neben der Talstation des Gschlößliftes - und verläuft über den Gschlößweg in Richtung Großdorf. Hinter der Schlachthalle wird die Druckrohrleitung über den Wiesenhang herabgeführt und verläuft dann weiter im Uferbegleitweg von der Gratzbrücke unter Großdorf bis zur Sagbrücke. Etwas oberhalb der Sagbrücke quert die Leitung die Gemeinde- und Landesstraße und verläuft dann hinter der St. Georgs Kirche über die Felder bis zum Krafthaus.

Der Aushub des Krafthauses, sowie auch alle anderen geologisch bedeutsamen Maßnahmen, werden durch die geologische Bauaufsicht, Herrn Sven Jacobs aus Dölsach, beaufsichtigt. Herr Lukas Pacher von der Firma Frey, der bei nahezu allen in Kals errichteten Kraftwerken mitgearbeitet hat, bringt seine langjährigen Erfahrungen für die Errichtung des Krafthauses ein.

Das Krafthaus befindet sich vom Sportheim ca. 200 m bachauswärts auf der rechten Seite. Im Krafthaus werden die zwei fünfdüsigen Peltonturbinen untergebracht. Eine davon hat eine Leistung von ca. 1750 kW. Dies entspricht in etwa jener vom Kraftwerk Lesachbach oder vom neuen Ködnitzbachkraftwerk. Die elektrische Energie wird zur Gänze in das Stromnetz der TIWAG Netz-AG eingespeist.

Für die Zufahrt wurde der Weg von der Sagbrücke bis zum Krafthaus hin ausgebaut.

Die Errichtung des Gemeindekraftwerkes Dorferbach wurde vom Gemeinderat einstimmig beschlossen und im Speziellen vom Arbeitskreis Kraftwerk (Bgm. Klaus Unterweger, GV Groder Alois, GR Oberlohr Georg,

Die Daten des Kraftwerkes im Überblick:

Druckrohrleitungslänge.....	1910 m
Durchmesser der Leitung	120 cm
Höhenunterschied zwischen Wasserfassung und Krafthaus	156 m
Ausbauwassermenge im Sommer.....	2,8 m ³ /s (= 2800 Liter/Sek.)
Leistung der Turbinen.....	2 mal 1750 kW = 3500 kW gesamt
Turbinentyp.....	2 fünfdüsige Peltonturbinen mit vertikaler Achse
Jahreserzeugung.....	ca. 16 Millionen kWh
(Das reicht für 4500 Einfamilienhaushalte mit je 3500 kWh im Jahr)	

Baukoordinator Trenkwalder Robert und Finanzverwalter Bergerweiß Hannes) begleitet und überwacht.

Die Fertigstellung und Aufnahme des Probetriebes ist für Ende August 2009 geplant.

Die Vorgeschichte:

Im Frühjahr 2003 haben Teilnehmer des Arbeitskreises Kals Energie ein Wasserkraftprojekt am Dorferbach zur behördlichen Vorprüfung eingereicht. Im Sommer 2003 hat die TIWAG Tiroler Wasserkraft-AG ein großes Wasserkraftprojekt bei den Behörden eingereicht, welches den Ködnitz- und den Dorferbach bis nach Staniska wassertechnisch genutzt hätte. Dieses Projekt wurde im Jahr 2004 von der TIWAG aus dem behördlichen Bewilligungsverfahren wieder zurückgezogen.

Die Gemeinde Kals hat im Herbst 2005 einen Teil dieser Projektunterlagen von der TIWAG

angekauft und die Planung für den Projektabschnitt am Dorferbach bei der TIWAG Hydro Engineering GmbH in Auftrag gegeben.

Danksagung:

Hier sei allen gedankt, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben, insbesondere den Grundbesitzern, ohne deren Einverständnis und Entgegenkommen solche Projekte nicht machbar sind.

Ebenfalls wird um die Nachsicht und das Entgegenkommen von jenen gebeten, die Nachteile durch die Bauaktivitäten haben.

Die vielen Hilfestellungen von Kalserinnen und Kalsern, die hier nicht eigens angeführt sind, möchte ich in meinen Dank einschließen.

Durch das Gemeindekraftwerk kann die Gemeinde Kals am Großglockner heimische Wertschöpfung nutzen und erhält dadurch bereits in naher Zukunft eine wirtschaftliche Stärkung. ■



Rohrverlegung auf den Dorfer Feldern hinter St. Georg

GROSSGLOCKNER RESORT KALS - MATREI.

Die Eröffnung [15.12.2008].

Fotos: Michael Linder und Silvester Lindsberger











Wintertourismus in Kals - der

Sepp Haidenberger blättert in der Chronik: Das Glockner Resort Kals-Matrei wurde am 8. Dezember eröffnet. Wie war das damals, vor etwa 50 Jahren, als in Kals die ersten technischen Schigebietserschließungen gebaut wurden? Den Leser bitte ich, Äußerungen und Begebenheiten im Zeitgeist von damals zu sehen. Beispielsweise war es um 1960 noch mehr als verpönt, dass Mädchen und Frauen Hosen trugen, und allein das Tragen einer Schihose war daher für sie problematisch. Stefan Schneider war damals Bürgermeister, und seinem Geschick war es zu danken, dass in Kals mit dem ersten Bau einer Bergbahn keine tiefen Gräben zurückblieben.

von 446 Winternächtigungen. Gesamtnächtigungen von damals: 1952 ca. 20.000 und 1953 ca. 29.000. Mitte der 50er-Jahre war man bestrebt, die vorhandene Bettenkapazität möglichst ganzjährig zu nutzen und für dieses Ziel die Wintersaison auszubauen. Eine Eintragung in der Pfarrchronik besagt auch, dass Kals zu den ersten Gemeinden in Osttirol zählt, wo Schisport betrieben wurde. Ältere Kalser können ja noch begeistert erzählen von den »Glocknerwand-Schirennen« oder von den Schirennen vom Kals-Matreier-Törl bis herunter zum Kalser Bach.

Die erste Aufstiegshilfe sollen ja Hans Oberlohr (Ködnitzhofwirt) und Rupert Oberlohr (Luckner) im Sinn gehabt haben: Ihr Plan sei gewesen, mit dem Luckner-Unimog Schifahrer von Unterlesach nach Oberlesach zu befördern. Dieses Angebot sei aber von den „Wintersportlern“ nicht angenommen worden.

Die ersten Schiliftpläne

Die erste Planung befasst sich

Im März 1937 stellt Frau Magdalena Oberhauser (das Haus Oberhauser an der Ködnitzbrücke wurde durch das Hochwasser 1966 zerstört) ein Ansuchen um „Konzession zur Ausbildung im Schilauf“ (Schilehrerin), wofür der Gemeinderat beschließt, „sich in zustimmender Eigenschaft zu

äußern“. Die »1.000 Mark-Sperre«, durch die damals angeordnet wurde, dass jeder Deutsche, der nach Österreich reisen wollte, 1000 Mark entrichten musste, und der Zweite Weltkrieg ließen das mutige Vorhaben der Frau Oberhauser bald scheitern.

Im Winter 1952/53 zählte man in Kals die bescheidene Zahl



Anfang

mit dem Bau einer Seilbahn auf den Lesach-Riegel. Am 8. Dezember 1956 (Feiertag) kommt KR Max Zambelli aus Lienz zur Gemeinderatsitzung. Er informiert über Kosten für die Seilbahn und gibt einen Überblick zu Betriebs-, Personal- und Sachaufwand. Bürgermeister Stefan Schneider äußert sich dazu, „dass man den Bau einer Seilbahn wohl nicht etwa nebensächlich hinstellen kann, nachdem der Fremdenverkehr heute schon die Einnahmen der Landwirtschaft völlig übersteigt“.

Am 12. Februar 1958 wurde ein Proponentenkomitee für die geplante Wintererschließung vom Gemeinderat gewählt: Dr. Kurt Schlick, Handelskammer Lienz; Bürgermeister Stefan Schneider; Ludwig Wurm, Vizebürgermeister und Geschäftsmann; Simon Rogl, Gastwirt; Johann Oberlohr, Ködnitzhofwirt; Simon Oberlohr; Rupert Hanser vom Eidner und Alois Kunzer, Uhl. Die vorrangige Aufgabe war die Entscheidung des Standortes: Lesach-Riegel, Schalotz mit Greiwiesen oder ein

anderes Schigebiet?

Bald darauf wird die Kalser »Schilift- und Seilbahngesellschaft mbH« gegründet, und mit Beschluss vom 29. Oktober 1958 tritt die Gemeinde dieser Gesellschaft bei und zeichnet 10.000 Schilling als Anteile. Die Gemeinde steht hinter dem Winterfremdenverkehr und gewährt dem Verkehrsverein 1959 einen Zuschuss von 30.000 Schilling, da es gerechtfertigt ist, „wenn die Gemeinde für die vom Verkehrsverein beabsichtigte Winterwerbung einen Mehrbetrag leistet“.

Der Verkehrsverein Kals hat für den Winter 1958/59 beim Gasser in Burg, östlich der Straße, (heute in Richtung Lucknerhausstraße) einen Schlepplift errichtet; somit hatte Kals im Schiwinter 1960/61 zwei Schlepplifte. Einer stand nämlich in Lesach, und der wurde nach Erschließung des Glocknerblicks auf der Bergstation neu aufgebaut (ein Zweibügel-Lift). Heute wundert man sich, dass damals in Burg ausreichend Schnee für Schibetrieb war.

Im Juli 1959 wurde in einer Sitzung die Frage beraten: Wintererschließung auf den Lesach-Riegel oder auf die Greiwiesen bzw. Figerhorn. „Dass wir uns mit dem Gedanken, eine Seilbahn zu bauen, eingehend befassen müssen, ist ohne Zweifel, denn wie können wir sonst einmal die immer zunehmende Bettenzahl besetzen?“, so Bürgermeister Schneider. Sein Stellvertreter Ludwig Wurm stellte schließlich den Antrag, die Trasse zum Figerhorn vermessen zu lassen und ins Auge zu fassen, den Lesach-Riegel mit einer Straße zu erschließen, da der Lesach-Almweg schon sehr weit hinaufführe. Dieser Vorschlag wurde angenommen und die Vermessung der Seilbahn auf das Figerhorn Herrn Dipl. Ing. Wegratz in Spittal übertragen.

Der Gemeindehaushalt ist im Jahr 1960 sehr angespannt, und bezüglich Erschließung eines



Schiberges hat sich nichts getan. Im April 1960 unternimmt Ludwig Wurm einen neuerlichen Anlauf und versucht den Gemeinderat, von der Notwendigkeit einer zweiten Saison in Kals zu überzeugen: „Es wäre für den Anfang eine gute Lösung, einen Schlepplift auf den Dorfer-Feldern und einen Sessellift auf »Die Walde« zu bauen. Diese Vorhaben wären auch finanziell tragbar und würden sich verzinsen und amortisieren.“

Am 9. Mai 1960 findet eine Gemeinderatsitzung statt, an der auch der Herr Pfarrprovisor Josef Furtschegger, Lehrpersonen, Gendarmeriebeamte und Interessierte zahlreich teilnehmen. Nach ausführlicher Information zu Winterfremdenverkehr und den Liftprojekten prallen die Standpunkte „der wirtschaftlichen Notwendigkeit“ und „des moralischen Niedergangs, besonders der Jugend“ aufeinander. Insbesondere der Herr Pfarrer und die Lehrpersonen sowie einige andere setzen sich vehement gegen die Errichtung einer Liftanlage ein. Gemeinderat Sebastian Hanser stellt den Antrag, zur Wintererschließung eine Volksbefragung durchzuführen. Dieser Antrag scheitert im Gemeinderat äußerst knapp mit ➔

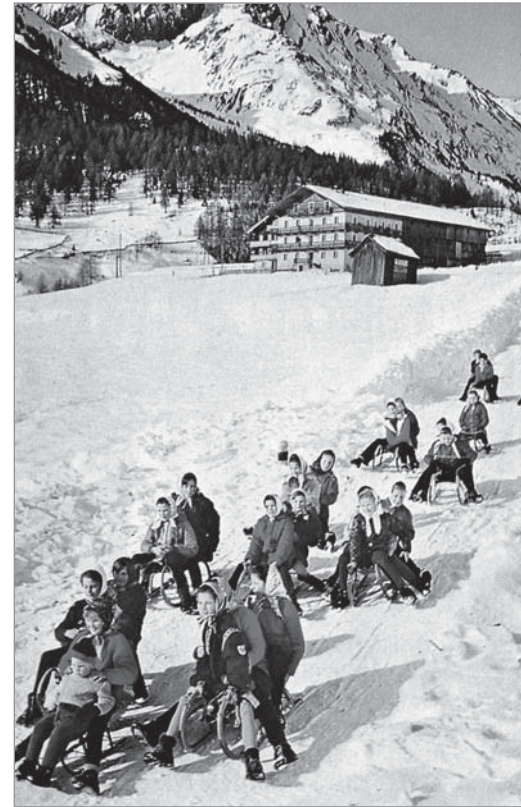
6 Ja- und 6 Neinstimmen.

Aus der Schulchronik von Schulleiter Alfons Schmid:

„Im Winter 1957/58 wurde erstmalig auch Winterreklame gemacht; es war ein Versuch. Im Winter 1958/59 stand bereits ein kleiner Schlepplift auf den »Wurger Feldern«. Es kamen auch Gäste, zwar nicht viele, aber immerhin. Der Winter 1959/60 brachte schon mehrere Hundert ins Tal. Es besteht kein Zweifel, dass sich der Winterfremdenverkehr ausbauen ließe. Nun wurde von Seiten der Winterfremdenverkehrsinteressenten mit Hochdruck der Bau eines Sesselliftes auf »Die Walde« betrieben. Die Pläne, eine Gondelbahn auf den Lesach-Riegel oder auf die Greiwiesen zu bauen, erwiesen sich als undurchführbar, weil dies einfach zu teuer käme.

Die Vorkämpfer der Wintersaison argumentieren mit rein wirtschaftlich-finanziellen Motiven. Kulturelle, moralische und sittliche Aspekte wurden übersehen. Obwohl Nordtirol genügend Beispiele aufzuweisen hat, wohin der Winterfremdenverkehr ein Dorf bringt, wurden die mahnenden Worte des Pfarrers, die ablehnende Haltung der Schule und vieler Gemeindebürger (was in einer Unterschriftenaktion zum Ausdruck kam) übergangen. Der Verkehrsverein beschloss mit großer Mehrheit, einen ERP-Kredit von 1 ½ Millionen S aufzunehmen. Der Gemeinderat beschloss, die Haftung dafür zu übernehmen und überdies ein Darlehen von S 600.000 aufzunehmen und dadurch den Winterfremdenverkehr zu forcieren.

Die Proponenten sagen nun, dass uns und unserer Jugend nichts geschehen könne, wenn wir Erwachsene zusammenhalten. Ja einverstanden, nur sind in dieser Hinsicht noch keine Taten gesetzt worden! Und es ist zu fürchten, dass dazu auch keine Zeit mehr bleibt,



weil man doch Sommer und Winter an den Gästen verdienen muss.“

Bemerkung: Ich selber kam 1964 nach Kals. VSD Alfons Schmid erzählte uns damals von diesen Begebenheiten sehr „gelöst“ und eher schon auf humorvolle Art, sodass gesagt werden kann, es blieb bei ihm und auch bei Pfarrer Josef Furtschegger keine nachhaltige Verstimmung zurück.

Sessellift auf »Die Walde«

Simon Rogl (Taurer Simon) erzählte einmal: Mit Hans Oberlohr, dem Ködnitzhofwirt, bin ich 1959 nach Westendorf gefahren, um ein Schigebiet anzuschauen. Auf der Heimfahrt haben wir den Entschluss gefasst, das Schigebiet auf »Die Walde« (Glocknerblick) zu bauen. Für die Erschließung unserer Greiwiesen hat leider das Geld gefehlt.

Am 21. Mai 1960 hält der Verkehrsverein eine außerordentliche Vollversammlung ab. Mit großer Stimmenmehrheit (129 Ja- und 29 Nein- bzw. nach Köpfen 50 Ja- und 18 Neinstimmen) beschließt die Versammlung den

Bau des Sesselliftes auf »Die Walde« und hierfür ein Darlehen von 500.000 Schilling aufzunehmen. Etwa eine Woche später, am 29. Mai, sind Bau und Finanzierung des Sesselliftes auf der Tagesordnung des Gemeinderates. Bürgermeister Stefan Schneider informiert über den Beschluss der Vollversammlung des Verkehrsvereines und bringt auch die Problematik deutlich zur Sprache:

Es sind aber auch viele Gegner, die behaupten, dass der Winterfremdenverkehr in religiöser und moralischer Hinsicht für Kals größte Gefahr bringe, und man daher den Bau eines Sesselliftes nicht noch vorantreiben solle. Fest steht, dass Pfarrprovisor Josef Furtschegger und auch alle Lehrpersonen gegen den Bau eines Sesselliftes sind. Auch Nationalrat Franz Kranebitter warnt in einem Schreiben, dass in Sache Winterfremdenverkehr wohl größte Vorsicht geboten erscheine. Es gibt auch eine Unterschriftensammlung, worin der hochw. Herr Pfarrprovisor, die Lehrpersonen und viele Gemeindebewohner

die Bitte an den Gemeinderat richten, bei der Beschlussfassung diese Angelegenheit reichlich zu überlegen.

Nach längerer Debatte, in der auf die wirtschaftliche Notwendigkeit des Liftbaues zur Hebung des Sommer- und Ankurbelung des Winterfremdenverkehrs hingewiesen und auch die damit verbundene Gefährdung in sittlicher und moralischer Hinsicht, vor allem der Jugend, erwogen wird, fasst der Gemeinderat mit 7 Ja- und 5 Neinstimmen folgenden Beschluss:

- Die Gemeinde beteiligt sich am geplanten Sesselliftbau auf »Die Walde« mit 300.000 Schilling.
- Die Gemeinde gewährt der hierfür zu gründenden Gesellschaft ein Darlehen in der Höhe von 300.000 Schilling.
- Die Gemeinde übernimmt die Haftung für das von der Gesellschaft aufzunehmende Darlehen aus ERP-Mitteln (Kredit aus dem Europäischen Wiederaufbauprogramm) in der Höhe von 1,5 Mill. Schilling.

Des Weiteren: Der Gemeinderat nimmt die große Besorgnis eines Teiles der Bevölkerung und der mit der Jugenderziehung betrauten Stellen zur Kenntnis und bezeugt, „alles nur Erdenkliche zu tun, um evtl. auftretende Unzulänglichkeiten sofort zu beseitigen ...“.

Etwa zwei Wochen später beruft der Bürgermeister nochmals eine Sitzung des Gemeinderates und des Verkehrsvereines ein. Er legt der Versammlung klar, „dass der Bau dieses Sesselliftes absolut schwerwiegend sei, und dass wir hierdurch den Seelsorger und evtl. noch die Lehrpersonen verlieren könnten, wie dies bereits hörbar geworden sei“. Auch teilt der Bürgermeister nochmals den Standpunkt des Herrn NR Franz Kranebitter mit, der betone, dass unbedingt getrachtet werden müsse, den Pfarrer in Kals zu behalten, den Frieden in der Gemeinde wieder einigermaßen herzustellen, dass



Kals ein Fremdenkurort werden würde; und dies sei in religiöser und sittlicher Hinsicht schlecht. Bgm. Schneider hat auch mit Kaplan Ortner von der Landwirtschaftlichen Schule gesprochen, dessen Meinung sei, „dass es nicht gut möglich wäre, diese Entwicklung aufzuhalten, sondern man müsse trachten, die Leute an der Hand zu halten, die Jugend zu stärken und so den schlechten Einfluss möglichst abzuschwächen und ihm entgegenzutreten“.

Der Vorstand des Verkehrsvereines warnte davor, den Liftbau aufzuhalten, da in der Folge verschiedene Betriebe nicht mehr existenzfähig wären. „Auch wenn die Gemeinde ihre Unterstützung nicht zugesagt hätte, wäre man wirtschaftlich gezwungen gewesen, die Mittel von anderer Seite hierfür zu beschaffen, zumal in Kals der Fremdenverkehr die alleinige Verdienstmöglichkeit biete.“

Finanzierung des Sesselliftes auf »Die Walde«

Für die Finanzierung wurde schließlich die Gemeinde als „hauptzuständig“ herangezogen. Die Kalser Vermieter und Betriebe erbrachten ein Beteiligungsergebnis von 360.000 Schilling, während die »Banken und die Geschäftswelt

von Lienz« nur 160.000 Schilling zeichneten. Das ERP-Darlehen wurde auf 1.800.000 Schilling erhöht und die Beteiligung der Gemeinde auf 600.000 Schilling aufgestockt. Ua. zeichnete Ing. Dr. hc. Carl Rind, damals Präsident des Österreichischen Alpenclubs, 200.000 Schilling. Ihm wurde für seine fachliche und finanzielle Unterstützung 1983 das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde Kals am Großglockner verliehen.

Weihnachten 1961 schließlich ist der Sessellift auf »Die Walde« gebaut. Die geplanten Baukosten von 3,2 Millionen wurden um ca. 1 Million Schilling überschritten. Nicht nur zu diesem Zeitpunkt, auch die nächsten Jahrzehnte hindurch wurden in Zusammenarbeit von Gemeinde, Tourismusverband und Liftgesellschaft die notwendigen Verbesserungen und Investitionen gemeinsam getätigt. Die Eröffnungsfeier der Glocknerblick-Bergbahn war am Sonntag, den 4. Februar 1962 (?). Dieser »Einsessellift« war für Kals damals eine große, für Osttirol beispielgebende Errungenschaft. Wir Älteren erinnern uns noch an Tage, an denen sich Schifahrer zu Spitzenzeiten in eine lange Warteschleife von der »Paternale« bis zum Lift einreihen mussten. ■

Die „Urforellen“ im Dorfertal – die besseren Forellen?

Im Kalser Dorfertal, der Wiege des Nationalparks Hohe Tauern, wird seit einigen Jahren ein Versuch zum Erhalt heimischer Bachforellen, auch unter dem Begriff „Urforellen“ bekannt, durchgeführt.

Nach fünf Jahren kann nun über erfolgreiche Ergebnisse berichtet werden.



Die ersten Urforellen sind schon stattliche Fische

Von Florian Jurgeit,
Nationalparkverwaltung

Die Anfänge

Am Anfang stand die Suche nach solchen heimischen (autochthonen) Bachforellen, die aufgrund von Gewässerverbauungen und vor allem auch falschen Besatzmaßnahmen mit Bachsaiblingen und Regenbogenforellen verdrängt wurden. Im Nationalpark Hohe Tauern konnten in allen drei Bundesländern in entlegenen Bergseen und Bächen solche heimischen Bachforellen gefunden und durch genetische

Untersuchungen bestimmt werden – denn optisch sind sie nicht von „normalen“ Bachforellen zu unterscheiden. Die „Urforellen“ gehören alle zur Danubischen Linie, im Gegensatz zu vielen Besatzfischen der Atlantischen Linie (aus Amerika).

Es stellt sich natürlich die Frage „WARUM“ man das ganze macht: Zum einen ist es Aufgabe des Nationalparks bedrohte Arten zu schützen und zu erhalten, jedoch ist man auch davon ausgegangen, dass die „Urforellen“ besser an die unwirtlichen Bedingungen in Hochgebirgsbächen angepasst sind: Strömende, teilweise gla-

zial geprägte Abflüsse, regelmäßig Hochwasserereignisse mit massivem Geschiebe bei Gewitter oder Starkregen und nicht zuletzt ein langer, kalter Winter erzeugen auf die Fischbestände einen äußerst starken Selektionsdruck. Im Kalser Dorfertal findet man genau diese Bedingungen vor.

Mittels mehrmaliger Elektrofischungen wurden die bestehenden, aus früheren (nach heutigen Erkenntnissen falschen) Besatzmaßnahmen stammenden, Fischbestände (Bachforellen des Atlantiktyps, Bachsaiblinge und Regenbogenforellen) entfernt und

anschließend Besatzmaßnahmen mit markierten heimischen Bachforellen des Donautyps (in Osttirol: Anrasersee-Population) durchgeführt.

Die „bessere“ Bachforelle?

Jährlich durchgeführte Kontrollbefischungen, wissenschaftlich betreut von Dr. Nikolaus Medgyesy von der Universität Innsbruck, zeigen ein gutes Vorankommen der „Urforellen“ in den unwirtlichen Bedingungen.

Neben einer ausgeprägten Standorttreue konnte bei den autochthonen Bachforellen eine für diese hohe Gebirgslage normale Entwicklung festgestellt werden! Dies ist nicht selbstverständlich, da an diese Tiere hohe physiologische Anforderungen gestellt werden, wie eine tiefe, lang anhaltende Wassertemperatur und geringe Ionenkonzentration im Wasser der Urgesteinsbäche. Diese Faktoren bremsen das Wachstum und die Entwicklung der Fische. Von entscheidender Bedeutung für ein Überleben sind hier geeignete Einstandsmöglichkeiten („Gumpen“), in denen die Fische mit geringem Energieaufwand die langen Wintermonate überdauern können.

Am 18.10.2008 konnte bei einer Kontrollbefischung bei den älteren „Urforellen“ erstmals der Eintritt der Geschlechtsreife festgestellt werden. Für den Laichtermin war es allerdings noch etwas zu früh, da die Rogner noch nicht ganz reif waren, die Milchner waren bereits reif. Die Laichtätigkeit dürfte Mitte November beginnen, so dass wir im nächsten Jahr mit den ersten Jungfischen aus eigenständiger Reproduktion im See- und Dorferbach rechnen können.

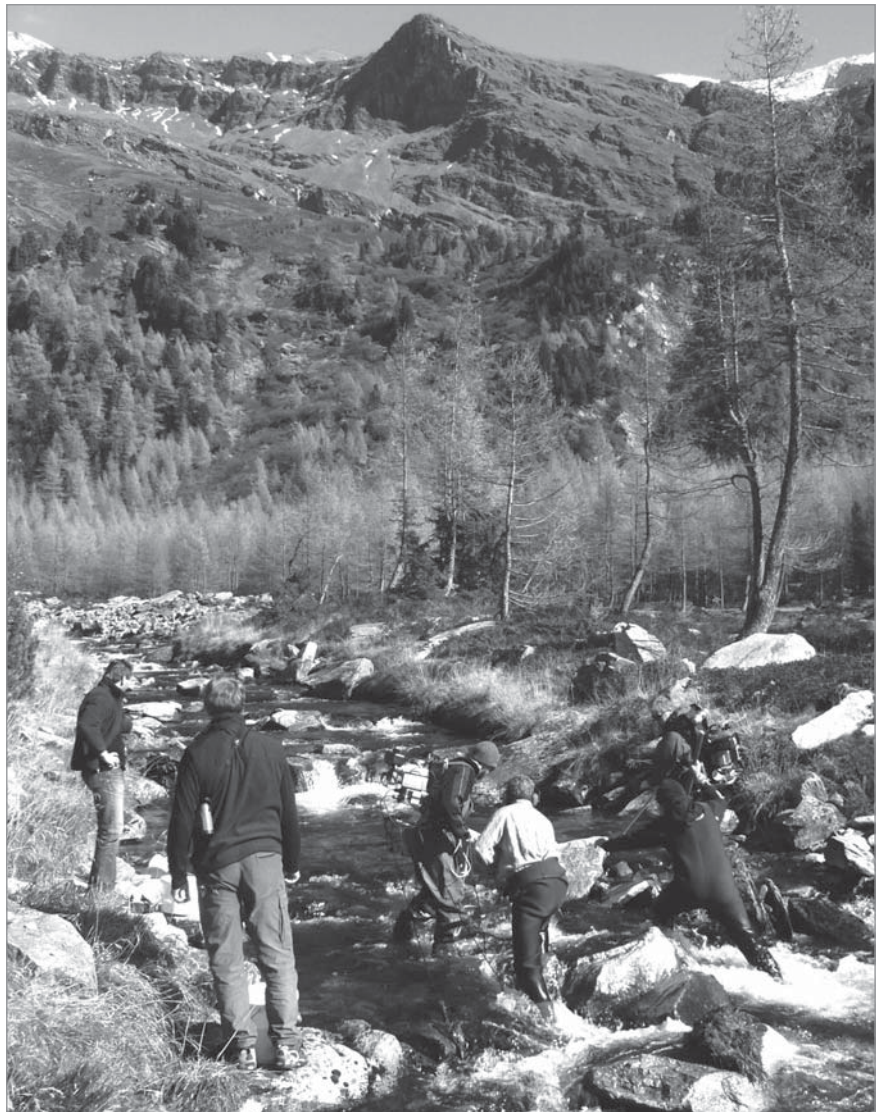
Im Seebach konnten in zwei Abschnitten auf insgesamt 250 m Fließstrecke (Länge der Besatzstrecke ist ca. 1.145 m) 154

Bachforellen gefangen werden. Das bedeutet, dass wir im Schnitt alle 1,6 Meter in der Fließstrecke einen Fisch vorfinden. In der ca. 250 m langen, von glazialen Einflüssen stark geprägten Vergleichsstrecke, im Dorferbach, konnten 76 Forellen gefangen werden; das ergibt alle 4,1 m einen Fisch. In Gebirgsbächen ähnlicher Ausprägung finden wir normalerweise ca. alle 10 m einen Fisch! Auch im Vergleich mit Bachsaiblingen und Forellen der Atlantischen Linie stehen die „Urforellen“ gut da: Fünf Jahre vor Projektbeginn wurden im erwähnten Abschnitt jeweils 500 einsömmrige Besatzfische eingebracht – beim Ausfischen zu Projektbeginn konnten jedoch nur mehr 24 Bachsaiblinge in den er-

wähnten Abschnitten gefangen werden, die atlantischen Forellen war verschwunden.

Die Ergebnisse sind sehr vielversprechend und es scheint als würden sich die „Urforellen“ auch in extremeren Gewässern der Forellenregion „wohl“ fühlen. Es wäre wünschenswert wenn wieder vermehrt heimische Bachforellen in den Gewässern der Forellenregion in Erscheinung treten, denn der hohe Besatzdruck mit Bachsaiblingen und Regenbogenforellen verdrängt diese sukzessive.

Besonderer Dank für ihre Aufgeschlossenheit gegenüber diesem Projekt gelten Peter Rogl (†) und Peter Ponholzer, zu deren Revier der Abschnitt Dorfertal gehört. ■



Kontrollbefischung im Herbst 2008

■ Rückkehr nach Kals - 14. OeAV-Nationalpark-Patentreffen

NP-Patentreffen in Kals



200 Paten waren vom 06. bis 13.09.2008 eine Woche lang zu Gast in Kals am Großglockner und erkundeten bei Prachtwetter die grandiose Bergwelt im Tiroler Anteil des Nationalparkes Hohe Tauern.

Von Josef Essl, Fachabteilung
Raumplanung-Naturschutz
Oesterreichischer Alpenverein

Das mittlerweile 14. Treffen der OeAV-Nationalpark-Paten gehört bereits wieder der Vergangenheit an. Doch mit Sicherheit werden die 200 Paten an diese wohl unvergessliche Woche im Bergsteigerdorf Kals a. G. denken und in den wunderschönen Bergerlebnissen schwelgen.

Eine ganze Woche lang wurden Berggipfel in der Granatspitz-, Glockner- und Schobergruppe bestiegen, wunderschöne von der Almwirtschaft geprägte Täler erwandert und die interessante

Kulturgeschichte von Kals erkundet. Aber alles der Reihe nach. Es war ein beeindruckendes und bewegendes Bild, als 200 Paten gemeinsam mit der Bevölkerung von Kals a. G. den Pavillon bis auf den letzten Platz füllten und dabei von der Trachtenmusikkapelle mit einem fulminanten und von eindrucksvollen Nationalparkbildern umrahmten Konzertes nicht nur begrüßt, sondern regelrecht in ihren Bann gezogen wurden.

Der Kampf ums Dorfertal ...

Gemütlich wurde der erste Wanderausflug am Tag des Herrn mit einer Bergmesse bei der Ganotzkapelle gefeiert. Dieser

Tag verhielt nichts Gutes, denn dunkle Gewitterwolken brauten sich zusammen und schon bald war an die geplanten Bergtouren nicht mehr zu denken. Heftiger Regen begleitete die Paten an diesem Sonntag zurück ins Tal. Doch das sollte für die gesamte Woche der einzige und letzte ungemütliche Tag gewesen sein. Die Wanderung am Montag ins Kalser Dorfertal war für viele Paten eine denkwürdige Rückkehr in das Jahr 1987, als der Nationalpark Hohe Tauern in Tirol noch in den Kinderschuhen steckte und damals die heftigen Auseinandersetzungen um das geplante Großspeicherkraftwerk im Kalser Dorfertal voll entbrannten. Hätte es damals diesen breiten Widerstand aus der Bevölkerung, den vielen Nationalpark-Paten und Alpenvereinsfreunden nicht gegeben, würde heute eine 220 m hohe Staumauer den Weg in das Kalser Dorfertal versperren. Der Talboden, seine Almen und das Kalser Dorfertal wären dabei in



den Fluten des Speichers ertränkt worden. Zwei Zeitzeugen von damals, Peter HASSLACHER vom Oesterreichischen Alpenverein und Johann GRATZ, Landwirt und Chef der Bergrettung von Kals, begleiteten die Paten an diesem Tag in das unversehrte von bewirtschafteten Almen und saftigen Almwiesen, schattenspendenden Lärchenwäldern und vom tosenden Dorfer Bach geprägte Tal und ließen die dramatischen Ereignisse von damals noch einmal zum Leben erwecken.

Rassige Bergtouren und gemütliche Wanderungen ...

Noch am selben Abend schien sich bei einigen TeilnehmerInnen eine leichte Nervosität breit zu machen. Der Grund war bald gefunden, denn für 50 Paten, verteilt auf zwei Tage, stand die Besteigung des Großglockners auf dem Programm. Noch einmal wurde die gesamte Ausrüstung kontrolliert und durchgecheckt, bevor der Aufstieg

zur Stüdlhütte und anschließend mit den Kalser Bergführern bei Kaiserwetter zur 3.454 m hochgelegenen Erzherzog-Johann-Hütte auf der Adlersruhe erfolgte. Beim Anblick des Glocknermassivs und dessen steil in den stahlblauen Himmel ragenden Großglockners, waren die Strapazen und die durch einen gewaltigen Steinschlag am Ködnitzkees ausgelösten Ängste bei den Bergsteigern wieder verfliegen und so konnten alle Paten den höchsten Berg Österreichs erfolgreich besteigen. Es war aber nicht nur der Großglockner, der alle in seinen Bann zog, viele andere rassige Bergtouren, wie z.B. auf die Aderspitze, die Vordere Kendlspitze, die Schere, den Zollkopf oder auch das mit Edelweißsternen übersäte Figerhorn, bildeten unvergessliche Berg- und Naturerlebnisse. Bei einigen Wanderungen ging es aber auch etwas gemütlicher zu, denn bestens geschulte NationalparkbetreuerInnen führten die Paten in entlegene Naturparadiese, wie etwa in das grandiose Teischnitztal mit dem imposanten herunterstürzenden Teischnitzkees, in das hintere Lesachtal am Fuße des Glödis, dem Matterhorn der Schobergruppe, oder auch in das Ködnitztal, um Steinbock, Gams und Steinadler bei einer Wildtierbeobachtung aus nächster Nähe zu erleben.

Kals beherbergt eine reichhaltige Kultur ...

Das Bergsteigerdorf Kals gilt aber nicht nur als die Wiege des Alpinismus und damit als Eldorado für unzählige Bergtouren und Wandermöglichkeiten, dieses kleine Bergdorf beinhaltet auch eine über 5.000 Jahre alte Geschichte, als die Römer den Kalser Tauern als wichtigen Handelsübergang nach Norden nutzten. Damit eng verknüpft wird Kals von einer seit Jahrhunderten bestehenden Berglandwirtschaft geprägt, dessen erhaltene Kulturgüter, wie z.B. die vom Nationalpark Hohe Tauern-

Tirol revitalisierten Stockmühlen, den Paten Einblicke in das harte bäuerliche Leben vermittelten.

Vielfältiges Abendprogramm ...

Aber auch an den Abenden wurden die Paten mit einem attraktiven und inhaltsreichen Programm verwöhnt. Der Nationalpark Hohe Tauern und die Nationalparkgemeinde Kals a. G. standen naturgemäß im Mittelpunkt. Interessante Vorträge über die seit 1991 umfassende Tätigkeit der Nationalparkverwaltung Hohe Tauern-Tirol oder über das Leben von Steinadler, Bartgeier und Gänsegeier zeigten das umfangreiche Arbeits- und Forschungsspektrum dieses größten Schutzgebietes Mitteleuropas. Schöne Musik- und Kulturabende sowie Besuche des Glocknerhauses, des Handwerksladens und des liebevoll eingerichteten Heimatmuseums rundeten das breitgefächerte Angebot ab. Nach einer wahren Bilderbuchwoche mit unvergesslichen Naturerlebnissen und einer überaus großen Gastfreundschaft, wurden die Paten im Rahmen eines wunderschönen Abschlussabends mit dem Chor VoKals feierlich verabschiedet.

Ein großes Dankeschön ...

Die Ausrichtung des 14. OeAV-Nationalpark-Patentreffen wäre ohne Unterstützung der Gemeinde und der Tourismusinformation von Kals am Großglockner, der Tiroler Nationalparkverwaltung mit seinen engagierten NationalparkbetreuerInnen und Volontären, dem Taxiunternehmen Berger-Oberlohr, den Kalser Bergführern und den MitarbeiterInnen der Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz im OeAV nicht möglich gewesen, wofür ein ganz großer Dank gebührt.

Ich bin mir sicher, dass viele Paten wieder in das Bergsteigerdorf Kals a. G. zurückkehren und im Antlitz des Großglockners neuerlich auf Entdeckungsreise gehen werden. ■

Ein ungewöhnliches Hobby!

Albert Warscher, Sohn von Martin und Maria Warscher, wohnt in Unterpeischlach und besucht derzeit die 3. Klasse der HS Kals. Fußball oder Eishockey, wie andere Jungs seines Alters, zählen nicht wirklich zu seinen großen Hobbies.

Von Sonja Warscher

Während andere im Sommer dem runden Leder nachjagen oder im Winter der schwarzen Scheibe, findet man Albert im Keller, wo er seiner großen Leidenschaft, dem Krampuslarvenschnitzen, nachgeht.

Schon als „ganz kleiner Bursche“ übte die Nikolo- und Krampuszeit eine magische Faszination auf ihn

aus. So wurden Masken gemalt, ausgeschnitten, geklebt – seine Phantasie kannte keine Grenzen.

Bis es dann endlich so weit war – er durfte mit dem Schnitzwerkzeug von Martin seine ersten Versuche starten, natürlich unter Anleitung.

Seine Technik und vor allem sein Stil entwickelte sich schnell weiter – und so ist es nicht verwunderlich, dass schon einige seiner tollen Larven Käufer gefunden haben.

Alle Arbeitsgänge vom rohen



Zirbenholz bis zur fertigen Maske, also Schnitzen, Malen, Innenauspolsterung und Fell annähen, erledigt Albert selbst in stundenlanger mühevoller Arbeit. Da ist es nicht verwunderlich, wenn man schon lange vor Schulbeginn manchmal Licht im Keller sieht – denn oftmals ist noch eine Kleinigkeit zu erledigen, damit nach Schulschluss gleich weitergewerkelt werden kann.

In den nächsten Jahren wird man also sicher noch viele Larven von Albert bei so manchem Krampusumzug sehen.

Solltest auch Du ein nicht alltägliches Hobby haben, so lass es uns wissen – das Fodn-Team freut sich über jede Meldung von euch!



Stolz präsentiert Albert seine Werke



Seine ersten Larven

Ein weiterer neuer Weg in punkto Schulentwicklung



Sichtlich Freude bereitete den Schülern der 3a-Klasse HS das Erproben der selbst gebastelten Fluggeräte

Innovative Schule in Kals

Bereits zum neunten Mal besuchten Studierende und betreuende Professoren der Pädagogischen Hochschule Tirols den Glocknerort, um eine Woche lang Unterrichtspraxis zu sammeln und Projektunterricht und neue, innovative Wege moderner Schulentwicklung zu erproben.

Von Gerald Meyer

35 angehende Pädagogen – sie befinden sich im siebten Ausbildungsemester, vordem Bachelor-Abschluss – erlebten im Oktober wieder einmal die Einzigartigkeit dieser Partnerschaft zwischen der Volks- und Hauptschule des Ortes und der Innsbrucker Ausbildungsstätte für Pflichtschullehrer und bestachen durch große Begeisterung und Selbständigkeit. Der dreistündige Regelunterricht pro Tag in den Hauptfächern wurde in bewährter Form durchgeführt, das gänzliche Fehlen von Absolventen des Unterrichtsfaches Deutsch machte eine Neuerung notwendig: Freiwillig gemeldete Studierende

unterrichteten in einem ungeprüften Fach und zeigten dabei lobenswerter Weise eine besondere, Ziel orientierte Einstellung.

Die Projektthemen waren - in beiden Schulen – der jeweiligen Schulstufe gut angepasst, die Bereiche elektrischer Strom, Wasser, Luft und unser Planetensystem wurden - durch einfache Experimente unterstützt - gemeinsam und kindgerecht erarbeitet. Dabei war für die Studierenden die Harmonie zwischen allen Beteiligten eine überaus positive Erfahrung, die gelungene Arbeit fand dann auch in einer neuen Form der Wochen-Nachbereitung am Freitag ihren Höhepunkt: Nach dem „Buddy-System“ (Kumpel-Prinzip) zeigten die Volksschüler den älteren

Kollegen aus der Hauptschule und umgekehrt ihre gewonnenen Erkenntnisse. Das Schulgebäude wurde zum „Austauschbasar“, die Protagonisten der vergangenen Tage besuchten gegenseitig die Klassenzimmer und durften sich an diversen Vorführungen erfreuen, natürlich auch unter Einbindung ihrer selbst. Auch mehrere eingeladene und interessierte Eltern genossen die neuartige Glättung der Nahtstelle zwischen den beiden Schultypen nach dem Grundsatz „Schüler machen etwas für Schüler“. Das Motto „Vom Ich zum Wir“ wurde gerade auf diese Weise eindrucksvoll gelebt, Neugierde und Spaß waren die großen Antriebsmotoren dieser Lernform. Eine Fortsetzung folgt im Frühjahr 2009, dabei handelt es sich um die zehnte gemeinsame Projektwoche - ein Umstand, der auch Jubiläumscharakter in sich birgt und bei der die Zusammenarbeit PHT - Berg Dorf Schule Kals vertiefend gefestigt werden soll. Dabei, so viel darf abschließend noch verraten werden, soll auch der Kindergarten mit einbezogen werden! ■

Mein Lieblingsbuch

Von Doris Kerer

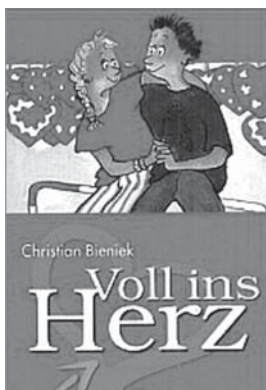
Wieder war es überhaupt kein Problem, drei eifrige Leser für unsere Serie im Fodn zu gewinnen. Theresa Jans, Julia Stopp (beide 3. KL. Hauptschule) und Barbara

Trenkwalder (4. KL. Hauptschule) stellen diesmal eines ihrer erst kürzlich gelesenen Bücher für euch vor. Vielen Dank dafür den drei Mädchen! Auch im Deutschunterricht wird dieser Beitrag vom jeweiligen D-Lehrer mit einer guten Note belohnt. Danke auch für diese nette Zusammenarbeit.



Julia Stopp

VOLL INS HERZ von Christian Bieniek



Lioba hält eigentlich nichts von Jungs. Doch als ein gutaussehender Junge, namens Niklas, eines Tages im Kino Kaugummis in Liobas Haare schmierte und zufällig auch als ein neuer Schüler in ihre Klasse kommt, ändert sich dies schlagartig.

Es kommen immer mehr Probleme bei Lioba auf, zum einem, dass ihre

beste Freundin Tanja wegzog, dass ihre Eltern keine richtige Ehe führten, und dass sie sich ausgerechnet in Niklas Hals über Kopf verliebte.

Ein wirklich liebevolles, empfehlenswertes Buch. ■



Barbara Trenkwalder

SCHNEEWITTCHENFALLE
von Krystina Kuhn

davor erinnern. Aus diesem Grund ziehen Stella und ihr Vater auf eine Nordseeinsel in ein altes Pfarrhaus. Pat, die beste Freundin ihrer verstorbenen Mutter kümmert sich um Stella so gut sie kann und erfüllt Stellas größten Wünsche: eine E-Gitarre und einen schwarzen Kater.

Auf ihrer Schule lernt sie die Gotik-Braut Antje kennen, die sich in Robin verliebt hat. Robin ist ein begeisterter Musiker, und da auch

Stella mit Leidenschaft Gitarre spielt, kommen sich die beiden näher. Das gefällt Antje natürlich überhaupt nicht und sie stellt Stella bloß. Stella bekommt jeden Tag um dieselbe Uhrzeit anonyme Anrufe und Drohungen. Die machen Stella das Leben auf der Insel natürlich nicht gerade leicht. Natürlich verdächtigt Stella Antje für diese anonymen Anrufe und Mails, aber als dann noch ihr Kater tot vor ihrer Tür liegt, passt alles nicht mehr zusammen und es stellt sich heraus, dass Antje weder angerufen hat, Drohbriefe geschrieben hat, oder ihren Kater umgebracht hat.

Kurze Zeit später bekommt Stella eine SMS in der steht, dass sie beim Leuchtturm erwartet wird. Stella denkt, dass die SMS von Robin stammt, nimmt ihr Fahrrad und fährt zum Leuchtturm, wo sich mittlerweile ein heftiger Sturm aufgezogen hat. Als sie beim Leuchtturm angekommen ist, kann sie Robin nirgends entdecken. Sie steigt auf die Plattform und erstarrt, als sie Pat sieht, die auf sie zu warten schien. Stella bekommt es mit der Angst zu tun und will flüchten, doch Pat versperrt ihr den Weg. Pat erklärt ihr, dass ihre Mutter nicht durch Zufall gestorben sei, sondern sie ihrer Mutter ein Gift gegeben hätte. Sie erklärt Stella auch, warum sie es getan hat: Pat und Stellas Vater waren ein Liebespaar und wollten heiraten, doch dann kreuzte plötzlich Stellas Mutter auf und ihr Vater verliebte sich in sie. Pat hatte Stellas Mutter immer gehasst, und so hatte sie Stellas Mutter vor der Abreise vergiftet, so dass sie die Kontrolle über das Auto

verlor und in diesen Baum raste.....

Dieser Jugendthriller ist wirklich sehr spannend und ich würde ihn jedem empfehlen. ■





Theresa Jans

DIE ROTE MUMIE von Thomas Brezina

Axel, Lilo, Poppi und Dominik bilden zusammen die Knickerbockerbande. Sie stolpern immer über einen neuen Fall und haben sogar schon Gauner hinter Gitter gebracht.

Und so wie immer beginnt ein neuer Fall der Bande ganz zufällig: Und zwar in Ägypten. Axels Mutter hatte einen Job als Assistentin eines Archäologen angenommen, der in Ägypten arbeitet. In den Ferien

hatte sie die vier eingeladen, um sie zu besuchen. Als der Flug der Freunde mit 6 Stunden Verspätung endlich ankam, wurden sie mit einem Taxi zu einem Grab geführt. Neugierig wie immer, betrat die Bande das dunkle Grab. Doch plötzlich schloss sich eine steinerne Wand und sie waren gefangen. Und da sahen sie sie: Die rote Mumie. Gerade noch so, konnten die vier der Mumie ausweichen und durch einen geheimen Ausgang entweichen. Doch da schloss sich die Wand und Lilo wurde eingeklemmt. Axel zog sie nach mehreren Versuchen bewusstlos unter der Wand hervor. Die Knickerbocker rannten zurück zu dem Lager von Axels Mutter.

Von da an passierten mysteriöse Dinge. Die Mumie schien es auf die Freunde abgesehen zu haben. Da wurden die Detektive auch noch von einem Verrückten gefangen. Die Bande war sich gar nicht mehr so sicher, ob sie noch lebend nach Hause kommen würde.

Am Schluss wurde aber dann so manches klar. Aber mehr wird nicht verraten! ■



Sonja Warscher [Fodn-Redakterin]

„Dienstags bei Morrie“ von Mitch Albom

- Die Lehre eines Lebens -

Schon als Kind war ich eine echte „Leseratte“, was ich auch bis heute geblieben bin. Darum war es gar nicht so einfach, ein „Lieblingsbuch“ zu finden – denn es gibt viele davon. Doch vor kurzer Zeit wurde mir ein sehr tolles Buch empfohlen. „Dienstags bei Morrie“ von Mitch Albom aus dem Jahre 1998.

Das Buch basiert auf der wahren Geschichte des an einer unheilbaren Krankheit (amyotropher Lateralsklerose = bei dieser unheilbaren Krankheit sterben im Gehirn und im Rückenmark unaufhaltsam Nervenzellen ab, und dadurch lassen sich nach und nach die Muskeln nicht mehr bewegen. Mit der Lähmung der Atemmuskulatur beginnt die letzte Phase vor dem Tod leidenden Soziologieprofessors



Morrie Schwartz und seiner Beziehung zu seinem Studenten Mitch Albom.

Inhaltsangabe:

Im Frühjahr 1979 verspricht Mitch Albom, der Student, seinem Soziologieprofessor Morrie Schwartz, mit ihm in Verbindung zu bleiben. Mitch studiert Journalismus und wird ein erfolgreicher Sportjournalist. Er hat längst vergessen, dass er mit Morrie

Kontakt halten wollte.

Als er an einem Abend im März 1995 erschöpft durchs Fernsehprogramm zappt, stößt er zufällig auf die Sendung „Nightline“ in der gerade ein Interview mit seinem alten Professor geführt wird. Auf diese Weise erfährt er von dessen Schicksal. Nach sechzehn Jahren nimmt Mitch Albom den Kontakt zu seinem früheren Professor wieder auf. Von da an fliegt er jeden Dienstag zu Morrie, um ihn zu sehen.

An 14 Dienstagen lernt Mitch in den Gesprächen und durch das Vorbild des Kranken viel über das Leben und sich selbst. Bei jedem Treffen lernt er vom todkranken Professor einfache Lektionen für ein glückliches Leben.

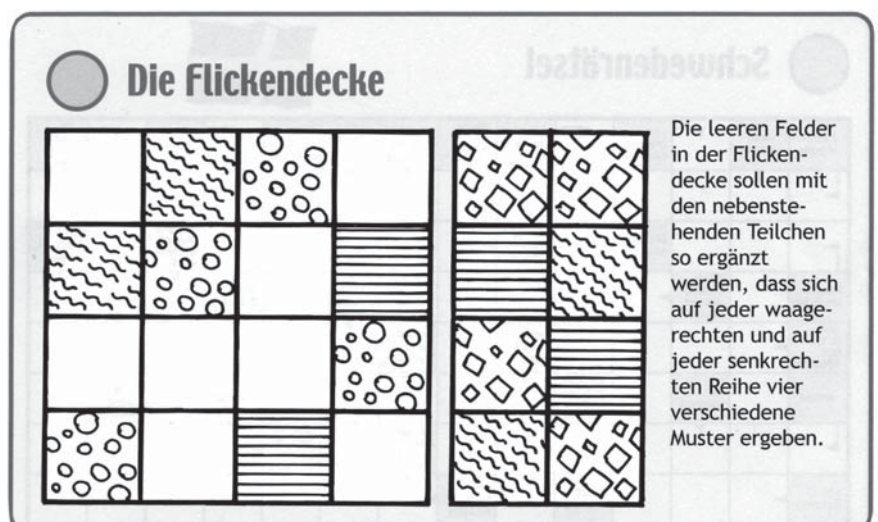
Auch ich als Leser konnte durch die Erzählungen einiges vom Professor lernen, vieles ging mir sehr nahe. Wie wenig braucht es eigentlich oftmals zum Glück! Vielleicht findest ja auch du einige Gedanken im Buch, die dich ansprechen. ■

Der Gabentisch ist öd und leer.
Die Kinder schauen blöd umher.
Der Vater lässt dann einen krachen.
Die Kinder fangen an zu lachen.
Man sieht, man kann mit kleinen Sachen
Kindern große Freude machen.



Finde 7 Fehler!

Der kleine Sohn schaut sich den neuen Pelzmantel seiner Mutter an und meint: „Muss das arme Vieh dafür gelitten haben..!“
Darauf die Mutter wütend:
„Wie sprichst Du eigentlich über Deinen Vater?!“



■ Eine Weihnachtsgeschichte, ausgewählt von Margit Riepler

Die Indianer an der Weihnachtskrippe

Aus dem Buch „Als es doch noch Weihnachten wurde“, Geschichten zur Weihnachtszeit von Bernhard Lins.

Robert hat einen größeren Bruder. Er mag ihn, so wie man größere Brüder mag. Meist trägt Robert die Hemden und Hosen, die seinem größeren Bruder zu klein geworden sind. Darüber freut sich Robert nicht besonders.

Auch die Indianer aus Plastik hat Robert von seinem größeren Bruder. Doch darüber freut er sich. Im Wohnzimmer baut er mit Polstern und Schachteln auf dem Fußboden ein Indianerdorf und spielt. Manchmal stellt er die Indianer auf seinem Bett auf. Aus seiner Bettdecke macht er ein Indianerzelt.



Es war kurz vor Weihnachten. In der Wohnung duftete es schon nach Lebkuchen. Robert hatte mit dem Vater im Wald frisches Moos geholt, und nun legten sie damit die Weihnachtsgrippe aus. Dann stellten sie die Krippenfiguren auf. Die Krippe blieb aber immer noch im Keller, es war ja noch nicht Weihnachtsabend.

Am nächsten Morgen fehlte das Christkind in der Krippe. Auch Ochs und Esel fehlten. Maria und Josef standen ganz allein im Stall.

Vater musste nicht lange suchen. Robert hatte neben seinem Bett wieder ein Indianerdorf gebaut. Und mitten unter den Indianern lag das Christkind. Ochs und Esel standen neben den Pferden, und auch ein Hirte saß mit den Indianern am

Lagerfeuer.

„Du, das geht wirklich nicht“, sagte Papa zu Robert, „das Christkind hat bei den Indianern nichts verloren!“ Dann nahm der Vater einfach das Christkind, den Hirten und Ochs und Esel und stellte die Figuren wieder in die Weihnachtskrippe zurück.

Am Weihnachtsabend stand die Krippe dann unter dem Weihnachtsbaum. Sogar eine Beleuchtung hatte der Vater gebastelt. Ganz hell war es im Stall. Robert gefiel das. Er setzte sich neben die Krippe und spielte mit den Hirten, als ob es Indianer wären. Er sprach sogar mit ihnen. Nachdem die Weihnachtslieder gesungen und die Kerzen gelöscht

waren, ging Robert zu Bett. Es war schon spät.

Als die Eltern am Weihnachtsmorgen ins Wohnzimmer kamen, stranden und lagen Roberts Indianer im Stall von Bethlehem, an der Krippe neben dem Christkind und auf dem Feld bei den Hirten und ihren Schafen.

Vater schüttelte den Kopf. Doch Mama meinte: „Lass ihm doch die Freude, das Christkind ist doch zu allen Menschen gekommen, auch zu den Indianern.“

Und so standen Roberts Indianer bis nach dem Dreikönigsfest zwischen den Hirten an der Weihnachtskrippe, aber nur die, die keine Gewehre hatten. So wollte es Robert. ■

Freiwillige Feuerwehr

Kals am Großglockner

Im nunmehr bald abgelaufenen Jahr 2008 konnte die Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner aus Anlass des 50igsten Geburtstages den Feuerwehrkameraden Bauernfeind Franz, Groder Alois, Kunzer Josef, Oberhauser Anton vlg. Kerer, Schneider Hansjörg und Tinkl Rupert gratulieren. Alle Genannten verrichten schon seit Jahrzehnten die verantwortungsvolle und vor allem äußerst wichtige Arbeit für den Schutz und Sicherheit aller. Dafür gebührt Ihnen nochmals Dank und Anerkennung. ■

Die 50ziger Geburtstagskinder:
V.l. [hinten]: Alois Groder, Franz
Bauernfeind, Rupert Tinkl,
[vorne] Hansjörg Schneider, Josef
Kunzer, Anton Oberhauser

Feuerwehr gratuliert zu runden Geburtstagen



Kalser Feuerwehr zu Besuch bei den Kollegen in Hamburg

Über Einladung unserer Kollegen aus Hamburg, Herrn Stephan Geiger und Herrn Norbert Sorge, verbrachten insgesamt 15 Mann der Freiwilligen Feuerwehr Kals am Großglockner vom 02. bis 05.10.2008 einige interessante und

schöne Tage in Hamburg.

Auf dem Programm standen vordergründig feuerwehrspezifische Besichtigungen bzw. Feierlichkeiten. Wenn man bedenkt, dass in Hamburg insgesamt 22

Feuerwachen, 2 Löschbootstationen sowie 32 Rettungswachen von der Berufsfeuerwehr mit 2.225 Mann besetzt sind und insgesamt 87 Freiwillige Feuerwehren mit insgesamt 2.639 Mitgliedern (auch Frauen) bestehen, dann kann man die Größe einigermaßen einschätzen. An Einsätzen im Jahr 2007 bedeutete dies an Brandbekämpfung insgesamt 8.202, an Hilfeleistung 22.184 und an Rettungsdiensteinsätzen insgesamt 182.886.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Kals am Großglockner bedanken sich nochmals bei ihren Kollegen aus Hamburg für die kameradschaftliche Aufnahme.

Abschließend bedankt sich die Freiwillige Feuerwehr wiederum bei allen recht herzlich und wünscht frohe Festtage. ■



Wir blättern in der Chronik:

Aus mündlicher Überlieferung ist bekannt, dass bereits um 1850 eine Vereinigung von etwa 10 Musikern in Kals am Großglockner gespielt hat. Vorwiegend bei den sechs kirchlichen Prozessionen.



Die Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner

Von Musikkapelle Kals

Im Jahr **1870** wurde die Musikgruppe durch den damaligen Regimentsmusiker Thomas Rubisoier, vlg. Jens weiter ausgebaut. Um die Jahrhundertwende schien die Blasmusik dem Verfall nahe. **1904** ergriff Alois Rogl „Obenfiger“, damaliger Kapellmeister, die Initiative und die

20 Mann starke Feuerwehrmusik Kals ward geboren. **1928** wurde die Kapelle mit einer Tracht ausgestattet und erhielt den Namen Trachtenmusikkapelle Kals. Von **1940 - 1945** war die Kapelle erneut bedroht, der größte Teil der jungen Kalser befand sich im Kriegseinsatz. Johann Payr, der Messner Hans baute die Kapelle **1945** wieder auf. **1949** begann das erfolgreiche

Wirken des Kapellmeisters Sepp Huter. Dieser komponierte eine Reihe von Märschen z.B. „Meine Heimat ist Tirol“. **1994** übergab er den Taktstock an seinen Nachfolger Martin Gratz, der die Kapelle auch heute noch erfolgreich leitet.

Die Obmänner wechselten häufiger und erst ab **1945** stand die genaue Reihenfolge fest: Rupert Koller, Alois Schnell, Johann Tembler, Kaspar Holaus, Alois Gratz, Johann Hanser, Peter Unterweger, Alois Tembler und von **1983 bis 2004** Sepp Haidenberger.

Seit Dezember **2004** ist Schwarzl Rupert Obmann der Musikkapelle. ■



*Wir wünschen euch allen ein
gesegnetes Weihnachtsfest und
viel Glück für das Jahr 2009.
Ganz herzlich bedanken möchten
wir uns bei allen Spendern
und den Mitgliedern der
Trachtenmusikkapelle Kals.
Ein weiterer Dank gilt unserem
Kapellmeister Martin Gratz
und Obmann Rupert Schwarzl.*

■ Schützenkompanie Kals am Großglockner

"Schützen helfen"



Hauptmann Rupert Huter, Maketenderin Stefanie Markl und Josef Huter

Viele behaupten, Schützen seien ein Relikt aus längst vergangener Zeit. Wir gedenken im kommenden Jahr dem Tiroler Freiheitskampf 1809 und werden auch am großen Landesfestumzug in Innsbruck teilnehmen. Das soll aber nicht das einzige sein, was Schützen anlässlich des Gedenkjahres tun.

Von Sepp Außersteiner

Wir wollen etwas machen, was nachhaltig wirkt, mit dem wir unseren Mitmenschen helfen können, das aber auch uns Schützen etwas bringt.

Schützen helfen

Caritasdirektor Schärmer brachte mich auf die Idee, das Projekt „Schützen helfen“ im Ausschuss des Osttiroler Schützenviertels zu besprechen und dann den Kompanien vorzuschlagen.

In unseren Schützenkompanien, auch in Kals, gibt es Leute mit den verschiedensten Fähigkeiten und Berufen. Umgekehrt gibt es immer wieder in unseren Orten Leute, die bei einem kleinen oder für sie größeren Problem schnelle Hilfe benötigen, aber nicht wissen, an wen sie sich wenden sollen. Einige Beispiele dazu: Aufbauen eines Möbelstückes, das im Karton in Einzelteilen ge-

liefert wurde, Aufhängen eines locker gewordenen Kastls, Erledigen eines Einkaufs, Brennholzarbeiten, kleine Reparaturen - alles in allem keine großen Angelegenheiten. Gefragt kann unsere Hilfe dann sein, wenn sich das Engagieren eines Fachbetriebes wegen des kleinen Auftrages eigentlich nicht lohnt – für den Betroffenen aber eine große Hilfe wäre.

Wir wollen auf keinem Fall den Profis ins Handwerk zu pfuschen, Schwarzarbeit wird mit diesem Projekt nicht gefördert. Man könnte das als erweiterte Nachbarschaftshilfe bezeichnen. Das Projekt steckt noch in den Kinderschuhen, es muss noch einiges genauer geplant und durchdacht werden.

Schwerpunkt Jugendschutz

Ein weiterer Schwerpunkt im kommenden Jahr ist der Jugendschutz. Tirols Jugend soll mit dem neuen Tiroler Jugendschutzgesetz geschützt werden und die Schützen wollen hier eine Vorreiterrolle einnehmen. Bei Veranstaltungen der Schützen soll bereits in der Vorankündigung, bei den Einladungen und Plakaten darauf hingewiesen werden, dass auf Einhaltung des Jugendschutzgesetzes geachtet wird.

Immerhin ist jeder Erwachsene und natürlich besonders der jeweilige Veranstalter von Festen für die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes verantwortlich. Eine Möglichkeit der Alterskontrolle wäre die Einführung verschiedenfarbiger Armbänder nach Ausweiskontrolle (Rot = unter 16, gelb = unter 18, grün = über 18). Das Land Tirol stellt für Veranstaltungen kostenlose Farbbänder zur Kontrolle des Alkoholausschanks zur Verfügung. Dadurch ist es dem Bedienungspersonal möglich, die Ausgabe alkoholischer Getränke an zu junge Besucher zu vermeiden (z.B. dürf-

ten die beim jungen Publikum beliebten Alkopops erst an 18-Jährige ausgegeben werden).

Ein Öztaler Schützenmajor berichtete, dass bei einem Bataillonsfest 60! Liter harte Alkoholika abgenommen wurden. Die Flaschen wurden u.a. in Rucksäcken herans transportiert. Nach Abnahme wurden die Flaschen mit dem Namen des „Besitzers“ markiert und an die Erziehungsberechtigten zurückgegeben.

Auf die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes ist zu achten, da bei möglichen Zwischenfällen mit alkoholisierten Jugendlichen die Veranstalter auch in die Verantwortung genommen werden können.

Abschließend möchte ich noch eine Frage in den Raum stellen: Woher bekommen Kinder und Jugendliche den Alkohol oder Nikotin, wenn immer Ausweiskontrollen durchgeführt werden? ■



Schützenveranstaltung Kalser Kirchtag im Pavillon: Großen Anklang fand die Schau alter Kalser Trachten.





Von Martina Bauernfeind
und Stefanie Bacher

Jungbauernschaft / Kals am Großglockner

Am 13. September 2008 fand im Kalser Kaffeehaus die Jahreshauptversammlung der Jungbauern statt. Im Zuge dessen wurde der neue Ausschuss gewählt.

Ortsleitung: Martin Rogl und Regina Bauernfeind.

Stellvertretung: Stephan Unterweger und Andrea Bauernfeind

Kassier: Monika Rogl

Schriftführer: Stefanie Bacher und Martina Bauernfeind.

Weitere Ausschussmitglieder:

Martin Hanser, Christina Oberlohr, Doris Huter, Hildegard Tinkl, Georg

Wieder ging eine Funktionsperiode zu Ende und wir blicken auf 3 Erfolgreiche Jahre zurück. Als Höhepunkte galten der Tag der offenen Hoftür und das Almenfest im Dorfertal.

Tinkl, Daniel Holzer, Michaela Stopp.

Kalser Kirchtag. Am 27. September 2008 fand der traditionelle Kalser

Kirchtag statt. Um 9 Uhr begann der Festgottesdienst in der Pfarrkirche Kals mit anschließender Prozession durch die Pfarrgemeinde. Wie jedes Jahr veranstaltet die Schützenkompanie Kals das Fest im Pavillon. Den Auftakt machte die Trachtenmusikkapelle Kals mit einem Konzert, nach

einer kurzen Pause marschierten die Wurzelmusikanten aus Toblach ein. Als Höhepunkt galt die Trachtenpräsentation die zum ersten Mal von Jaggler Moidl präsentiert wurde. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Großglocknerkapelle Kals.

Um noch letzte Vorbereitung zu erledigen, trafen wir uns um 19 Uhr im Festzelt. Bereits nach kurzer Zeit kamen die ersten Gäste, die von Josef und Martin beim Eintritt mit einem Schnaps begrüßt wurden.

Da die Temperatur schon nahe an der 0-Grad-Grenze war, konnten sich unsere Besucher mit Glühwein und Tee aufwärmen.

Mit fetzigen Liedern sorgten die



Die neugewählte Ortsleitung:

Martin Rogl und Regina Bauernfeind

le Kals mit einem Konzert, nach



Ein herzliches Vergelt's Gott gilt der vorherigen Ortsführung Josef Bauernfeind und Kathrin Oberlohr.



Kalser Kirchtag: Beste Stimmung bis in den frühen Morgen im Festzelt

Landjugend

lustigen Schilehrer für beste Stimmung bis in die frühen Morgenstunden.

Am nächsten Tag, nach einer arbeitsreichen aber unterhaltsamen und lustigen Nacht trafen wir uns alle wieder um das Festgelände aufzuräumen.

60 Jahre Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend. Die Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend feiert im heurigen Jahr ihr 60-jähriges Bestehen. In allen Bezirken Tirols wurden verschiedenste Feste anlässlich dieses Jubiläums gefeiert.

Der Umzug anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Jungbauernschaft/Landjugend in Lienz, war ein besonderes Ereignis für unsere Ortsgruppe. Wir trafen uns am 11. Oktober 2008 am Bahnhof in Lienz, das Aussehen der einzelnen Mitglieder war sehr originell. Wir, die Ortsgruppe Kals ahmten eine ganz traditionelle Bauernhochzeit mit Bayrischen Gewändern und Kalser Lodenanzügen nach. Mit

festlich geschmückter Hochzeitskutsche zogen wir durch die Stadt und verteilten Hochzeitskrapfen. Mit bunten Blumen und festlichen Kronen aus Kornähren, geschmückten Erntedankwägen samt liebevoll Nachgebauten landwirtschaftlichen Geräten und Tieren zogen die Jungbauern aus ganz Osttirol durch die Lienz Innenstadt, begleitet von Trachtenträgern, Musikkapellen und Schützenkompanien.

Nach dem beeindruckenden Erntedankumzug der Landjugend Osttirol am Vormittag konnte der Bezirksvorstand unter der Leitung von Bezirksleiterin Sabine Bundschuh und Bezirksobmann Philipp Jans auch am Abend zahlreiche Fest- und Ehrengäste zum Festakt in der Lienz Dolomitenhalle begrüßen. Granz traditionell begann diese

Veranstaltung mit der Hl. Messe, zelebriert von Dekan Bernhard Kranebitter. Weiters wurde mit Unterstützung der Gemeinden eine Bezirkswanderfahne angefertigt die heuer zum zweiten Mal vergeben wurde. In diesem Jahr ging die Auszeichnung der aktivsten Ortsgruppe an die JB/LJ Gaimberg. Ihnen folgte die Siegerortsgruppe der vergangenen 2 Jahre, die Landjugend Matrei in Osttirol und Platz drei belegte die Ortsgruppe Innervillgraten. Mit dem traditionellen Fahnenschwingen durch Markus Steiner (Matrei) und Reinhold Lugger (Gaimberg) endete der Bezirkslandjugendtag. Danach schwang man in der Tennishalle beim Ball das Tanzbein zur Musikgruppe Hoch Tirol.

Weitere Fotos und aktuelle Informationen findet ihr auf unserer Website: www.landjugend-kals.at.■



60 Jahre Tiroler Jungbauernschaft, Festumzug in Lienz

Im Gespräch mit Siegfried Schimana

Fodn: Seit wann bist du bei der Volksbühne Kals?

Siegi: Seit 2006 bin ich bei der Theatergruppe. Inzwischen habe ich meine dritte Saison gespielt und mir taugt's richtig. Wir sind eine kleine, sehr feine und vor allem lustige Runde.

Fodn: Wann beginnt ihr mit den Proben?

Siegi: Dieses Jahr hat die Saison im April besonders schmackhaft begonnen. Erika hat uns zum Knödelessen nach der ersten Probe eingeladen. Josef hat uns nach der Generalprobe (wie alljährlich) zum Essen eingeladen. Einen schöneren Beginn und Abschluß der Proben kann es nicht geben!

Fodn: Wie läuft so eine Probe ab?

Siegi: Wir versuchen von Beginn an ohne Büchl gleich frei zu spielen. Weiters schauen wir, dass wir bald mit Bühne und Requisiten spielen. Der Bühnenaufbau bereitet mir besonders viel Spaß, den Abbau verbinde ich immer mit etwas Wehmut. Mit Freude pinsle und male ich auch die Kulissenwände, Ofen und dergleichen um diese etwas zu verschönern.

Fodn: Wo und wie lernst du ein Stück ein?

Siegi: Das mach ich hauptsächlich bei den Verpflegungsfahrten zur Adlersruhe. Eine Fahrt mit dem Aufzug dauert eine halbe Stunde - genau richtig, um einen Akt ein-



Volksbühne Kals am

Die Volksbühne Kals kann dieses Jahr auf eine besonders erfolgreiche Saison zurückblicken. Mit dem Stück „Am Grantlhof“ wurden die Erwartungen übertroffen und die gesamt sieben Aufführungen konnten Großteils vor ausverkauften Haus gespielt werden.

zustudieren.

Fodn: Was geht einem kurz vor der Premiere durch den Kopf?

Siegi: Ich bin sehr aufgeregt, da

man wirklich erst dort sieht, wie der Text sitzt und wie das Stück bei den Leuten ankommt. Vor jeder Aufführungen klatscht uns Günther

Zur Person:

Name:.....Siegfried Schimana
Wohnhaft: in Kals beim Untermoa
Geboren:.....1938
Lieblingessen: natürlich Knödel
Lieblingsgetränk:..... alles Schwarze kleine
Hobbies: Theater,Aufzügen, Mühlenpflegen
Lebensmotto: Wer aufhört besser zu werden,
 hat aufgehört gut zu sein!





Grantlhof

alle nochmals ab, dann geht's richtig los. Da hilft dann nur noch ein Cognac zur Beruhigung!

Fodn: Welche Rolle spielst du am liebsten?

Siegi: Die diesjährige Rolle des „schlitzohrigen Großvaters“ hat mir heuer besonders gut gefallen. Ich konnte genau jene Person darstellen, die mir gut gelegen ist und ich immer schon einmal spielen wollte. Diese Rolle habe ich auch leicht gelernt. Des öfteren haben wir uns gefragt, wozu haben wir eigentlich eine Souffleuse? Sie war so gut wie arbeitslos, ich hab sie halt nie gebraucht.

Fodn: Gelingen die Aufführungen immer gleich gut?

Siegi: Für uns Spieler gibt es nichts schöneres, als in einem ausverkauften Haus spielen zu dürfen. Dieses Jahr hatten wir oft ausverkauft Haus und da spielt's sich's von allein. Man spürt die tolle Stimmung

im Publikum, welche sich auf uns Spieler total überträgt.

Fodn: Ist dir schon einmal ein Hoppala passiert?

Siegi: Bei meinen Einsätzen komme manchmal etwas leicht zu spät auf die Bühne. Aber dieses Jahr habe ich mich gleich dreimal umziehen müssen, nachschminken, in den Pausen zwischendurch Ginis gute Knödel probieren, ein Schlückchen Bier, dazwischen Pyjama anziehen, im Büchl nachlesen, Brille suchen, zwischendurch a Zigaretterl, kurz aufs Klo, der schönen Pausenmusik von Simon und Peter lauschen, Liebespraletten einnehmen und und und ... da kann das schon mal passieren ...

Fodn: Nach erfolgter Aufführung ist man sicher erschöpft?

Siegi: Wir pflegen immer alle recht pünktlich nach Hause zu gehen ...

Fodn: Besucht ihr auch andere Bühnen?

Siegi: Natürlich. Heuer sind wir ziemlich herumgekommen. Von Hopfgarten, Dölsach über Oberlienz, Matrei, Virgen bis nach Prägraten.

Fodn: Was gefällt dir besonders beim Verein?

Siegi: Die Ausflüge mit dem Theaterverein sind immer ganz was feines. Dieses Jahr stand der Ausflug unter dem Motto: in fescher Tracht zum Weißwurstessen mit Peter nach Bayern! Weiter ging's nach Hohenschwangau zum Schloss Neuschwanstein mit a bissl lumpern und Übernachtung in Schwangau. Heimfahrt über Fernpass zur Bergisel Sprungschanze, wo Günther und Josef den wunderbaren Rundblick am meisten genossen haben. Es war ein gelungener und toller Ausflug. Ich freue mich schon auf die kommende Saison – und nicht nur des Ausflugs wegen!

Die Volksbühne Kals am Großglockner bedankt sich nochmals herzlich bei allen Spielern, Helfern, unseren Musikanten Simon und Peter, all unseren Sponsoren, den zahlreichen Besuchern und allen, die die Volksbühne unterstützen und wünschen euch allen frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2009. ■

Aktiv & Vital - unsere Senioren

■ Aus dem Vereinsleben des Kalser Seniorenbundes

Von Obmann Sepp Bauernfeind

27. Jänner 2008: Durch die Verbindung mit der Luckner Lisl konnte für die Faschingsveranstaltung der Senioren die Volkstanz- und Plattlergruppe Prägraten gewonnen werden, sie ließen mit ihren Tänzen und Plattlern sowie mit ihrer schneidigen Musik gute Stimmung aufkommen. Mit einer Jause, mit Kartenspiel und Hoagascht klang der Nachmittag aus.

28. Feber 2008: Wie alljährlich wurde auch heuer in der Fastenzeit die hl. Messe mit unserem Herrn Pfarrer Michel Bernot im Gemeindesaal gefeiert. Der Gottesdienst wurde von den Kalser Stubenfliegen gesanglich mitgestaltet.

8. März 2008: Die Wallfahrt nach Obermauern in der vorösterlichen Zeit ist für uns Senioren schon zur Tradition geworden. Auch heuer waren die Plätze im Bus gut besetzt, und wir konnten den Gottes-



18. November 2008: 55 Senioren waren vom Besuch im Nationalparkhaus in Mittersill begeistert.

dienst mit Dekan Reinhold Pitterle in der Pfarrkirche „Maria Schnee“ feiern. Nach der Messfeier wurde im „Gasthof Sonne“ in Virgen gemütlich gefrühstückt.

15. Mai 2008: Jahreshauptversammlung im Ködnitzhof: 40 Mitglieder sind der Einladung gefolgt. Nach dem Bericht des Obmannes und des Kassiers wurde dem Vereinsvorstand die Entlastung erteilt. Nach den Ansprachen der Ehrengäste luden Gemeinde und Raiffeisenbank Kals zu einem Essen

ein. Herzlichen Dank!

12. Juni 2008: Fahrt nach Maria Kirchenthal und auf das Kitzbühlerhorn: In einer Woche in der Nebel und Regen abwechselnd das Wetter beherrschten, haben wir dennoch die Fahrt in den Pinzgau gewagt. Nach einem „zweiten Frühstück“ im Tannenhof besserte sich das Wetter und wir konnten die Fahrt über Zell am See, Saalfelden nach St. Martin bei Lofer fortsetzen. Über die 2 ½ km lange Mautstraße, die unserem Busfahrer enorme Fahrkünste abverlangte, kamen wir bei Sonnenschein im Wallfahrtsort Maria Kirchenthal an. Anschließend an die hl. Messe führte uns Pater Unger noch durch die Votivbildersammlung; sie zählt mit 1.200 Einzelstücken zu den wertvollsten in Österreich. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im neu umgebauten Kirchenwirt ging es weiter nach Kitzbühel, mit dem Ziel „Kitzbühlerhorn“. Bei der Auffahrt über die Panoramastraße zum Alpenhaus haben wohl noch einige ein Stoßgebet zum nunmehr sonnigen Himmel gerichtet. Wunderschöne Aussicht, freundliche Wirtsleute wurden dem Werbeslogan des Alpenhauses gerecht: „Na-



27. Jänner 2008: Die Volkstanz- und Plattlergruppe Prägraten sorgte bei der Faschingsveranstaltung im Gemeindesaal für gute Stimmung



12. Juni 2008: Ausflug zur Wallfahrtskirche Maria Kirchenthal

tur genießen und erleben“. Nach Besichtigung des Alpenblumengartens und einer Jause im Restaurant wurde die Heimfahrt angetreten. Ein schöner Tag ging zu Ende.

18. November 2008: Besuch des Nationalparkhauses Mittersill: Alle, die das neue Nationalparkhaus in Mittersill schon früher einmal besucht hatten, waren sehr begeistert, und so hat sich der Ausschuss des Seniorenbundes entschlossen, eine Fahrt dorthin zu organisieren. 55 Personen meldeten sich für diese Fahrt, sodass der große Bus der Fa. Schmiedhofer bis zum letzten Platz voll besetzt war. Gute zwei Stunden nahmen wir uns Zeit, die Schaustücke, Bilder, Mineralien, naturnahen Aufbauten, medialen Darbietungen u.a.m. in den Räumlichkeiten zu besichtigen und zu staunen, was unser Nationalpark zu bieten hat. Nach einem guten Mittagessen im Restaurant war noch Zeit für einen kleinen Bummel durch die Stadt. Mittersill wurde ja heuer zur Stadt erhoben.

Wir wünschen allen Kalserinnen und Kalsern ein schönes Weihnachtsfest, Gesundheit und Gottes Segen im neuen Jahr 2009. Wir danken allen Spendern und Helfern für das bisher Geleistete und „Seid's wieder so güet“ im nächsten Jahr. Besonders freut es uns, wenn ihr recht zahlreich zu unseren Veranstaltungen kommt. ■

War Weihnachten früher schöner?

Wenn man in diesen besonderen Tagen die Mitmenschen beobachtet, könnte man sich diese Frage schon stellen. Jeder hastet von einem Geschäft zu anderen, um Dinge zu kaufen, mit denen dann ohnehin keiner Freude hat, die dann umgetauscht oder zurückgegeben werden.

Von Edith Kudlovic

In meiner Jugend, so ungefähr im Jahr 1958, (ich war 8) war das noch ganz anders. Als Klosterschulbesucherin hatten wir damals eine sehr beliebte Lehrerin, die im Advent jeden Morgen feierlich die jeweils erlaubte Zahl an Kerzen des Kranzes anzündete, dann wurde von uns Mädchen ein Weihnachtslied gesungen. Es lief alles viel ruhiger ab, als heute. Stress kannte niemand.

Wir Mädchen legten morgens - sofern wir hatten - einen Apfel in das Fach des grügekachelten und zuvor von der Hausdienerin eingehitzten Ofens, nach einiger Zeit begannen die Äpfel zu braten und zu duften. Voller Vorfreude auf das zu verzehrende Stück warteten wir auf die Pausenglocke. Dann packten alle Schülerinnen ihre mitgebrachte Brote aus, verspeisten sie genüsslich, ebenso die Äpfel. Es gab nicht einmal Milch! Wenn jemand Durst hatte, trank man eben Wasser. Wenn der Schulunterricht zu Ende war, durften die „braven“ Mädchen jeweils ein Strohhalmchen von einer Schachtel in eine Andere legen, diese sollten dazu dienen, das Jesuskind am 24.12. weich zu betten. Natürlich war jedes Mädchen brav! Auch das wir dabei täglich den Inhalt der selben Schachtel mit den Halmen umschichteten, spielte keine Rolle.

Nebenher studierten wir jährlich ein Krippenspiel ein, welches dann am letzten Schultag aufgeführt wurde.

In den Geschäften des Ortes konnten wir durch die teilweise zugefrorenen Auslagenscheiben immer wieder unsere Wunschgeschenke betrachten, die wir aber sicherlich nicht erhalten würden. Nach dem Krieg hatte niemand sehr viel Geld für solche Dinge, aber den Träumen nachhängen, das durften wir schon.

In dem Dorf wo ich aufwuchs, gab es ein spezielles Fenster, wo

die Krämerin kleine Schokoladen-Nikoläuse und Lebkuchen-Krampusse hinlegte. Wenn die nun auch noch mit Dörrzwetschen und Erdnüssen umlegt waren, kannte unsere Begeisterung kaum Grenzen! Mehr erhielten wir nicht zu Nikolo, aber das war genug, jeder freute sich enorm! Adventkalender, ja den hatten wir - mit Bildchen.

Am letzten Schultag schließlich, als wir Kinder in die Klasse kamen, da strahlte auf jeder Schulbank ein kleines weißes Kerzchen auf einem Tannenzweig, daneben lag ein Zuckerringel, liebevoll hergerichtet von der Frau Lehrerin. Dieser wunderschöne Anblick hat sich regelrecht in meine Erinnerung gebrannt. Es war rührend und herzlich, alle Mädchen waren begeistert davon. Das sollten wir unseren Kids heute vorlegen, die würden kaum einen Blick darauf werfen!

Weihnachten selbst, kaum zu vergleichen mit heute, alles bescheiden, auch das Essen. Aber die Freude vorher und nachher - nicht zu vergleichen mit heute!

Wie freuten wir uns über nur 1 oder 2 Stücke! Keine Hi-Tec Geräte, PC, oder Handy, Fernsehen hatte niemand in meiner Umgebung, das Einzige was fast jeder besaß war ein Radioapparat. Die Kinder aber waren um vieles zufriedener und hatten sich zum Spielen, einfach nur sich selber! Ganze Horden (auch wir) zogen mit Rodeln auf den Berg oder tollten so im Schnee herum, um anschließend mit roten Backen und gefrorenen Zehen neben dem warmen Ofen wieder mit dem Weihnachtsgeschenken zu spielen, wo unsere nassen Fäustlinge und Mützen zum Trocknen hingen.

Meiner Meinung nach, war es früher wirklich schöner, es gab nämlich etwas, das heute fast niemand mehr hat, wertvoller als Geld - und das war ZEIT! ■

■ Sportlerehrung für junge Schwimmerinnen

Top-Leistungen junger Kalscher Schwimmerinnen

Erst vor drei Jahren wurde die Schwimmunion Osttirol gegründet - das Motto derselben: „Schwimmen ist mehr als sich nur Über Wasser halten zu können.“ Eine Philosophie die die Schwimmer mit ihrem Trainer Josef Mair in eine unvergleichliche Erfolgsgeschichte umgesetzt haben.

Von Elli Sieber

In den letzten drei Jahren lieferten Laura Sieber und Karolin Wibmer, beide aus Kals, großartige Wettkämpfe bei verschiedenen Turnieren. Sie schwammen sich immer wieder in den Blickpunkt und etablierten sich

mit großartigen Ergebnissen in der absoluten Tiroler Schwimmlite. Des öfteren schlugen sie gleich in allen Disziplinen als Sieger am Beckenrand an.

So gewann Laura 2007 und 2008 den Tiroler Tigas-Schwimmcup und stand gleich bei allen vier Stationen ganz oben auf dem

Podest. Mittlerweile reist Laura mit ihren Schwimmerkollegen der SUOT nicht nur innerhalb von Tirol, sondern auch zu internationalen Wettkämpfen.

Von den Tiroler Landesmeisterschaften kam sie als frisch gebackene Tiroler Meisterin über 50 m Rücken nach Hause. Auch beim größten Schwimmmeeting Österreichs, das in Wels stattfand, schwamm sie ihrer Konkurrenz auf und davon. So konnte sie sich über 50 Meter Rücken über eine Bronze- und über 50 Meter Brust sogar über eine Silbermedaille freuen.

Zu Lachen hatten die Gegner aber auch in den Staffelbewerben nichts, denn auch diese wurden von den

Laura Sieber beim 36. Internationalen Speedo-Meeting in Wels (die größte Schwimmveranstaltung Österreichs)





Caroline Wibmer bei der 3. Station des Tiroler Tigas-Schwimmcup in Brixlegg



Gesamtsiegerin des Tigas-Schwimmcup in Brixlegg in ihrer Altersklasse

Osttiroler Schwimmern dominiert. Gemeinsam mit ihren Alterskollegen Daniel Oberlojer, Martin Unterhuber und Simon Gaschnig gewann sie ebenso

Gold wie im 4 x 25m Mixed Freistilbewerb.

Außerdem holte sich Laura noch beim internationalen TUK-Turnier in Kufstein zwei Silber- und eine Bronzemedaille.

Ebenfalls großartige Erfolge errang die drei Jahre ältere Karolin Wibmer in ihrer bisherigen Schwimm Laufbahn. Beim Tiroler Tigas-Schwimmcup stand sie ganz oben auf dem Siegespodest. Auch sie schwamm bisher großartige Rennen, mit unglaublichen Leistungen.

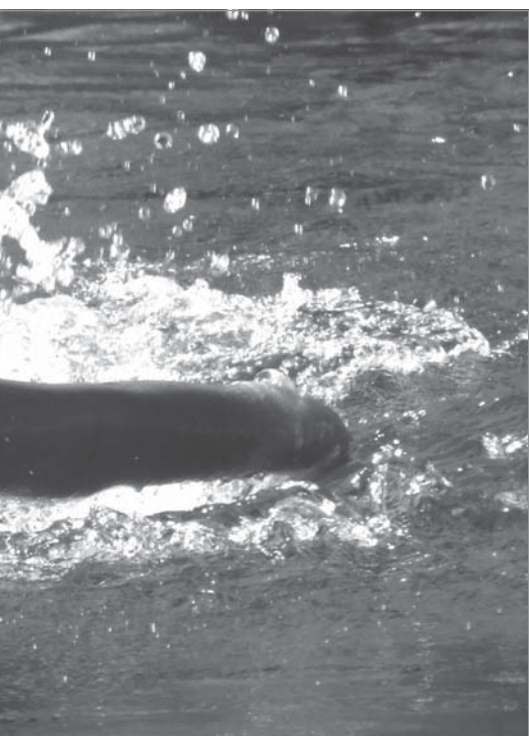
Beim internationalen Wave Meeting in Wörgl erschwamm sie Gold und Silber, bei den österreichischen Mannschaftswettkämpfen in St. Pölten kam sie als dritte ans Ziel und erreichte bei den österreichischen Schwimmmeisterschaften über 100m Brust den achten Rang. Zweimal den zweiten Platz erkämpfte sie sich bei den Tiroler Landesmeisterschaften und brillierte auch mit Spitzenleistungen bei den Tiroler Kindermannschaftsmeisterschaften im Hallenbad des

Tiroler Landessportcenters.

Aufgrund ihrer sportlichen Leistungen, die Laura und Karolin in den vergangenen drei Jahren für den Verein SUOT und die Stadt Lienz erbracht haben, wurden sie und einige ihrer Schwimmkollegen im Oktober von der Stadtgemeinde Lienz geehrt.

Doch auf ihre Lorbeeren ausruhen, das gibt es für beide nicht. Vielmehr wird eifrigst trainiert, denn Trainer Josef Mair hat noch einiges mit ihnen vor. Wegen der begrenzten Trainingsbedingungen, Platzmangel im Hallenbad und eingeschränkte Trainingszeiten, versucht Pepi (wie ihn die Kinder nennen) auf Trainingslager in Lignano und St. Johann auszuweichen, was natürlich keineswegs eine optimale Lösung bietet.

Solang es unseren Kindern Spaß macht weiterhin zu trainieren, wünschen wir ihnen viele großartige Erfolge und Ergebnisse bei den Wettkämpfen. ■



Als die Sportunion Kals am 18. Oktober 2008 ihr rundes Bestandsjubiläum beging, feierten auch alle noch lebenden Gründungsmitglieder mit und blickten auf die Höhen und Tiefen von insgesamt 11 Sektionen zurück, die der Verein im Laufe der Jahre geführt hat.



V.I. Alfons Schmid, Martin Waldherr, Pepi Gruber, Präsident der Sportunion Tirol Univ.-Prof. Dr. Günther Mitterbauer, Alois Rogl, Obmann Michael Jans

50 Jahre Sportunion Kals

Von Claudia Funder

Die Gründungsmitglieder der Sportunion Kals brachten jede Menge Engagement und Idealismus mit, als sie vor 50 Jahren einer neuen Institution auf die Beine halfen und damit den Grundstein zu einer erfolgreichen

Vereinsgeschichte legten.

Am 14. Mai 1958 überzeugte der damalige Lehrer Pepi Gruber einige Kollegen von der Wichtigkeit, die körperliche Betätigung der jungen Kalser zu fördern und ihnen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten. Die Idee fand gleich großen Anklang. Alfons Schmid wurde er-

ster Obmann und begann mit den weiteren Vereinsvorständen Mathias Schnell, Martin Waldherr und Alois Rogl mit der Aufbauarbeit. Die Herausforderung hat sich gelohnt. Was als bescheidener Verein mit der Sektion Ski begann, entwickelte sich dank des Einsatzes von Funktionären, Mitgliedern,



Ausschuss 2008: v.l.n.r. Trainer Bacher Michael, Schriftführer/Kassier Bergerweiß Hannes, Obm. Stv. Schneider Gottfried, Trainer Hanser Hannes, Trainerin Hanser Inge, Obmann Jans Michael, Trainer Gratz Hannes, Schriftf./Kassier Stv. Oberlohr Claus, Bergerweiß Manuel, Trainer Bergerweiß Stefan, nicht im Bild Payr Simon

Trainern und Betreuern rasch zu einer leistungsstarken, vielseitigen Institution, die derzeit 250 Mitglieder, darunter 150 Kinder und Jugendliche, zählt. Heute gibt es in fast jeder Kalser Familie zumindest ein Unionsmitglied.

Von Anfang an auch ein Ort der Kameradschaft, wurden im Laufe der Jahre insgesamt 11 Sektionen gegründet, darunter auch Schach. Heute gibt es neben den Sektionen Ski, Fußball, Tischtennis, Stockschißen und Volleyball auch junge Sportangebote wie Motorik und Bouldern. „Die Sektion Motorik besteht seit vier Jahren und widmet sich dem gezielten Bewegungstraining für Kleinkinder bis fünf Jahren durch ausgebildete Motoriktrainer“, erklärt Michael Jans, seit 1995 Obmann der Sportunion Kals und Koordinator der einzelnen Sektionen.

Für die Trendsportart Bouldern gibt es in Kals seit 2007 einen eigenen Boulderraum, der gern und eifrig genutzt wird.

Seit 1988 verfügt der Verein über einen eigenen Sportplatz mit angeschlossenem Sportheim. 1989/90 wurde die Infrastruktur um Asphaltstockbahnen und eine Naturrodelbahn mit Zeitnehmung erweitert.

Die Sportunion Kals ist ein bestens funktionierender Verein, der sich bei den Gemeindebürgern großen Zuspruchs erfreut. „Die vielen freiwillig geleisteten Stunden für die Vereinsarbeit kommen in erster Linie der Bevölkerung von Kals zugute“, so Michael Jans. „Vorrangiges Ziel ist nach wie vor die Nachwuchsarbeit, die Förderung des Kinder und Jugendsports, welche die Freude an der altersgerechten Bewegung in den Mittelpunkt stellt.“ Immer wieder werden attraktive Veranstaltungen organisiert „Im Februar 2009 findet etwa bereits zum 41. Mal der Glocknerblick Riesentorlauf, der seit 1961 ausgetragen wird, statt“, freut sich der



Alois Rogl hatte maßgeblichen Anteil am Bau des heutigen Fussballplatzes. V.l. Obmann Michael Jans, Rogl Alois, Sektionsleiter Fußball Gottfried Schneider



Ehrung verdienter Funktionäre. V.l. Hannes Bergerweiß, Gottfried Schneider, Hannes Gratz

Obmann. „Besondere Highlights in der Vereinsgeschichte waren die Österreichischen Tourenrodel-Meisterschaften im Jahr 1996 mit 297 gemeldeten Teilnehmern und dem 3. Platz für Huter Rita aus Kals, die Großglocknerbesteigung mit 20 Kindern und die Organisation der Tiroler Bäckerskimeisterschaften mit mehr als 100 Teilnehmern.“

Gemeinsame Sportveranstaltungen mit der Volks- und Hauptschule Kals, etwa die regelmäßige Organisation des „Schulsporttages“ und des „Schulskitages“, sowie die professionelle Abwicklung und Unterstützung weiterer sportlicher Veranstaltungen in der Glocknergemeinde ergänzen das breite Leistungsspektrum. ■

Veranstaltungen Winter 2009:

10.01.2009	Kalser Vereine Meisterschaft Rodeln
09.-13.02.2009	Unions-Trainingswoche
14.02.2009	Kalser Meisterschaften Schi alpin
21.02.2009	Glocknerblick RTL – Osttirol-Cup-Rennen (Schüler bis AK)

Bergführer Isidor Poppeller aus Matrei und Michael Amraser aus Kals zum zweiten Mal auf Abenteuerreise in Amerika (diesmal in Kalifornien).

Kletterparadies Yosemite

- Freiklettern in den berühmten BIG WALLS

Aus dem Reisetagebuch von Michael Amraser

Sonntag, 21.09.08: Abreise und Ankunft in San Francisco (Übernachtung in Stadtnähe).

Montag, 22.09.08: Weiterreise ins Yosemite Valley und Suche nach geeignetem Nachtquartier (Probleme mit den Bären wegen der Lebensmittel).

Dienstag, 23.09.08: Offizielles einchecken in Camp 4. Es herrscht dort wie bekannt ein großer Andrang, um in diesem Camp unter zu kommen (wir mussten 3 Stunden warten um unseren Zeltplatz beziehen zu können). Anschließend machten

wir noch eine kleine Eingetour zum „Aufwärmen“ auf dem „Middle Cathedral Rock“ im 6. Schwierigkeitsgrad.

Mittwoch, 24.09.08: Die geplante Tour „Sons of Yesterday“ mussten wir wegen zu großen Andrang streichen. Dafür diente als Ersatz eine andere Tour, wo keine Kletterer waren. Im Nachhinein wussten wir auch den Grund - die Route auf den „Rostrum“- North Face war unter Kletterern berüchtigt wegen ihrer Schwierigkeiten.

Donnerstag, 25.09.08: Ruhetag, re-

laxen, Ausflug in der Umgebung, Besteigung eines Aussichtsberges (3000 m)

Freitag, 26.09.08: An diesen Tag wollten wir den berühmten El Capitan über die „Nose“ erkunden.

Mit leichtem Gepäck stiegen wir in die Route ein und waren bald bei den Seilschaften, die vor uns einstiegen, angelangt. Ein schnelles Weiterkommen war unmöglich!

Wir erkannten, dass diese beliebte Route leider ständig überfüllt war. Nachdem wir vorhatten diese Tour in 2 Tagen zu schaffen (1000 Höhenmeter) und wir keine Chance

Valley



Isidor und Michael,
im Hintergrund der „Half Dome“

sahen dies bei diesem Andrang von Bergsteigern zu schaffen, planten wir wieder einmal um.

Samstag, 27.09.08: Aufgrund eines Tipps eines Einheimischen, bestiegen wir den „Sentinel Rock“. Zustieg und Abstieg war leider sehr mühsam und kompliziert. Ein wunderschöner Sonnenuntergang entschädigte uns für diese Strapazen.

Sonntag, 28.09.08: Rasttag und Ausflug zum „Glacierpoint“.

Montag, 29.09.08: Aufbruch zum



Im unteren Teil der „Nose“, beim Überholen einer anderen Seilschaft

großen Ziel „Half Dome“. Leider mussten wir nach 2 Stunden Gehzeit aufgrund eines Schlechtwettereinbruchs unser Vorhaben abbrechen.

Dienstag, 30.09.08: Wir versuchten noch einmal die Tour „Sons of Yesterday“. Diesmal stiegen wir sehr früh ein und entkamen dadurch dem starken Andrang. Vorerst mussten wir die Route „Serenity Crack“ bewältigen, um im oberen Bereich zur „Sons of Yesterday“ zu kommen. Die Tour war nicht allzu schwer, dafür aber traumhaft zu klettern (ein Muss für jeden Freikletterer). Am Nachmittag tobten wir uns noch in der Route „Separate Reality“ aus. Sie beträgt nur eine Seillänge, ist aber ziemlich schwierig.

Mittwoch, 1.10.08: Start zum 2. Versuch Richtung „Half Dome“. Wir wählten den anstrengenderen Zustieg, da er kürzer ist. Am Wandfuß schlugen wir unser Biwak auf, weil wir vorhatten, die Wand an einem Tag zu schaffen.

Donnerstag, 2.10.08: Aufbruch um 6 Uhr (noch dunkel, 2 Seillängen mit Stirnlampe) bei leichtem Nieselregen. Während des Tages wurde

das Wetter immer besser. In der 18. Seillänge gelangten wir zu einer Seilschaft, die in der Wand übernachtete. Sie waren relativ langsam und ein Vorbeikommen war unmöglich, da die Schwierigkeiten zu groß waren. Trotzdem erreichten wir nach 24 Seillängen um 18 Uhr den Gipfel und vergaßen im Abendrot der untergehenden Sonne unsere Strapazen. Der Abstieg zurück in unser Camp dauerte noch lange 3 Stunden. Mit Pizza und Bier beendeten wir dieses für uns sehr interessante Erlebnis.

Freitag, 3.10.08: Rasttag – Ausflug zu den „Sequires“ (berühmte Riesenbäume) in Wawona (15 m Umfang, sehr sehenswert).

Samstag, 4.10.08: Schlechtwetter = erzwungener Rasttag. Planung für die Besteigung der Big Wall „The Nose“

Sonntag, 5.10.08: Wir warteten noch einen weiteren Tag zu, damit die Bedingungen an der Big Wall (feucht vom Regen) wirklich gut sind. Als Überbrückungstour machten wir auf Vorschlag von Kollegen eine wunder schöne Klettertour auf den „Middle Brother“.

Am Nachmittag trafen wir durch Zufall Zimmermann Thomas von der Fa. Laola aus Lienz. Wir freuten uns sehr über diese Begegnung, auch deshalb, weil er uns dankenswerterweise auch ein bisschen gesponsert hat. Am Abend trafen wir die letzten Vorbereitungen für die geplante Tour „The Nose“.

Montag, 6.10.08: Wiederum mit Stirnlampe um 6.00 Uhr früh in die Wand eingestiegen. Wir kamen gut voran, doch leider hatten wir wiederum kein Glück. Etwa in der halben Wand, wo wir vorhatten unser Biwak einzurichten, waren wir gezwungen abzuseilen. Der einzige gute Platz wo es möglich wäre, war schon besetzt. Im Dunklen erreichten wir etwas enttäuscht wieder unser Camp.

Dienstag, 7.10.08:
Rasttag - anderen Kletterern beim Bouldern zugesehen

Mittwoch, 8.10.08: Wir mussten das offizielle Camp verlassen und deshalb packten wir unsere Ausrüstung zusammen. In der schon gekletterten Seillänge „Separate Reality“ gelang nach mehrmaligen Versuchen endlich der freie Durchstieg (Rotpunkt). Im Anschluss daran verließen wir den Yosemite Nationalpark in Richtung San Francisco. Wir schliefen an einem Autobahnparkplatz und feierten endlich meinen 24. Geburtstag.

Donnerstag, 9.10.08: Weiterfahrt nach San Francisco, Besichtigung von Alcatraz, Stadtbesichtigung und Übernachtung in einem Motel außerhalb von San Francisco.



2. Seillänge am „Middle Brother“



Michael im Nachstieg in der „Nose“ im wunderschönen Granit

Freitag, 10.10.08: Einchecken und Abflug Richtung Heimat.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass unser ursprüngliches Ziel, die Big Wall „The Nose“ zu durchklettern, aus erwähnten Gründen

nicht gelungen ist. Trotzdem erlebten wir tolle Stunden und Tage in einer Welt, die faszinierend und großartig ist.

Wer einmal die Big Walls gesehen und erlebt hat, den zieht es wieder dorthin zurück. ■

Veranstaltungshinweis!!!

Multimedia-Vortrag von
Amraser Michael und
Isidor Popeller

Kletterparadies Yosemite

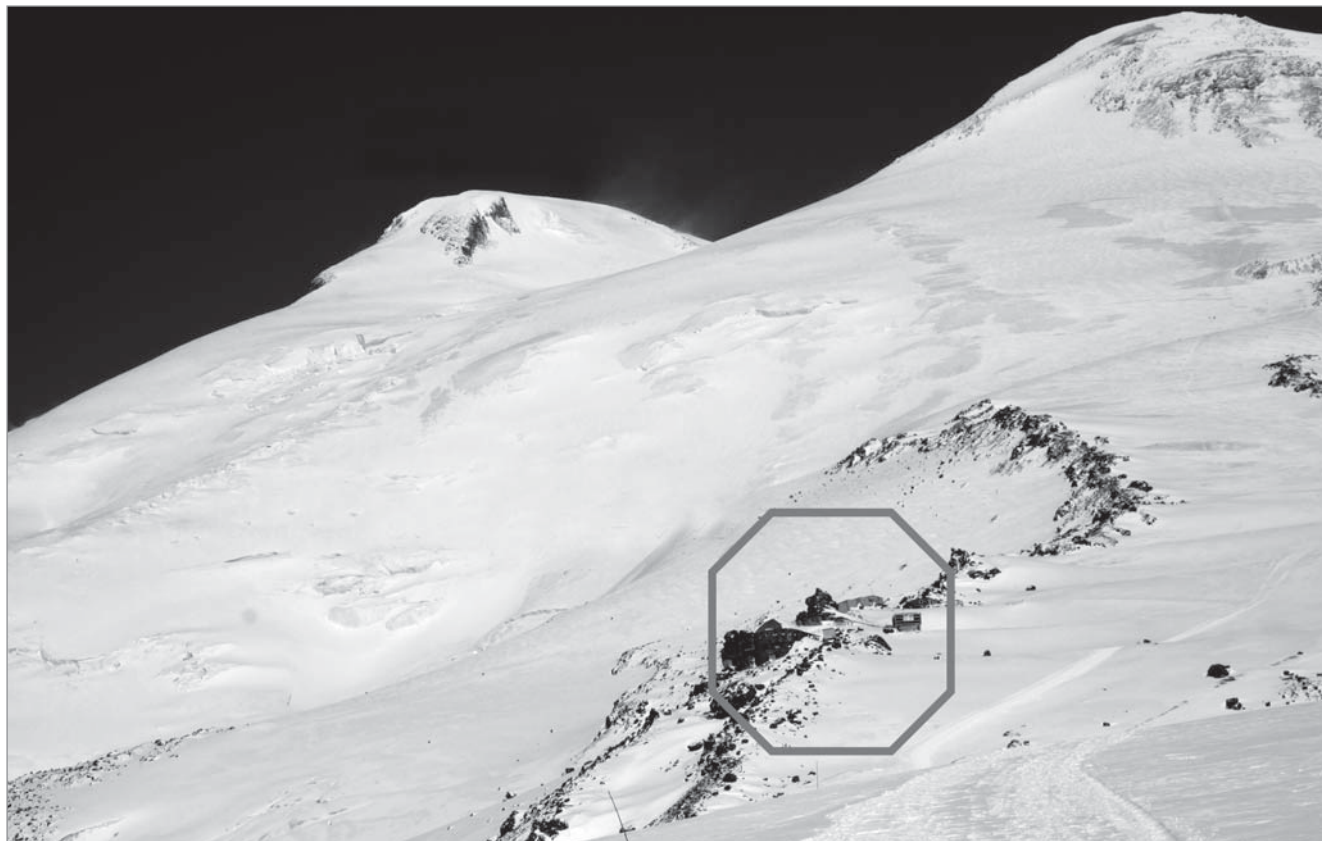
Samstag, 24. Jänner 2009,
20.00 Uhr Gemeindesaal Kals

Unser Dank gilt folgenden Sponsoren, die es uns ermöglicht haben, dieses Bergabenteuer durchzuführen: **Gemeinde Kals, Intersport Lienz, Bergsport Gassler Lienz, La Ola Lienz**



Osttiroler Wissen für Hüttenneubau am Elbrus, dem höchsten Berg Europas

Stüdlhütte auf „russisch...“



Der Doppelgipfel des Elbrus, links der Westgipfel [5.642m], rechts der Ostgipfel [5.621 m]. Umrandet der Bauplatz der geplanten Hütte auf 4.200 m Höhe.

Der russische Geschäftsmann Mikael Popov aus Moskau hat es sich zum Ziel gesetzt, die im Jahre 1998 völlig abgebrannte Hütte „Priyut 11“ neu zu errichten. Diese Hütte stand auf 4200m am Elbrus, dem höchsten Berg Europas unter einer markanten Felsnadel, dem sogenannten „Gendarm“. Sie wurde in Russland als das höchste Hotel Europas bezeichnet.

Von Georg Oberlohr

Nachdem er selbst wenig Erfahrung im Hüttenbau, im Betrieb und der notwendigen Logistik hat, und in Russland keine moderne Hütteninfrastruktur besteht, versuchte er unter anderem über die Sektion Oberland des DAV in München zu Informationen und

Kontakten zu kommen. Er wollte neue und moderne Hütten mit gutem Ruf besichtigen.

Neben zwei anderen Hütten wurde auch die Stüdlhütte als geeignetes Ziel einer Exkursion für Herrn Popov vorgeschlagen.

Nach kurzfristiger Anmeldung besuchte uns Anfang August Herr Popov mit seiner Frau und einem

Dolmetscher auf der Stüdlhütte. Viele Stunden stand ich dem sehr interessierten Investor Rede und Antwort. Planung, Bau, täglicher Betrieb, die Versorgung und auch die Entsorgung wurden diskutiert. Wir besprachen auch die Probleme der einzelnen Bereiche offen und ehrlich. Falsche, beziehungsweise zu wenig Information führten auch beim Neubau der Stüdlhütte zu großen Problemen mit sehr hohen Sanierungs- und Umbaukosten. Die Aufteilung der Räume konnte nachträglich natürlich auch nicht mehr geändert werden. Beim Thema Planung und Bau zeigte ich ihm die Pläne der Hütte und in einem Album die Fotos vom Bau von 1994 bis 1996. Die in Russland unvorstellbare Art der ➔

Montage in Fertigteilen begeisterte ihn sichtlich sehr. Wir vereinbarten am nächsten Tag einen Termin mit der Firma Unterluggauer in Lienz. Nach einigen Stunden Gespräch und Diskussion in der innovativen Firma Unterluggauer lud er zu einem Besuch in Russland ein. Auch meine Vorstellungen zu den einzelnen Themen veranlassten ihn, mich nach Russland einzuladen, um vor Ort über sein Projekt „Priyut 11“ zu sprechen und sich einen Eindruck von den örtlichen Gegebenheiten zu machen. Wir bestätigten Herrn Popov unser Kommen. Um vorbereitet anzureisen, planten Herr Unterluggauer Josef und ich eine Hütte, wie sie für uns zur heutigen Zeit und nach den Vorgaben von Herrn Popov, nämlich 250 Betten und ebenso viele Sitzplätze, ideal wäre. Auch ein VIP-Bereich sollte eingeplant werden.

Mit detaillierten Plänen und einem durchdachten Konzept machten wir uns am 24.09.2008 auf eine abenteuerliche Reise zum Elbrus. Neben den zwei Brüdern Josef und Walter Unterluggauer war auch Herr Gesell von der Sektion Oberland, Elli und ich dabei. Nach dem Abflug in München und einem Umstieg in Moskau, wo wir unsere Dolmetscherin und den für alle baulichen Tätigkeiten in Moskau zuständigen Herrn Shmakov trafen, landeten wir in Mineralny Vodi. Der alte Airbus der russischen Fluglinie Aeroflot und die holprigen Betonplatten auf der Landebahn haben in uns schon ein erstes unsicheres Gefühl hergerufen. Aber wie wir in den folgenden Tagen feststellten, war dies nur der Auftakt einer Reise in eine andere Zeit. Weitere vier Stunden auf schlechten Straßen mit ständigen Polizeikontrollen, die unser Fahrer mit Schmiergeld abkürzte, brachten wir trotz mörderischem Fahrstil, hinter uns und standen nach 22 Stunden Reise vor einem sich in Bau befindlichem „Hotel“ im Ort Asau.



Der Eisersessellift, viel Gottvertrauen war notwendig, um in diese Bahn einzusteigen.



Die Betonfundamente der geplanten Hütte

Am nächsten Tag brachte uns die Elbrus Seilbahn, die aus zwei Sektionen besteht, zu einem Eisersessellift, der uns auf eine Höhe von 3800m beförderte. Viel Gottvertrauen war notwendig, um in diese Bahnen einzusteigen. Herunterhängende Drähte vom Tragseil, zum Teil 2 statt 4 Rollen auf den Stützen - die Fehlenden lagen neben dem Stützensockel - abgerissene Steuerleitungen, die die Sicherheitseinrichtungen verbinden sollten, die Bügel für die Füße von Seilentgleisungen abgerissen und ein Tempo das uns am Erreichen der Bergstation zweifeln ließ, sind

nur einige Beispiele vom Zustand der Anlagen. Von diesem Moment an wurde uns der Ausdruck „russische Zustände“ klar. Mit einer Pistenraupe, die 20 Jahre auf der Schmittenhöhe in Salzburg im Einsatz war und nach einer Stunde Startversuch mit Batteriewechsel, erreichten wir den geplanten Bauplatz der Hütte.

Die in einem bestimmten Raster angeordneten Betonfundamente wurden bereits in diesem Jahr hergestellt. Man möchte dort eine Stahlkonstruktion aufsetzen, die den seismologischen Anforderungen dieser Region entspricht. Der

Elbrus ist ein erloschener Vulkan. Die auf ihm errichteten Gebäude sollen Erschütterungen bis zur Richterskala 7 standhalten. Während einem Gespräch in einem dort befindlichen Holzverschlag waren auch deutlich Erschütterungen zu verspüren.

Unterschiedliche Anschauungen zum Thema Holz- und Stahlbau zwischen den Beratern von Herrn Popov und den Herren Unterluggauer führten zu einer sehr angeregten Diskussion. Das Gespräch wurde von Herrn Popov nach 3 Stunden abgebrochen und ein weiterer Termin am Abend im Hotel vereinbart. Dort sprach man Josef und Walter Unterluggauer schon Vorteile der von ihnen geplanten Holzkonstruktion zu, könne den Bau aber trotzdem nicht in völliger Holzkonstruktion fertigen, da die Bauvorschriften in Russland etwas anderes vorsehen. Eine Stahlkonstruktion im Innern als tragender Teil und Holzverkleidung für den restlichen Bau. Mit diesem Wunsch der Berater reisten wir am nächsten Tag Richtung Moskau ab.

Später waren wir uns einig, dass die Berater von Herrn Popov offensichtlich „Sponsoren“ aus der Stahlindustrie hatten und Ihr Plan von der Hütte diesbezüglich nicht abgeändert werden sollte. Selbst



Elli und Georg am Roten Platz in Moskau, im Hintergrund der Kreml

Herr Popov, dem unser Konzept gut gefiel, scheint an gewisse Regeln in Russland gebunden zu sein.

In Moskau hatten wir noch die Gelegenheit den beeindruckenden Roten Platz mit dem Kreml zu besichtigen. Mit dem angenehmen Gefühl einer gewissen Sicherheit betraten wir nach 3 Tagen wieder den Boden in München.

Es war eine interessante Reise, und ich bin über die weitere Entwicklung dieses Projekts schon gespannt. Ich wünsche Herr Popov, dass eini-
ge unserer Vorschläge Ihm bei der

Realisierung seines Vorhabens behilflich sind. Der russische Investor hat Herrn Unterluggauer bereits zu weiteren Gesprächen nach Moskau eingeladen. Ob sie nochmals dort hin reisen werden, konnte mir Josef Unterluggauer noch nicht beantworten.

Wenn gleich viele Probleme noch zu lösen sind, wünsche ich dem engagierten Geschäftsmann Mikael Popov, viel Erfolg mit seinem ambitionierten und zukunftssträchtigen Projekt zur Revitalisierung der „Priyut 11“ am höchsten Berg Europas. ■

Der Elbrus [Quelle: wikipedia]

Der Elbrus ist mit 5.642 m Höhe (Westgipfel; Ostgipfel: 5.621 m) der höchste Berg im Kaukasus, der höchste Berg Russlands und der höchste Berg Europas. Der Doppelgipfel ist ein momentan nicht aktiver, stark vergletschter Vulkan. Mehr als 70 Gletscher fließen von den Elbrus-Hängen ins Tal und bedecken 145 km² mit Eis.

11 Wissenschaftler errichteten 1929 auf 4.160 m Höhe eine kleine Hütte, die sie Priyut 11 (Unterkunft der 11) nannten. 1932 wurde auf

derselben Stelle eine größere Hütte gebaut, die 40 Personen aufnehmen konnte. 1939 wurde etwas oberhalb auf 4.200 m Höhe von der russischen Reiseagentur Intourist eine noch größere aluminiumverkleidete Hütte errichtet, welche für (westliche) Touristen vorgesehen war, die zur Devisenbeschaffung kommerziell auf den Elbrus-Gipfel geführt wurden.

Am 16. August 1998 fiel diese Hütte einem, durch einen Kocher verursachten, Feuer zum Opfer und brannte komplett aus.

Eine 1933 im Sattel zwischen

den beiden Gipfeln errichtete Biwakschachtel war bereits wenige Jahre später wieder zerfallen (wenn auch Reste dieser Hütte bis heute sichtbar sind).

Weiterhin gibt es am Ende des kurzen Sessellifts oberhalb der zweiten Sektion der Seilbahn eine Hüttenansammlung aus alten Ölfässern (Barrel Huts) die heute von vielen Gipfelaspiranten zur Akklimatisierung und als Stützpunkt für die Besteigung genutzt werden. Neben den Barrels stehen zwischen ca. 3.800 m und 4.200 m Höhe verschiedene Container als Unterkunft zu Verfügung. ■

140 Jahre Stüdlhütte, Kalser Abordnung bei Alpinismusfestival als Vertreter Osttirols in Prag.

Zu Besuch bei Freunden

Tschechiens Alpenvereinsorganisation ALPI möchte den Mitbegründer des deutsch österreichischen Alpenvereins und Prager Kaufmann Johann Stüdl in Prag bekannt machen.

Von Klaus Unterweger

Der Geschäftsführer von ALPI Ing. Ladislav Jirásko veranstaltet alljährlich im Prager Nationalhaus das „Festival Alpinismu“ mit internationaler Beteiligung. Expeditionsberichte, Fachvorträge, Produktpräsentationen und Messestände machen die Veranstaltung zum Magnet für alle Bergsportfreunde. Für den Tourismus ist dieses Festival eine begehrte Präsentationsplattform

und wird aktuell von der Tirol Werbung und bereits des öfteren von der Salzburger Land Tourismusgesellschaft genutzt. Heuer hat der Veranstalter mit Ausstellungsstücken von den Stüdl-Nachkommen und Leihgegenständen vom Kalser Heimatmuseum und der Glocknerausstellung den Alpinismuspionier im Rahmen des Festivals präsentiert.

Am 22. November 2008 um 11.00 Uhr hatte Kals am Großglockner ei-



nen Auftritt mit einer Kurzpräsentation, gestaltet von Martin Gratz, mit Thema „Feuer und Eis“ und Johann Stüdl. Zur großen Freude





der Kalser Delegation wurden sie vom Tschechischen Staatspräsident Vaclav Klaus empfangen, der ehemaliger Kals Urlauber im Hotel Taurerwirt erzählte von seiner Glocknerbesteigung mit den Kalser Bergführern Johann Rogl und Rupert Tembler.

tig Auftakt für eine engere touristische Zusammenarbeit zwischen Osttirol und Tschechien sein.

Der Kalser Delegation gehörten der Wirt der Stüdlhütte Georg Oberlohr mit seinem Team,

Kapellmeister Martin Gratz, die Kalser Bergführer Obm. Peter Ponholzer und Johann Rogl mit Gattin Andrea, Josef Oberlohr und Bgm. Klaus Unterweger mit Anita, von der Gemeindeverwaltung Hannes Bergerweiß an. ■

Die Person Johann Stüdl mit seinen Verdiensten um den Alpinismus ist in Prag auf reges Interesse gestoßen. Für 2010 ist eine Feuer und Eis Live Aufführung der Musikkapelle Kals und dem Iseltaler Blechbläserensemble in Prag geplant und könnte gleichzei-



Johann Gratz - 40 Jahre Bergretter in der Ortsstelle Kals

Von Ponholzer Peter

Gratz Hans (Berger Hansl) ist einer jener wenigen Menschen, die sich mit Leib und Seele der Bergrettung verschrieben haben.

40 Jahre Rückblick – Power Point Präsentation vom 12. Dezember – gaben einen Einblick in eine Arbeit, deren Hauptaufgabe es ist, Menschen aus Bergnot zu retten.

Sein Leben war und ist geprägt von der aufopfernden Arbeit im Bergrettungsdienst.

Seine bisherigen Funktionen:

- Ausbilder
- Flugretter
- Hundeführer
- Einsatzleiter Ortsstellenleiter

Hans ist und war immer schon auch ein leidenschaftlicher Hundehalter. Viele gemeinsame Übungen am Lawinenkegel mit Kollegen und Freunden, Nachbesprechungen und Diskussionen in gemütlicher Atmosphäre zeigen den Menschen Hans in seinem Element.

Ein Leben für die Bergrettung – unermüdlich und aufopfernd, mit all seinen Höhen und Tiefen, mit Schicksalschlägen, aber auch mit Erfolgserlebnissen nach schwie-

Die Ortsstelle Kals am Großglockner ist weit über die Grenzen hinaus die wohl am meisten geforderte Bergrettungsortsstelle.



rigen Einsätzen unter Einsatz des eigenen Lebens.

Dernachfolgende Gedanke spricht seine eigene Sprache:

„Dass dir der Hund viel lieber sei, sagst du oh Mensch, sei Sünde, der Hund blieb mir im Sturme treu, der Mensch nicht mal im Winde.“

Stellvertretend für die vielen Dankschreiben möchte ich ein Schreiben vom Leiter der alpinen Einsatzgruppe der Gendarmerie, Franz Riepler, anführen, welches die große Wertschätzung verschiedenster Institutionen für den unermüdlichen Menschen und Bergretter Gratz Hans ausdrückt:

„Besonders dir, lieber Hans, möchte ich gesondert ein großes Vergeltsgott aussprechen, dass es dir durch deine umsichtige und bedachte Einsatzplanung und Durchführung gelungen ist, die größtenteils äußerst schwierigen Glocknereinsätze für die gesamte Rettungsmannschaft und somit auch für uns Alpingendarmen stets unfallfrei abzuwickeln.“ ■



Besonderes Waidmannsheil in Kals am Großglockner

Am Allerseelentag, den 2. 11. 2008, wurde von mir um ca. 10.00 Uhr vormittags ein Wildschwein auf der Porte/Lesach gesehen.

Von Franz Mattersberger

Es querte die Wiese neben einer Herde Schafe im Bereich des Talweges ins Lesachtal und verschwand im Wald Richtung Fallwindes. Bei der Kontrolle auf irgendwelche Anwesenheitsspuren bzw. Schäden konnte ich unter einer Fichte einen Kessel (Leger) ausmachen.

Am nächsten Morgen in aller Früh (Hubertustag) machte ich eine Kontrolle im selben Bereich. Da das Wildschwein nicht ausgetreten war, wollte ich einen Rundgang in diesem Gebiet mache. Dabei muss ich das Wildschwein, das wieder im selben Kessel lag, erneut aufgeschreckt haben – es stand plötzlich wieder auf der Weide. So konnte ich um ca. 07.00 Uhr das Wildschwein auf knapp 80 m stehend am Bergstock angelehnt erlegen.



Das erlegte Wildschwein ist ein Überläuferkeiler, ca. 1 ½ Jahre alt. Es wog aufgebrochen 42 kg. Die Länge der Hauer beträgt ca. 12 cm.

Im letzten Jahrzehnt wurden in Osttirol immer wieder einmal Wildschweine festgestellt bzw. auch erlegt. So waren im Jahre 2008 Berichte über Abschlüsse von

Wildschweinen am Felbertauern, im hinteren Defereggental und in der Gössnitz in den Medien. Dieses Wildschwein ist das erste, welches im Gemeindegebiet/Jagdgebiet von Kals am Großglockner gesehen und erlegt wurde.

Der Jagdpatron Hl. Hubertus bescherte mir damit heuer ein besonderes Weidmannsheil. ■

Das Wildschwein

Das Wildschwein (*Sus scrofa*) gehört zur Familie der altweltlichen oder echten Schweine (Suidae) aus der Ordnung der Paarhufer. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Art reicht von Westeuropa bis Südost-Asien, durch Einbürgerungen in Nord- und Südamerika, Australien

sowie auf zahlreichen Inseln ist es heute fast weltweit verbreitet.

Wildschweine sind Allesfresser und sehr anpassungsfähig, in Mitteleuropa nehmen sie vor allem durch den verstärkten Anbau von Mais derzeit stark zu und wandern verstärkt in besiedelte Bereiche ein. Das Wildschwein ist die Stammform des Hausschweines.

Wildschweine werden in Europa seit Urzeiten als Jagdwild

genutzt, daher gibt es für Wildschweine allen Alters und Geschlechts sowie für fast jedes Körperteil Bezeichnungen aus dem jagdlichen Brauchtum. Im Deutschen allgemein verbreitet sind unter dem Oberbegriff Schwarzwild die jagdlichen Bezeichnungen Keiler für ein männliches Wildschwein, Bache für Weibchen und Frischling für die frisch geborenen Jungtiere. ■

Andrä Riepler zum Gedenken

Von Silvester Lindsberger

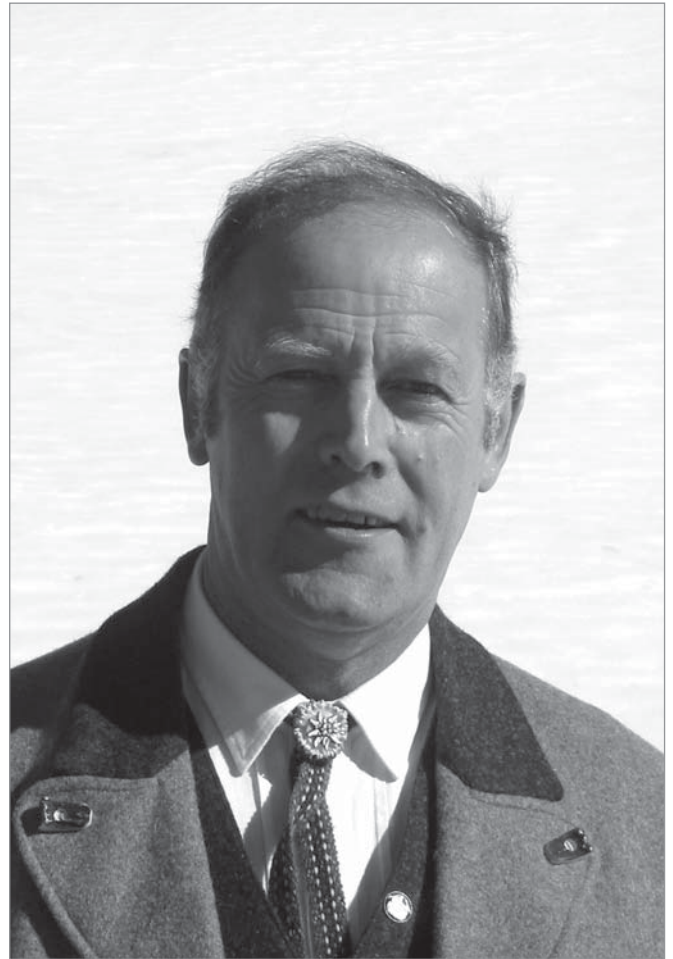
„Es ist nicht nur die echte Freude an der Musik und an der Gemeinschaft, es sind vor allem sein unermüdlicher Einsatz für Verein und Dorfgemeinschaft, sein trotz manchmal rauer Schale immer menschlicher Umgang mit den Musikkameraden und seine Weitsichtigkeit an der Spitze unserer Kapelle sowie auch die Lebensfreude, die er auch in der Zeit seiner Krankheit nicht verloren hat, die unseren Obmann unvergesslich machen. (Aus dem Kondolenzbuch)

Tiefe Betroffenheit löste am 4. November die Nachricht vom Tod des Andrä Riepler aus. Obwohl alle von seiner schweren Krankheit wussten, kam die Botschaft dennoch unerwartet. Ein allseits beliebter und immer fröhlicher Mensch hat den Kampf gegen den Krebs verloren und ist nun heimgangen zu seinem Schöpfer.

Andrä Riepler kam am 17. November 1949 als drittes von sieben Kindern des Johann und der Elisabeth Riepler in Unterpeischlach zur Welt. Nach dem Besuch der Volksschule in Huben absolvierte er die Landwirtschaftsschule in Lienz und musste schon in frühen Jahren den elterlichen Hof übernehmen. 1973 fand Anda im Kalserbachkraftwerk der TIWAG eine Anstellung. Im selben Jahr heiratete er seine Frau Regina. Dieser Ehe entstammen fünf Kinder. In jungen Jahren erlebte er die zwei Hochwasserkatastrophen der Jahre

1965 und 1966 mit. Die im Garten stehende Kapelle fiel den Fluten zum Opfer, der Hof blieb dank großen Einsatzes verschont. Die Kapelle wurde von der Peischler Familie auf höher gelegenem Felsen (1968) neu und größer aufgebaut. Diesem Heiligtum widmete sich der Anda mit seiner Familie mit großer Liebe und erheblichem Aufwand. In Erinnerung bleiben

die Dorffeste in Unterpeischlach, vom Anda initiiert und getragen von großem Gemeinschaftssinn. Das Jahr 2005 legte der Familie schicksalhafte Bürden auf: Im März verstarb Schwester Maria, im Juni seine Mutter. Ihm selbst wurde schließlich die Hiobsbotschaft seiner unheilbaren Krankheit mitgeteilt. Sie hatte zunächst den Verlust eines Beines zur Folge. Aber noch



Andrä Riepler - Peischla Anda
1949 - 2008

vier weitere Operationen musste Anda über sich ergehen lassen. Unerschütterlicher Glaube und die ihn liebevoll umsorgende Familie, voran Gattin Regina, waren ihm Rückhalt und Kraftquelle in dem Auf und Ab von Hoffen und Bangen. Für Besucher war es oft er, der durch seine Zuversicht Mut gemacht hat. Sein Beispiel war bewundernswert. In diesen drei Jahren verlief Andas Leben zeitweise fast „normal“: Er sang auf dem Chor, stimmte als Cantor Messgesänge an, spielte und probte mit der Musikkapelle, erkundigte sich nach den Geschehnissen in der Gemeinde, bereitete die Patroziniumsmesse vor, fuhr den Traktor oder spielte mit den Enkelkindern. Dazwischen gab es immer wieder sehr schmerzhafteste Phasen. Nach Empfang der Sakramente gab Anda schließlich in den Morgenstunden des 4. November im Kreis seiner Familie sein Leben zurück in Gottes Hände.

Überaus groß war die Anteilnahme der Bevölkerung weitem. Den Seelenrosenkranz hat man wegen der zu erwartenden großen Zahl der Beter in die Herz-Jesu-Kirche verlegt. Obwohl auch untertags gebetet wurde, kamen an beiden Abenden so viele Menschen, wie sie die Totenkapelle nie hätte fassen können. Ergreifend waren Texte und Liedweisen. Das Begräbnis wurde zu einem überwältigenden Zeugnis der Wertschätzung des Verstorbenen. Lang war die Reihenderer, die noch einmal am Sarg Danke und Lebewohl sagen wollten. Die Einsegnung nahm Pfarrer Mag. Ludwig Kleissner vor, assistiert von Dekan B. Kranebitter aus Lienz, Koordinator J. Huber aus Matrei, P. Jakob OFM aus Lienz und Pfr. Wieslaw Wesolowski aus St. Johann. Die Musikkapelle Huben, verstärkt durch Musikanten der Trachtenkapelle Kals, gab ihrem Jahrzehnte langen Mitglied und Obmann das musikalische Geleit,

zahlreiche Fahnenabordnungen und Vertretungen auch von auswärts gaben ihrem Freund die Ehre. Der Kirchenchor Huben dankte dem treuen und verlässlichen Sänger mit einer würdigen Gestaltung des Begräbnisgottesdienstes. Pfarrer Mag. Ludwig Kleissner ging in seiner Ansprache auf das herzliche Wesen und den tiefen Glauben des Verstorbenen ein. Das Lächeln auf seinem gütigen Gesicht sei gezeichnet gewesen vom Geist der Liebe. Wenn man gemeint habe zu trösten, sei er mit seinem Trost zugekommen. Wichtig war ihm das Miteinander, der Friedensgruß möge daher Friede in den kleinen und großen Gemeinschaften bewirken.

Kapellmeister Sebastian Warscher gab in seiner Ansprache zunächst seiner Freude Ausdruck, dass Anda es schaffte, beim Abschlusskonzert im September noch einmal mitzuspielen und Jungmusikanten sowie einige ältere für 25- bzw. 40-jährige Mitgliedschaft zu ehren.

Auch bei der Einweihung des Pfarrzentrums Huben, das ihm ein großes Anliegen war, konnte er noch dabei sein. Warscher würdigte namens der Musikkapelle Huben das verdienstvolle Wirken des Verstorbenen. Heuer war er das 24. Jahr Obmann. In diese Zeit als Obmann fiel als bedeutendstes Ereignis der Baude Musikpavillons, den er mit viel persönlichem Einsatz zu Ende brachte. 2004 Ehrung f. 40-jährige Mitgliedschaft und Verdienstzeichen in Silber des Tiroler Blasmusikverbandes! (Anscheinend gibt es noch irgend eine andere Auszeichnung?) Anda war ein vorbildlicher Vereinsmensch, weit blickend, geprägt von Menschlichkeit, der persönliche Interessen zurückstellte. Eine Periode war er Obmann des Musikbezirkes Iseltal, bis zuletzt blieb er Obmannstellvertreter. Dem Kirchenchor Huben diente er 40 Jahre als verlässlicher und eifriger Tenor- und Basssänger.

Die Duette aus der Oderich-Messe werden vielen in Erinnerung bleiben. Als Cantor stimmte er gelegentlich die Lieder zur Messfeier an. Abschließend dankte Warscher im Namen der Musikkapelle Huben sowie im Namen aller Hubener Vereine für die Kameradschaft, für sein Verständnis und für die wunderschönen Jahre.

Bürgermeister Klaus Unterweger hob die Mitarbeit des Verstorbenen in der Gemeinde hervor: Seit 1982 im Ausschuss der Waldtagrargemeinschaft Kals, seit 1990 im Ortsbauernrat, seit 1992 im Gemeinderat und seit 2000 Obmann der Jagdgenossenschaft Kals, wo er trotz seiner Krankheit noch mithelfen konnte, wesentliche Voraussetzungen für die internationale Anerkennung des Nationalparks zu schaffen. Als Vizebürgermeister der Gemeinde Kals a. G. von 1998 – 2004 erwarb sich Anda hohe Wertschätzung. Unterweger bekannte in seinen ehrenden Worten, mit welchem wertvollem Menschen er unterwegs war, der klaren Prinzipien auf den Fundamenten eines starken Glaubens vertrat. Als Anda vor drei Jahren schwer erkrankte, habe sein Wesen neuerlich überrascht, wie vorbildlich er seine Krankheit annahm. Fünf Tage nach seiner Beinamputation habe er sich telefonisch beim Bürgermeister erkundigt, was es auf der Gemeinde Neues gäbe! Anda hat nie gejammert. „Mir geht es gut, wenn ich andere Patienten im Krankenhaus sehe.“ Großen Dank sprach er Frau Regina aus für die aufopfernde Pflege. Anda habe offen über den Tod geredet und den Eindruck vermittelt, dass er gut vorbereitet ist. Der Bürgermeister sagte ihm tausendmal Dank und nahm sein Vorbild als Geschenk an. Tausend Dank sagte er der Frau Regina und den Kindern und wünschte, dass die große Anteilnahme in diesen Tagen hilft, die schweren Stunden der Trauer zu bewältigen. ■



Vom Schiverleih Gratz zum Sport Gratz

Vor 33 Jahren im März 1975 übernahm der Vater Peter Gratz den Schiverleih vom verstorbenen Hans Schnell, der den Verleih in seinem Haus in der Ködnitz betrieb.

Von Gerhard Gratz

Noch im selben Jahr wurde ein Anbau für den Schiverleih im Kernerhof

errichtet. Früh schon unterstützten Peter und Hannes den Vater bei der Arbeit.

1997 wurde das Schigebiet Glocknerblick ausgebaut. Im glei-





chen Jahr wurde der Schiverleih großzügig erweitert und der Servicebereich auf den modernsten Stand gebracht. Gleichzeitig wurde

der Betrieb von Hannes und Peter übernommen.

Aus dem Schiverleih Gratz wurde der Sport Gratz. 2001 wurden zwei neue Schleifmaschinen und ein Gerät zur elektronischen Überprüfung von Schibindungen gekauft, um Sicherheit auf dem höchsten Niveau zu gewährleisten.

Die Schipräparation von höchstem Standard ist über Osttirol hinaus bekannt, was unter anderem den Snowboardweltmeister Sigi Grabner bewog seine Boards beim

Sport Gratz präparieren zu lassen.

Mit dem Bau der Schischaukel kam das Angebot die drei Shops in der Talstation Gondelbahn, Talstation Figol und Bergstation Cimaros zu übernehmen. Es befindet sich dort jeweils ein Verkaufs- und ein Servicebereich sowie Schidepots. Das Hauptgeschäft in der Talstation Gondelbahn ist das ganzjährig geöffnet.

Ihre Kompetenz und langjährige Erfahrung als Rennläufer, Schilehrer und Nachwuchstrainer der Kalser Schijugend zeichnet den Sport Gratz aus. ■



Wie der Vater so der Sohn...

...oder, es ist schön, wenn sich Kreativität und künstlerisches Schaffen weiter vererben lässt.

Von Erika Rogl

Die Rede ist von Martin Rogl, Sohn von Thomas Rogl, als Schnitzler bekannt und schon im fodn vorgestellt. Wenigen ist allerdings bekannt, dass Martin zusammen mit seiner Gattin Theresia von Kals aus ein Unternehmen betreiben. Als Stuckateur und Restaurator konnte er sich bereits im In- und Ausland einen Namen machen.

Nach seiner Lehre in Innsbruck als Stuckateur konnte er Ausbildungen am europäischen Zentrum für Denkmalpflege in Venedig absolvieren, die ihn dazu befähigten, die seltene Technik des Stuckmarmors zu erlernen. Er konnte bei den „alten Meistern“ auf diesem Gebiet lernen und wahrscheinlich gibt es nur mehr eine Hand voll Handwerker, die diese seltene Technik beherrschen. Somit verwundert es nicht, dass sein Einsatzgebiet ein vielfältiges ist und auch weit verstreut.

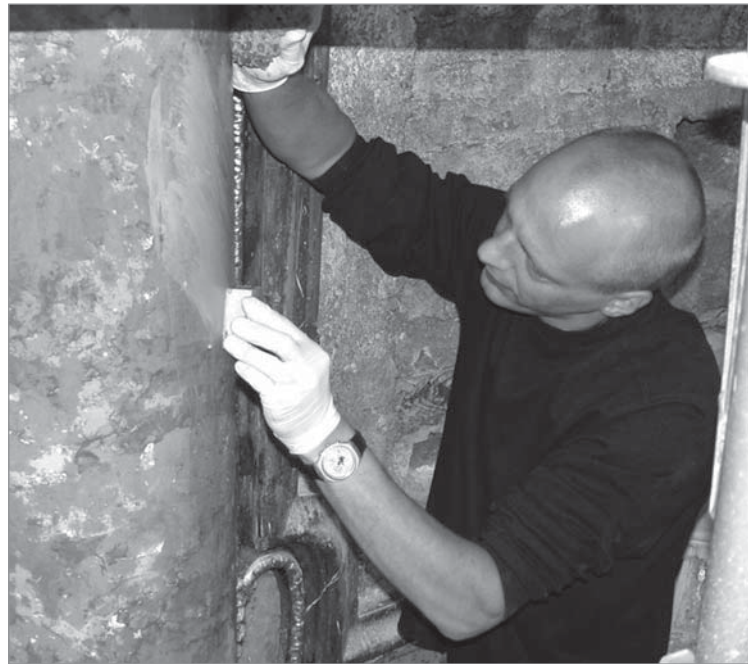
Eine Aufsehen erregende und prämierte Arbeit war sicher die Restaurierung des großen Redoutensaales nach der Brandkata-

strophe in der Wiener Hofburg.

Auf die Frage nach Projekten antwortet Martin: „Besonders interessant für mich war natürlich der Auftrag in Las Vegas, wo durch unsere Rabitztechnik eine surrealistische Raumgestaltung ermöglicht wurde. Nach Plänen des bekannten amerikanischen Architekten Jordan Mozer bauten wir im Hotel Bellagio den Verkaufsshop des Cirque de Solail und ein Restaurant. Eine weitere erwähnenswerte Geschichte waren auch die Rabitz- und Farbputzarbeiten im Mövenpickcafé in der VW-Stadt in Wolfsburg. Die letzten Jahre beanspruchte viel Zeit die Stuckmarmorrestaurierung im denkmalgeschützten ehemaligen

Palais Palffy in Wien, dem nunmehrigen Hauptsitz der OSCE, dessen historische Räumlichkeiten das größte und älteste profane Stuckmarmorvorkommen Österreichs bergen.“

Rabitzarbeiten moderner und historischer Art, Stuckmarmor, Stuccolustro, Sgraffitoarbeiten, Kalkputz- und Spachteltechniken sowie Objektkunst, der Katalog sei-



Die Kinder: Alrun, Maximilian und Thyra



Martin und Theresia

ner vielfältigen Tätigkeiten liest sich fast wie ein Fremdwörterlexikon.

Ihm bei der Arbeit zuzusehen, lässt ahnen, welche Freude ihm sein Beruf, fast möchte man schon sagen seine Berufung macht. Nicht nur, dass er die Technik perfekt beherrscht, im Zusammenspiel mit der kreativen Farbgestaltung seiner Frau Theresia entstehen wahrhafte Kunstwerke unter beider Händen. Wahrscheinlich macht auch die gute Zusammenarbeit der beiden die Harmonie in ihren Oberflächen aus.

Wenn man nun der Meinung ist, das ist nur etwas für Kirchen und historische Bauten, so irrt man sich. Auch eine moderne Gestaltung von Wänden ist mit diesen Techniken möglich, wie ein Bild von einem jüngeren Projekt zeigt, der Tourismusinformationspavillon in Batumi/Georgien. Weitere Projekte kann man auf der von Sohn Maximilian gestalteten Homepage www.martin-rogl.com ansehen.

Drei Kinder haben die Rogl's und alle drei haben ebenfalls die künstlerische Veranlagung der Familie. So ist Tochter Alrun ausgebildete Vergoldermeisterin, Sohn Maximilian als Informatiker für internationale Unternehmen und als Licht- und Tontechniker bei der offenen Bühne in Wien tätig. Die jüngste Tochter Thyra besucht derzeit in Wien ein BORG mit Schwerpunkt Malerei und zeigt heute schon künstlerische Ansätze. ■

Das Weihnachtsgeschenk

■ Der Struwwelpeter - wie der Klassiker entstand

Gegen Weihnachten im Jahr 1844, als mein ältester Sohn drei Jahre alt war, ging ich in die Stadt um ihm ein Bilderbuch als Weihnachtsgeschenk zu kaufen. Das Buch sollte dem Verstand meines Sohnes gerecht werden.

Mit Enttäuschung musste ich feststellen, dass nur endlos lange Märchen, dumme oder erzieherische Geschichten auf dem Markt zu finden waren. Ich habe die Geduld entgültig verloren als ich einen Band öffnete, indem eine Bank, ein Stuhl, ein Becher und viele andere Dinge abgebildet waren und unter jedem Bild stand: die Hälfte, ein Drittel oder ein Zehntel der originalen Grösse. Mein Sohn muss nun wirklich nicht wissen, wie gross eine Bank ist. Das Kind hat keinen abstrakten Verstand. Nichts desto trotz brachte ich diesen Abend ein Buch mit nach Hause. Ich gab es meiner Frau mit den Worten: „Hier ist das Weihnachtsgeschenk für den Kleinen.“ Sie nahm es und stellte etwas entsetzt fest, dass es ein Notizbuch mit leeren Seiten war. „Das ist richtig“, versicherte ich ihr, „wir werden daraus ein richtiges Buch machen. In meiner Praxis, wo ich öfter mit kleinen Kindern zu tun habe, wollte ich mich auf diese Aufgabe vorbereiten. Das war kein einfaches Unternehmern, da Eltern den Kindern immer mit dem Kaminfeger und dem Doktor drohen, wenn sie mit ihren Erziehungskünsten am Ende sind: Mein Kleiner, wenn du dich nicht benimmst, holt dich der Kaminfeger“ oder „Kind, wenn du zuviel isst, verschreibt dir der Doktor eine scheussliche Medizin.“ Die Folgen davon sind, dass Kinder, wenn sie mein Untersuchungszimmer betreten, zu schreien anfangen und sich sträuben von mir zu behandeln zu lassen. In solchen Momenten greife ich zu Papier und Bleistift und

fange an eine kleine Geschichte zu erzählen und illustrieren. Das hilft meistens um die kleinen Patienten zu beruhigen und ich kann meine Pflicht ausführen.

Auf diese Art sind die meisten Szenen zu Struwwelpeter entstanden. Einige wurden zu einem späteren Zeitpunkt geschaffen. Das Buch wurde gebunden, unter den Weihnachtsbaum gelegt, und es hatte den erhofften Effekt an meinem Sohn.

Dr. Heinrich Hoffmann
(1809 - 1894)



Der Struwwelpeter ist die Titelfigur des gleichnamigen Kinderbuchs des Arztes Dr. Heinrich Hoffmann. Es gehört zu den erfolgreichsten deutschen Kinderbüchern.

Kritik mehrte sich während der letzten Jahrzehnte zunehmend an dem als brutal empfundenen Erziehungsprinzipien, welche dem Struwwelpeter augenscheinlich zu Grunde liegen. Eine moderne Gesellschaft bevorzugt andere Methoden der Kindererziehung als die Ausübung oder auch bloße Androhung psychischer und physischer Gewalt. ■



Der Tourismuspavillon in Batumi/Georgien

Wahlen der Ortsbauernschaft Kals

Vom 10. - 12. Oktober 2008 wurden die Urwahlen für den Tiroler Bauernbund auf Ortsebene durchgeführt. Von den 73 Mitgliedern haben 71 an dieser Wahl teilgenommen. 97,26% sind eine sensationelle Wahlbeteiligung.

Aufgrund der Wahlergebnisse ergibt sich folgender Kalser Ortsbauernrat für die nächsten Jahre:

Obmann: Alois Groder, Hofer

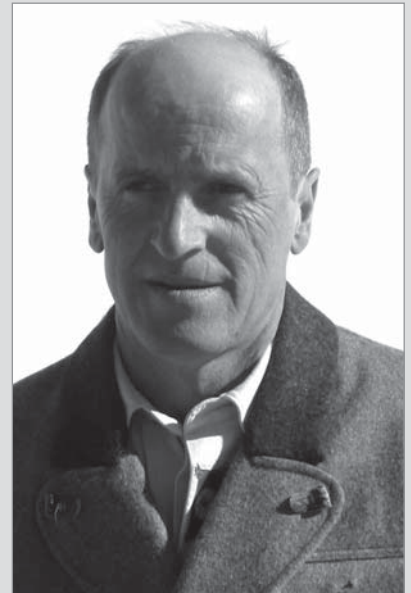
Stv.: Rupert Schnell, Niggler
Klaus Unterweger, Spöttling
Hannes Riepler, Wirt
Alois Holaus, Staller
Philipp Jans, Figer

Als neue Ortsbäurin konnte Gertrud Oberlohr, vlg. Luckner

von Glor Berg nach einiger Überzeugungsarbeit gewonnen werden. Als ihre Stellvertreterin fungiert Zita Berger vom Zöttl, weitere Ausschussmitglieder sind Elisabeth Quinger, Rausch und Bergerweiß Mathilde.

Alois Groder hat auch die Funktion des Gebietsobmannes für das hintere Iseltal übernommen.

Wir wünschen den Funktionären viel Freude bei ihrer Tätigkeit. ■



Alois Groder, Obmann der Ortsbauernschaft und Gebietsobmann für das hintere Iseltal.

Advent bei den Stockmühlen

Stimmungsvolle Einstimmung auf Weihnachten mit Herbergsuche, Liedern und Weisenbläsern. Unter diesem Motto lud der Mühlenverein zu den Mühlen ein. Bei Schneefall Glühwein und Kastanien erlebten die Besucher einen wunderschönen Sonntagnachmittag. ■



INSTALLATIONEN
GERO
SOLARTECHNIK

Gerhard Rogl

9981 Kals am Großglockner
Ködnitz 35
Tel.: 04876/22100
Mob.: 0664/210 30 99
Mail: gero@etelnet.at

Herzlichen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen, besinnliche Feiertage sowie die besten Wünsche für das Jahr 2009 wünscht

GERO
Installationen & Solartechnik



Im Mai und Juni finden in Algend bei Meran 15 Aufführungen des größten Volksschauspiels im Alpenraum statt.

Volksschauspiel „Andreas Hofer“

Anlässlich des großen Andreas Hofer Jubiläums 2009 wird das Volksschauspiel „Andreas Hofer“ von Carl Wolf aufgeführt.

Im Rahmen des Schauspiels treten bis zu 400 Laienschauspieler aus dem Burggrafenamt, dem Paser- und Ultental und dem Vinschgau auf. Das Volksschauspiel wird musikalisch von der Musikkapelle Algend begleitet. Das Stück wurde zum ersten Mal im September 1892 aufgeführt. Nach langer Pause wurde anlässlich des 150jährigen Jubiläums im Jahre 1959 das Freilichtspiel in Meran aufgeführt. 1984 folgte eine weitere Aufführung erstmals in Algend.



Aufführungstermine:

Fr. 15. Mai; So. 17. Mai; Do. 21. Mai; Sa. 23. Mai; So. 24. Mai; Mi. 27. Mai; So. 31. Mai; Mo. 01. Juni; Sa. 06. Juni; Mi. 10. Juni; So. 14. Juni; Sa. 20. Juni; So. 21. Juni; Mi. 24. Juni; So. 28. Juni.

Ohne Kartenreservierung wird es nicht möglich sein bei einer der Aufführungen dabei zu sein.

Nähere Auskunft unter der Webseite www.andreashofer2009.info oder www.1809-2009.eu



Kaiser Besucher beim Tiroler Ball in Marling am 15.11.2008.
V.l.: Gerhard und Gitti Gratz, Hauptmann der Schützenkompanie Marling
Andreas Leiter Reber und Elfi Oberlohr.

Du hast geplant:

- ein Haus zu bauen,
- die Garage zu erweitern,
- den Dachboden auszubauen,
- oder irgendein Projekt zu verwirklichen, bei dem Baumeisterarbeiten anfallen?

Dann bist du richtig bei:

GRATZ GERHARD
BAUUNTERNEHMEN



- UMBAU
- NEUBAU
- RENOVIERUNG

ARNIG 9

9981 KALS am Großglockner
TEL./FAX: 04876/8442

MOBIL: 0664/1564 260

E-MAIL: gerhard.gratz@aon.at

Der Baufirma in deiner Nähe, der Partner, wenn es um's Bauen geht!



*Ein herzliches Dankeschön
für ihr Vertrauen,
erholungsreiche Feiertage
und alles Gute für das
Jahr 2009 wünscht
Gerhard Gratz*

Die schwierigste Aufgabe des Vaters zu Weihnachten:

Den Kindern klar machen, daß er der Weihnachtsmann ist, und der Frau klar machen, daß er es nicht ist.

Meteorologische Station

Kals am Grossglockner (1.325 m)
von Hans Kerer

Juli 2008

Monatsmitteltemperatur: 13,8°
Maximum am: ... 30.07. 24,6°
Minimum am: ... 23.07. 4,9°
Monatsniederschlag: 180,3 mm
Regentage: 21
Maximum am: ... 20.07. 28,7 mm

August 2008

Monatsmitteltemperatur: 14,2°
Maximum am: ... 01.08. 24,1°
Minimum am: ... 24.08. 5,0°
Monatsniederschlag: 134,3 mm
Regentage: 12
Maximum am: ... 23.08. 39,0 mm

September 2008

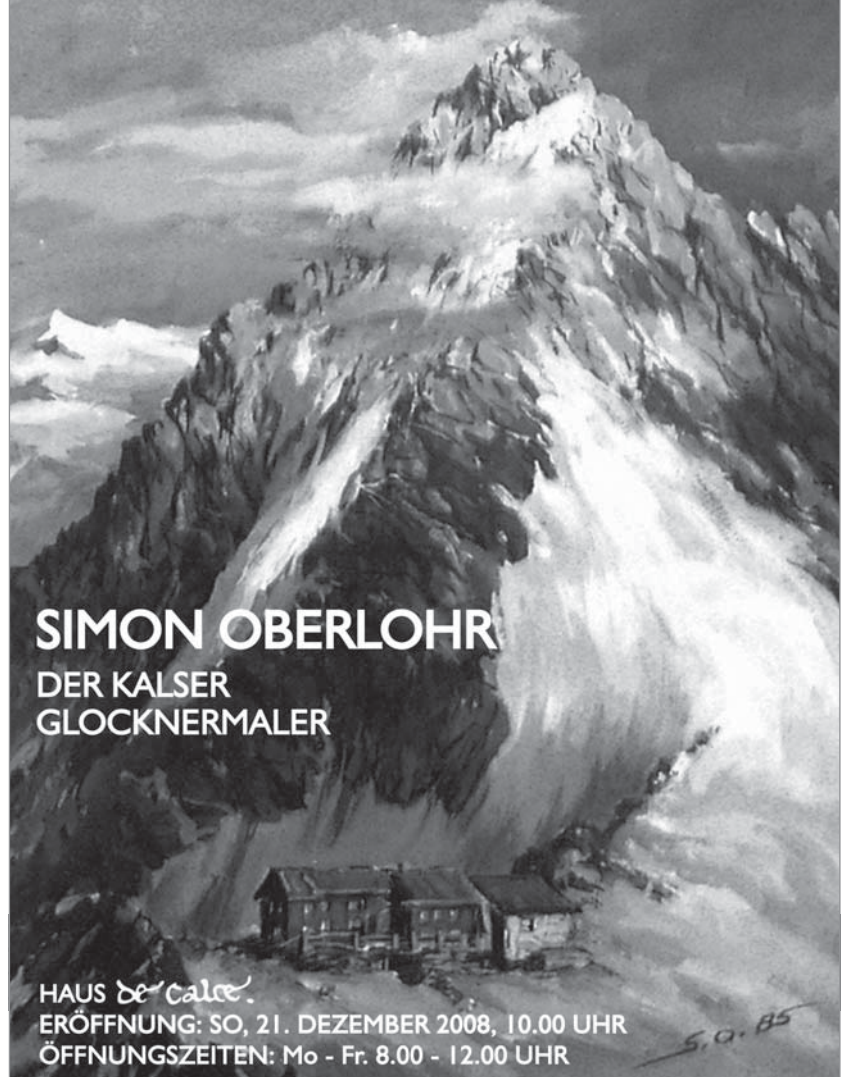
Monatsmitteltemperatur: 8,5°
Maximum am: .. 06.09. 23,7°
Minimum am: ... 17.09. -2,3°
Monatsniederschlag: 69,7 mm
Regentage: 11
Maximum am: .. 07.09. 29,2 mm

Oktober 2008

Monatsmitteltemperatur: 6,4°
Maximum am: .. 12.10. 19,0°
Minimum am: ... 05.10. -3,4°
Monatsniederschlag: 76,4 mm
Regentage: 8
Maximum am: .. 29.10. 31,1 mm
Schneetage: 2
Maximum am: .. 04.10. 3 cm

KUNST IN KALS

GEMEINDE UND KREATIVWERKSTATT KALS



SIMON OBERLOHR
DER KALSER
GLOCKNERMALER

HAUS de'calce

ERÖFFNUNG: SO, 21. DEZEMBER 2008, 10.00 UHR
ÖFFNUNGSZEITEN: Mo - Fr. 8.00 - 12.00 UHR



*Herzlichen Dank für das
entgegengebrachte Vertrauen,
besinnliche Feiertage sowie die besten
Wünsche für das Jahr 2009 wünscht euch
Ingrid Jans.*

Lana 16, 9981 Kals
Tel.: 0664/4309568

Skikartenaktion der Gemeinde Kals

Auch heuer hat sich der Gemeinderat von Kals entschlossen, einen Beitrag für die Liftbenützung für alle Kinder bis einschließlich 9. Schuljahr (also September 1993 – Jahrg. 2002, ab 2003 frei) zu leisten.

- **Pro Schipass 2008/09:**
€ 30,-- Rückerstattung
- **Kein Schipass:**
3 x 1 Gratis
Tageskarte/Winter

Beim Kauf der Saisonkarte werden die € 30,00 abgezogen. Achtung: bis 8. Dez. 2008 gibt es bei den Bergbahnen Kals

noch den Vorverkaufspreis mit einer Ermäßigung von € 11,00/Kindersaisonkarte.

Jene Kinder mit Hauptwohnsitz in Kals die keine Saisonkarte haben, erhalten jeweils 3 Gratis Tageskarten, welche an der Kassa der Talstation Figol der Kalser Bergbahnen abholbereit sind (Liste der Kinder, welche eine Tageskarte erhalten, liegt bei den Bergbahnen auf).

Die Gemeinde möchte damit den Familien finanziell entgegenkommen und hofft, dass die Kinder das Angebot rege nutzen werden. ■

Alles Gute zum Geburtstag

Unsere Geburtstagskinder vom
1. Oktober - 10. Dezember 2008

95 Jahre

Simon Oberlohr.....22.12.1913 .. Ködnitz 32

92 Jahre

Anna Holzer16.10.1916 .. Ködnitz 21

89 Jahre

Elisabeth Groder20.12.1919 .. Glor-Berg 11

88 Jahre

Josefa Holzer.....24.12.1920 .. Oberpeischl. 2

87 Jahre

Anton Rogl.....08.10.1921 .. Ködnitz 33

Monika Oberlohr.....05.11.1921... Glor-Berg 1

Maria Schneider.....07.12.1921 .. Glor-Berg 6

86 Jahre

Anna Unterweger11.12.1922... Burg 13

84 Jahre

Anna Bacher.....11.10.1924... Ködnitz 45

Hilde Huter.....09.12.1924 .. Ködnitz 46

83 Jahre

Alois Oberhauser22.11.1925... Staniska 4

82 Jahre

Anna Warscher.....05.10.1926 .. Unterpeischl. 6

Karl Nöckler.....25.12.1926 .. Ködnitz 44

Stephan Schnell.....26.12.1926 .. Ködnitz 43

81 Jahre

Anna Oberlohr11.11.1927... Ködnitz 32

Monika Gliber.....17.12.1927 .. Lana 3

Thomas Oberhauser20.12.1927 .. Oberpeischl. 7

80 Jahre

Aloisia Kerer.....22.10.1928 .. Burg 8

Hermann Turri.....03.11.1928... Ködnitz 26

Maria Groder.....22.12.1928 .. Großdorf 27

79 Jahre

Anna Holaus.....02.10.1929 .. Lesach 15

Anton Berger.....03.11.1929... Großdorf 51

Konrad Oberhauser08.11.1929... Großdorf 27

Anna Gratz03.12.1929 .. Burg 3

Katharina Bauernfeind....21.12.1929 .. Arnig 4

Hermann Spinner29.12.1929 .. Ködnitz 39

78 Jahre

Rosa Unterguggenberger 07.12.1930. Oberpeischl. 6

77 Jahre

Rupert Holzer.....03.11.1931... Lesach 7

Johann Kerer30.12.1931 .. Ködnitz 40

76 Jahre

Alois Mattersberger.....25.11.1932... Unterpeischl. 30

75 Jahre

Theresia Figer19.10.1933 .. Lana 1

Paul Gratz.....28.10.1933 .. Großdorf 17

74 Jahre

Eveline Haidacher27.10.1934 .. Lesach 21

Thekla Tember09.12.1934 .. Großdorf 42

73 Jahre

Rupert Groder10.10.1935 .. Großdorf 21

Ursula Unterweger20.10.1935 .. Ködnitz 48

Silvester Lindsberger17.11.1935... Oberpeischl. 21

72 Jahre

Anna Rogl10.10.1936 .. Großdorf 50

71 Jahre

Anna Unterweger13.10.1937 .. Burg 14

Maria Berger08.11.1937... Großdorf 51

70 Jahre

Josef Schuß08.12.1938 .. Staniska 3

Edeltraud Bergerweiß ...17.12.1938 .. Großdorf 2

Unsere neuen Erdenbürger

01.07.2008 **Nico Berger**, Sohn von Elisabeth und Gernot Berger, Lesach 32

09.09.2008 **Simon Unterweger**, Sohn von Ingrid Unterweger und Christian Glantschnig, Burg 13

25.10.2008 **Yasmin Hanser**, Tochter von Petra und Michael Hanser, Großdorf 79

29.10.2008 **Miriam Katharina Lang**, Tochter von Magdalena Lang und Anton Mattersberger, Unterpeischlach 3

04.11.2008 **Marlen Wibmer**, Tochter von Daniela Wibmer u. Manuel Maier, Staniska 6

Unsere Verstorbenen

20.09.2008 **Anton Schneider**, Glor-Berg 6

23.09.2008 **Rudolf Schwarzl**, Innsbruck

04.11.2008 **Andrä Riepler**, Unterpeischlach 12

25.11.2008 **Dr. Jan Wouter Arbouw**, Großdorf 67

26.11.2008 **Maria Hanser**, Lesach 25



Meine Gemeinde. Meine Bank.